DEUTSCHES
HANDWERKS BLATT
HANDWERKSKAMMER ZU LEIPZIG
№ 04 22

Der Krieg trifft auch das Handwerk

Wie die Betriebe die Folgen spüren

GRUNDSTEUER
Immobilienbesitzer müssen eine Meldung abgeben

MATERIALPREISE
Wie Handwerker verhandeln sollten

Fotos: © istock / BEN DART

G 2952

HORNBACH

Es gibt immer was zu tun.

Jeder Held braucht einen Partner, auf den er sich verlassen kann.

PROFI SERVICE

Mehr. Für unsere gewerblichen Kunden.

Der HORNBACH ProfiService.

Persönliche Ansprechpartner, Kauf auf Rechnung und vieles mehr.
Infos im Markt oder auf hornbach-profi.de

»Am Ende profitieren alle davon, wenn es dem Handwerk gut geht. Es hält nicht nur die Region am Laufen, es ist ein wichtiger Arbeitgeber und ein Wirtschaftsmotor.«

GUTER NACHWUCHS BRAUCHT GUTE BILDUNG

Liebe Handwerkerinnen und Handwerker,

Foto: © Landratsamt Nordsachsen

es mutet paradox an: Über den Wert des Handwerks gibt es keine zwei Meinungen. Das fundierte Wissen, die speziellen Fähigkeiten, die hohe Einsatzbereitschaft sind gefragter denn je. Gleichzeitig müssen wir aber nicht nur im Landkreis Nordsachsen feststellen, dass sich Handwerksbetriebe kaum entwickeln können, weil qualifiziertes Personal fehlt und manche Unternehmen mangels Nachfolgeregelung sogar ganz vom Markt verschwinden.

Dieser Widerspruch hat sich in den zurückliegenden Jahren leider verfestigt und lässt sich nicht über Nacht auflösen. Auf längere Sicht muss dies aber gelingen. Im Landkreis Nordsachsen arbeiten wir deshalb an unseren Standortfaktoren, an der Bildungslandschaft und an der Infrastruktur, um die Bedingungen für das Handwerk, für die Wirtschaft allgemein zu verbessern.

Um es konkret zu machen: Nordsachsen hat in den zurückliegenden drei Jahren rund 100 Millionen Euro in den Breitbandausbau investiert. Der Landkreis hat ein betriebliches Mobilitätsmanagement gestartet, das die Erreichbarkeit der Unternehmen im ländlichen Raum verbessert. Mit »MiLau« haben wir im Rahmen des Braunkohleausstiegs ein Straßenbauprojekt angestoßen, das den Nordosten unseres Landkreises besser erreichbar machen soll. Die Gründung des »GlasCampus« in Torgau erlaubt nicht nur Qualitätssprünge in der Ausbildung, sondern zeigt auch, wie der Transfer zwischen Hochschule und Praxis funktionieren kann.

Guter Nachwuchs braucht gute Bildung. Der Landkreis Nordsachsen investiert deshalb beständig in Lehr- und Lernbedingungen seiner Beruflichen Schulzentren. Was wir aber noch brauchen, ist ein Umdenken im Bildungssystem. Die Abiturquote ist zu hoch. Hier geht Potenzial für die Betriebe verloren.

Das kann nicht unser Ziel sein. Denn am Ende profitieren alle davon, wenn es dem Handwerk gut geht. Es hält nicht nur die Region am Laufen, es ist ein wichtiger Arbeitgeber und ein Wirtschaftsmotor. Zwei Meinungen gibt es dazu sicher auch nicht.

IHR KAI EMANUEL
LANDRAT LANDKREIS NORDSACHSEN

Foto: © iStock / Bondar Viktor

S 16

Das Handwerk verurteilt den Angriff Russlands auf die Ukraine. Er verursache unfassbares Leid für die dort lebenden Menschen und habe spürbare Folgen für die Betriebe in Deutschland.

Foto: © auremar / stock.adobe.com

S 12

Seit einem Jahrzehnt werden ausländische Berufsabschlüsse mit deutschen Berufsqualifikationen vergleichbar gemacht. Das hilft Unternehmen und Zugewanderten. Ein Interview zum Jubiläum des »BQFG«.

Foto: © Norbert Töpfer

S 48

Historische Autowerkstatt in Schildau / Stefan Prinz führt Familienunternehmen in fünfter Generation.

KAMMERREPORT

6 Immer wieder erstaunt und begeistert

8 Traumberuf gefunden

10 Europäische Tage des Kunsthandwerks

11 Porzellan mit Seemannsknoten

12 Zehn Jahre Berufsanerkennung – Zugewanderte für das Handwerk

14 Energiepreisspirale stoppen

POLITIK

16 Der Krieg trifft auch das Handwerk

18 Geflüchtete aus der Ukraine langfristig integrieren

20 Ukraine Hilfsbereitschaft

22 »Keine ausreichende Entlastung«

23 Lehren aus Corona

26 Das Modell Wegwerfgesellschaft ad acta legen

28 Grundsteuer: Immobilienbesitzer müssen eine Meldung abgeben

BETRIEB

30 Fristen für Corona-Hilfen beachten

31 »Die Urkalkulation ist für Nachträge faktisch tot«

34 Altersvorsorge in schwierigen Zeiten

36 Mobilitätsberater helfen beim Auslandspraktikum

38 Schokolade kreativ und präzise drucken

41 Bewusst abschalten: Pausen mit Digital Detox

PANORAMA

44 Handwerks Miss&Mister 2022 startet in die finale Phase

45 Schaufenster

KAMMERREPORT

48 Der fünfte Prinz

50 Für Berechtigung zu kleinen Bauvorhaben

51 Wirtschaftsverkehr muss rollen

52 Fragen zum Kammerbeitrag

53 Glanzleistungen gesucht

54 Blick hinter die Kulissen

55 »Ein Praktikum sagt mehr als Schulnoten«

56 Bildungsangebote

58 Impressum

Sicherheit ist, wenn man sich von Anfang an auf einen erfahrenen Partner verlassen kann.

Mehr Infos unter
www.signal-iduna.de

SIGNAL IDUNA
gut zu wissen

Immer wieder erstaunt und begeistert

»UNSER GEMEINSAMES ZIEL IST ES JETZT, DIE AUSBILDUNG AUF EIN SOLCHES NIVEAU ZU BRINGEN, DASS DIE HANDWERKSMEISTER VON ÜBERALLHER GANZ SELBSTVERSTÄNDLICH IHRE SÖHNE ODER TÖCHTER NACH TORGAU ZUR AUSBILDUNG SCHICKEN, WEIL DORT DIE BESTEN BEDINGUNGEN HERRSCHEN.«

Nordsachsens Landrat Kai Emanuel spricht im Interview mit dem Deutschen Handwerksblatt (DHB) über erfindungsreiche Bäckermeister, das Schließen der Fachkräftelücke, digitale Infrastruktur und warme Lichtschalter.

DHB: Sie sind ausgebildeter Elektromonteur und haben auch einige Jahre in diesem Beruf gearbeitet, bevor Sie in Richtung Verwaltung abgebogen sind. Wie viel Handwerker steckt noch in Ihnen?

Emanuel: Ich wünsche mir in manchen Situationen, es wäre mehr … Aber ernsthaft – auch wenn meine eigene Ausbildung weit zurückliegt, erinnere ich mich sehr gut an die Komplexität auf der einen und die fachliche Tiefe auf der anderen Seite. Wer sein Handwerk mit vollem Einsatz ausübt, kommt nicht umhin, ständig dazuzulernen und immer wieder neu zu denken. Ich glaube, diese Eigenschaften sind mir auf jeden Fall geblieben. Und ich fühle nach wie vor bei jedem Lichtschalter, ob er vielleicht etwas zu warm ist, was auf lockere Kontakte hindeuten könnte.

DHB: Welches Gefühl haben Sie beim Handwerk Ihres Landkreises Nordsachsen?

Emanuel: Handwerksbetriebe machen rund ein Viertel der regionalen Betriebe Nordsachsens aus. Bei den meisten habe ich ein gutes Gefühl. Das Expertenwissen unserer Handwerkerinnen und Handwerker ist gefragter denn je. Gleichzeitig bin ich bei Betriebsbesuchen immer wieder erstaunt und begeistert zugleich, mit welcher Kreativität Digitalisierung und Technisierung in den Unternehmen genutzt werden. Da schicken Dachdecker Drohnen in die Luft, um passgenauere Angebote erstellen zu können oder Bäckermeister machen aus ihren Backstuben kleine Fabriken. Sie haben erkannt: Nur mit »weiter so« bleibt der Erfolg aus.

DHB: Digitale Handwerker benötigen schnelles Internet. 2019 haben Sie zum Sturm auf die vielen mit Breitband unterversorgten Flecken in Ihrem Landkreis geblasen. Was ist daraus geworden?

Emanuel: Seit Ende März ist das Projekt abgeschlossen. Fast 8.000 Kilometer Glasfaserkabel wurden verlegt, rund 45.000 private Haushalte, 3.350 Unternehmen und 71 Schulen angeschlossen. Mit mehr als 102 Millionen Euro liegt hinter uns die bisher größte Einzelinvestition Nordsachsens. Und der Ausbau geht weiter. Anschlüsse, die bereits 30 Mbit/s erreichten, konnten aufgrund der Förderbedingungen zunächst nicht berücksichtigt werden. Ziel ist es jetzt, dass überall in Nordsachsen Download-Raten von wenigstens 100 Mbit/s möglich sind.

DHB: Anspruchsvolle Technik fordert gut ausgebildete Fachkräfte. Wie versuchen Sie, diese Ressource für Nordsachsen zu gewinnen?

Emanuel: Menschen suchen heute nicht mehr nur gute Jobs. Sie wünschen sich auch ein intaktes Arbeits-

»Bei der Gewinnung von Fachkräften setzt der Landkreis im Rahmen der Sächsischen Fachkräfteallianz zudem auf Partner wie Handwerkskammer und Arbeitsagentur.«

Kai Emanuel, *Landrat Landkreis Nordsachsen*

umfeld, das familienfreundlich ist und Möglichkeiten zur beruflichen Weiterbildung bietet. So ist es auch in Nordsachsens Kreisentwicklungskonzept festgehalten, das uns den Rahmen für unsere Aktivitäten gibt.

Bei der Gewinnung von Fachkräften setzt der Landkreis im Rahmen der Sächsischen Fachkräfteallianz zudem auf Partner wie Handwerkskammer und Arbeitsagentur. Gemeinsam werden Kampagnen entwickelt und Veranstaltungen wie beispielsweise die Nordsächsische Fachkräftesafari, der Rückkehrertag und der Fachtag Fachkräfte organisiert.

Am besten bilden sich die Betriebe ihre künftigen Fachkräfte natürlich selbst aus. Wir unterstützen deshalb überall im Landkreis Berufs- und Ausbildungsmessen, auf denen sich erfahrungsgemäß immer auch Handwerksunternehmen präsentieren. Als Träger der Beruflichen Schulzentren hat der Landkreis in den zurückliegenden Jahren zudem erhebliche Mittel sowohl in Gebäude als auch in die Ausstattung gesteckt.

DHB: Welche Rolle kann der Torgauer »GlasCampus« beim Thema Ausbildung spielen?

Emanuel: Ich denke beim »GlasCampus« nicht nur an Kurse und Weiterbildungen für Unternehmen, sondern beziehe unser Berufsschulzentrum Torgau mit ein. Inzwischen ist dort auch die Ausbildung der handwerklichen Glaser angesiedelt, die vorher in Schkeuditz heimisch war. Wir haben das im Vorfeld ausführlich mit den Innungsobermeistern diskutiert. Ich denke, zum Schluss hat sie die Vision überzeugt, dass an einem Standort eine in alle Richtungen übergreifende Ausbildung geboten wird.

Unser gemeinsames Ziel ist es jetzt, die Ausbildung auf ein solches Niveau zu bringen, dass die Handwerksmeister von überallher ganz selbstverständlich ihre Söhne oder Töchter nach Torgau zur Ausbildung schicken, weil dort die besten Bedingungen herrschen. Und die Gedanken gehen noch weiter: Wenn wir die Top-Facharbeiter und -Gesellen ausbilden, spricht nichts dagegen, dass hier irgendwann auch die Meisterausbildung angeboten wird.

Traumberuf gefunden

ELEKTRONIKER

Majid Fayaz (35) | Ausbildungsbetrieb: Schulz Systemtechnik GmbH | Doberschütz

Majid ist aus dem Iran nach Deutschland gekommen. Nach einem mehrmonatigen Praktikum begann er die Ausbildung. Die Praktikumszeit nutzte der junge Mann auch, um seine Sprachkenntnisse zu erweitern. In der Berufsschule brauchte er dann aber im ersten Lehrjahr immer noch das Handy zum Übersetzen besonders der Fachbegriffe. »Ich habe daran gearbeitet. Im zweiten Jahr brauchte ich es schon weniger und im dritten habe ich mir die Nutzung selbst verboten. Ich wollte mich auf die Prüfung vorbereiten, da durfte ich das Handy natürlich nicht benutzen. Meine Kollegen, Klassenkameraden, meine Vorgesetzten und Lehrer – alle haben geholfen. Ich mag Mathematik und Physik, das ist für die Spezialisierung ›Automatisierung‹ wichtig. In der Prüfung hatte ich dann die gleiche Zeit wie die anderen. Bei manchen Aufgaben war ich sogar schneller als meine Mitschüler. Insgesamt bin ich zufrieden mit meinen Ergebnissen«, erzählt der frischgebackene Geselle stolz.

In seinem Beruf müsse man sowohl mit dem Kopf als auch mit den Händen gut arbeiten können. Das Schöne sei die Abwechslung, jeder Tag ist anders. »Ich wurde von meinem Ausbildungsbetrieb übernommen, das gibt mir ein gutes Gefühl. Ich arbeite zusammen mit den Leuten, die ich schon eine lange Zeit kenne. Viele Erfahrungen habe ich gemeinsam mit ihnen gemacht, zum Beispiel Hackepeter essen, ins Stadion oder zum Bowling gehen«, freut sich Majid. »Wir haben schon über die Zukunft gesprochen, ich will Berufserfahrungen sammeln und mich auf jeden Fall weiterbilden.« Zuerst möchte er sich noch intensiver mit der Programmierung beschäftigen. »Diese Möglichkeit habe ich. Wenn ich Fragen habe, sind die Kollegen da.«

Fotos: © Anita Dollmeyer

ORTHOPÄDIESCHUHMACHERIN

Valentina Lehmann (21) | Ausbildungsbetrieb: Neubert Orthopädie-Technik GmbH & Co. KG | Bad Düben

Eigentlich sollte es eine Ausbildung in der Orthopädietechnik werden. Doch dreieinhalb Jahre später ist die 20-jährige Valentina Lehmann frischgebackene Orthopädieschuhmacherin und sehr glücklich in ihrem Beruf. »Es hat länger als ein Jahr gedauert, bis es anfing, richtig Spaß zu machen«, erzählt sie und erinnert sich an den anstrengenden Beginn der Ausbildung, als »man nichts wusste und nichts konnte« und so manchmal an der Entscheidung gezweifelt hat. Die Vielseitigkeit des Berufes hat die junge Gesellin überrascht. Auch dass orthopädische Maßschuhe tatsächlich schön sein können, hat Valentina in der Ausbildung erfahren. Dass sie solche schönen Schuhe – von der Sandalette bis zum Stiefel – selbst bauen kann, freut und motiviert sie. Stolz ist Valentina auf ihr Gesellenstück. Gefertigt hat sie einen Schuh für eine Diabetespatientin, die zudem ein versteiftes Sprunggelenk hat. Für den zweifarbigen Schuh – weiß und ozeanblau – hat sie eine Zwei bekommen. Das Patientengespräch wurde sogar mit einer Eins bewertet. Kein Wunder also, dass der Betrieb die Gesellin übernommen hat, und auch Valentina fühlt sich im Betrieb wohl. Ihr nächstes Ziel ist es, in der Silikonwerkstatt zu arbeiten.

ANLAGENMECHANIKER SANITÄR–HEIZUNG–KLIMA

Tom Schadow (21) | Ausbildungsbetrieb: Böhm GmbH | Markkleeberg

Ja, man könnte schon sagen, dass es ein Traumberuf ist, sagt Tom Schadow. »Ich wollte ihn auf jeden Fall erlernen. Es ist ein sehr abwechslungsreicher Beruf, der drei große Gebiete vereint. Außerdem gibt es viele Weiterbildungsmöglichkeiten und gute Karrierechancen. Mit meinem Wissen und den Fertigkeiten kann ich praktisch überall einsteigen«, zeigt sich der Geselle selbstbewusst. Gerade auch in der Corona-Zeit habe sich bewiesen, dass der Beruf krisensicher ist. »Von der ganzen Situation haben wir im Betrieb gar nichts mitbekommen. Nur in der Berufsschule ist viel Unterricht ausgefallen und man musste sich vieles selbst erarbeiten.« Der Bereich »Sanitär« ist Toms bevorzugter Bereich. Die Endmontage beim Kunden, das macht dann so richtig Spaß. Tom liebt seine Arbeit. »Sie ist gleichzeitig auch mein Hobby.«

Elisabeth Bauer stellt ihre Kollektion bei Maßschneider Andreas Trommler aus.

Arbeiten an einem floralen Grabsteinmuster in der JH-Steingestaltung GmbH.

Europäische Tage des Kunsthandwerks

Vom 1. bis 3. April öffneten nach zweijähriger Pause wieder mehr als 60 Kunsthandwerker die Türen ihrer Werkstätten, Läden und Ateliers, um Besuchern ihre einzigartigen Fähigkeiten und Produkte näherzubringen. Die Europäischen Tage des Kunsthandwerks (ETAK) wurden 2002 vom Französischen Ministerium für das Handwerk ins Leben gerufen und werden inzwischen in 19 europäischen Ländern durchgeführt. Hier stellen sich einige der Unternehmen mit ihren Eindrücken zu diesem ganz besonderen Wochenende vor.

André Radke von »etcetera23« mit einer Sammlung seiner beliebten Linoldrucke mit Motiven aus Leipzig.

Juula Weberei & Design, Juliane Mann, an ihrem Webstuhl in der Werkstatt in Leipzig-Plagwitz.

Frank Werner bei der Reparatur der Rückenlehne eines Schaukelstuhls.

Fotos: © Anett Fritzsche / Emily Foth

Porzellan mit Seemannsknoten

DIE KUNSTHANDWERKERIN NATALIA LENZENDORF DESIGNT UND PRODUZIERT SCHLICHTE UND ZUGLEICH AUSGEFALLENE PORZELLANKOLLEKTIONEN. DABEI ÜBERRASCHT SIE MIT MARITIMEN EINFLÜSSEN.

Text: ***Ahoi Leipzig_***

Noch sind die Stücke von Natalia Lenzendorf ebenso Geheimtipps wie ihr Porzellanatelier in Neulindenau unweit des Busbahnhofs. Wegen der Corona-Pandemie kann die 36-Jährige mit ihrem neu gegründeten Laden und Label erst jetzt richtig durchstarten. So wollte sie ihre zweite Teilnahme an den Europäischen Tagen des Kunsthandwerks vom 1. bis 3. April nutzen, um ihre neuen Porzellanarbeiten der Branche und dem Publikum vorzustellen.

MARKENZEICHEN: MARITIME KREATIONEN

Zum Markenzeichen entwickelt sich gerade ihre maritime Kollektion Ahoi Matrose, bei der sie weißes und braun gemasertes Porzellan mit Tauen und Seemannsknoten kombiniert. Als »schlicht, stilvoll und funktional« beschreibt sie ihr junges Design. »Es ist mir wichtig, dass es nicht nur Kunst ist, sondern man das Porzellan auch nutzen kann und es durch die ein oder andere Ungewöhnlichkeit vielleicht zum Lieblingsstück im Alltag wird«, erzählt sie. Ihre persönlichen Lieblingsstücke sind gerade Dosen in verschiedenen Größen mit einem Deckelknauf aus einem Baumwollseil. »Das Meer habe ich in Deutschland kennen- und lieben gelernt«, sagt die im russischen Wotkinsk geborene Kunsthandwerkerin. Die winterliche, raue Ostsee inspiriert sie.

NATALIA LENZENDORF FERTIGT IHR PORZELLAN KOMPLETT SELBST

Über 15 Jahre lebt Natalia Lenzendorf in Leipzig und Region. An der Burg Giebichenstein in Halle studierte sie Design, spezialisierte sich auf Porzellan und machte sich mit ihrem Mann selbstständig. Mehr als 30 Kreationen hat sie im Sortiment; jeden Fertigungsschritt – zeitaufwendiges Modellieren des Gipsmodells, Glasieren und Brennen bei 1.280 Grad – vollzieht sie selbst. Auch Kerzen und Ohrringe hat sie im Angebot. Ein Besuch in ihrem neu ausgebauten und eingerichteten Atelier, das Ausstellungs- und Verkaufsraum sowie Werkstatt und Büro ist, lohnt sich.

natalia-lenzendorf.de

Foto: © Ahoi Leipzig / Pamela Parche

Kunstvoll designtes Porzellan mit Seemannsknoten ist der neue Trend bei Natalia Lenzendorf.

Foto: © aureman / stock.adobe.com

10 Jahre Berufsanerkennung – Zugewanderte für das Handwerk

SEIT EINEM JAHRZEHNT WERDEN AUSLÄNDISCHE BERUFSABSCHLÜSSE MIT DEUTSCHEN BERUFSQUALIFIKATIONEN VERGLEICHBAR GEMACHT. DAS HILFT UNTERNEHMEN UND ZUGEWANDERTEN. EIN INTERVIEW ZUM JUBILÄUM DES »BQFG«.

Syrischer Zahntechniker, marokkanischer Installateur, ukrainische Bäckerin … aus dem Ausland zugewanderte Fachleute, die in Deutschland Fuß fassen möchten, stehen oft vor dem Problem, dass Chefinnen und Chefs kaum etwas mit dem ausländischen Berufsabschluss anfangen können. Deshalb trat vor zehn Jahren das »BQFG« in Kraft. Seither werden Qualifikationen in Anerkennungsverfahren mit deutschen Abschlüssen vergleichbar gemacht. Zum Jubiläum blicken wir mit Silke Lorenz zurück. Sie berät bei der Handwerkskammer Firmen und Fachkräfte rund um die Anerkennung und die Gleichwertigkeitsprüfung ausländischer Abschlüsse.

DHB: Frau Lorenz, können Sie sich noch an Ihren ersten Anerkennungsfall erinnern?

Lorenz: Na klar. Das BQFG, also das Gesetz über die Feststellung der Gleichwertigkeit von Berufsqualifikationen, trat im April 2012 in Kraft. Davor hatte ich mich intensiv in die Materie eingearbeitet – zumindest in der Theorie. Aber das war wie bei der Führerscheinprüfung. Mit dem Theoriewissen kann man eben noch nicht richtig fahren. Deshalb waren die ersten Praxisfälle aufregend, und manchmal hat alles länger gedauert, als geplant. Auf jeden Fall habe ich gemeinsam mit den Zugewanderten Vieles gelernt. Beim ersten Fall ging es damals um einen Mann aus Kasachstan mit einem Abschluss als Land- und Baumaschinenmechaniker.

DHB: Wie läuft so eine Anerkennung überhaupt ab?

Lorenz: Wer sein Geld in dem Beruf verdienen will, den er in seinem Heimatland gelernt hat, kommt am besten zu einer der Anerkennungsstellen – also zum Beispiel zu mir –, wenn es sich um einen handwerklichen Beruf handelt. Zuerst gibt es ein Vorgespräch und dann wird anhand der Abschlusszeugnisse und anderer Dokumente in jedem Einzelfall geprüft, ob der ausländische Abschluss voll, in Teilen oder gar nicht dem deutschen Berufspendant entspricht. Dabei sind manchmal Übersetzungen, Beglaubigungen oder sogar Arbeitsproben erforderlich. Deshalb kann der Prozess zwischen wenigen Tagen und drei Monaten dauern. Schon in den ersten Wochen habe ich damals gelernt, dass man die Berufsbezeichnungen manchmal außer Acht lassen muss. Sie sagen oft zu wenig über Art und Inhalt der Ausbildung aus. Effektiver war es oft, wenn ich im direkten Gespräch mit meinem Gegenüber mehr über dessen Ausbildung erfragt habe. So konnte ich mich gut annähern. Wenn ich dann allerdings feststellen musste, dass die Ausbildung kürzer als beim vergleichbaren deutschen Beruf war, herrschte manchmal große Ernüchterung. Wer dann allerdings die Mühe der Nachqualifizierung aufsichnahm, wurde in der Regel belohnt. Und ich habe mich immer riesig mitgefreut, wenn jemand endlich wieder in seinem Traumberuf arbeiten konnte, nachdem er den Anerkennungsbescheid in der Hand hielt.

DHB: Was hat sich beim Anerkennungsprozess seit 2012 verändert?

Lorenz: Der Ablauf ist grundsätzlich gleich geblieben, aber wir profitieren sehr von der steilen Lernkurve der ersten Jahre. Heute laufen die Prozesse schneller und das ist auch gut so. Die Anfragen sind über die zehn Jahre schließlich enorm angestiegen. Da hilft auch der fachliche Austausch über www.bq-portal.de. Dort stellen Anerkennungsstellen ihre oft mühsam recherchierten Informationen allen Kolleginnen und Kollegen zur Verfügung und bringen so die »Anerkennungsarbeit« voran.

Wenn ich jetzt zum Beispiel einen syrischen Kfz-Mechatroniker berate, weiß ich auch ohne Zusatzrecherche, dass die Reparatur von Verbrennermotoren keine Probleme macht. Beim Thema Elektromobilität ist dagegen meist eine Nachqualifizierung notwendig. Super ist auch, dass das Thema grundsätzlich bekannter geworden ist. Am Anfang konnten viele Betriebe weder mit ausländischen Zertifikaten noch mit einem Gleichwertigkeitsbescheid etwas anfangen. Das hat es den Zugewanderten schwer gemacht, beruflich Fuß zu fassen. Heute sieht das oft anders aus. Es gibt viele Betriebe, die wissen, dass sie ihre Fachkräftesorgen mit Zugewanderten lindern können. Manchmal rufen sogar Meisterinnen und Meister aus der Region an und fragen nach, ob wir wieder einmal einen »motivierten Iraker« für das Unternehmen haben. Ich bin froh, dass der Anerkennungsprozess zum Karrieresprungbrett geworden ist und wir sogar eine Reihe von Fachleuten haben, die nach dem Anerkennungsbescheid in die Meisterfortbildung gestartet sind.

»Am Anfang konnten viele Betriebe weder mit ausländischen Zertifikaten noch mit einem Gleichwertigkeitsbescheid etwas anfangen. Das hat es den Zugewanderten schwer gemacht, beruflich Fuß zu fassen.«

DHB: Was erwarten Sie für Ihre Arbeit durch die Geflüchteten aus der Ukraine?

Lorenz: Schon kurz nach dem russischen Überfall auf die Ukraine und den ersten Fluchtbewegungen haben die Anfragen deutlich zugenommen. Einerseits möchten Ukrainerinnen und Ukrainer in Deutschland arbeiten und wollen folglich bei den Unternehmen nachweisen, dass sie Fachwissen und viele Kenntnisse mitbringen. Andererseits suchen auch Firmeninhaber Kontakt, die Geflüchteten eine berufliche Perspektive geben möchten und gleichzeitig hoffen, Personalsorgen zu lindern. Es wird also viel im Bereich der Berufsanerkennung zu tun geben. Aber ich freue mich darauf, meinen Beitrag zu leisten, damit Betriebe und ausländische Fachkräfte zueinanderfinden. Anders als in der Flüchtlingskrise 2015 ist der Zugang zu Arbeit für ukrainische Flüchtlinge zum Glück einfacher und mit weniger Bürokratie verbunden. Aber auch jetzt werden die Sprachkenntnisse der Knackpunkt für die berufliche Integration sein. Ohne mit dem Chef, der Kollegin oder dem Kunden flüssig kommunizieren zu können, wird es schwierig. Daher muss der Schwerpunkt zunächst auf dem Erlernen der deutschen Sprache liegen. Das geht natürlich nicht über Nacht.

Ansprechpartnerin für die Anerkennung ausländischer Berufsqualifikationen ist Silke Lorenz, T 0341/2188-363, lorenz.s@hwk-leipzig.de.

SÄCHSISCHE UKRAINEHILFE

INFOPAKET ZU SPRACHKURSEN UND ARBEITSMARKTZUGANG / JOBHOTLINE IN MUTTERSPRACHE

Auch in Sachsen kommen seit Wochen viele Schutzsuchende aus der Ukraine an. Das bringt Herausforderungen mit sich. Die Geflüchteten sind hier fremd, verstehen die Sprache nicht, fragen sich, wo sie unterkommen können, wer ihnen hilft ... Der Freistaat Sachsen stellt deshalb unter **ukrainehilfe.sachsen.de** ein umfangreiches Informationspaket bereit. Zum Beispiel gibt es eine Erstorientierungshilfe in ukrainischer Sprache sowie Informationen zu Sprach- und Orientierungskursen, zum Arbeitsmarktzugang, zu Kinderbetreuung, Ausbildung und Beruf. Grundsätzlich sollten Unternehmen wissen, dass geflüchtete Ukrainerinnen und Ukrainer erst dann arbeiten dürfen, wenn auf deren Fiktionsbescheinigung beziehungsweise Aufenthaltstitel der Vermerk »Erwerbstätigkeit gestattet oder erlaubt« steht. Mit dem vorübergehenden Schutzstatus für Geflüchtete aus der Ukraine (§ 24 AufentG) ist das meist nur eine Formsache. Außerdem hat die Agentur für Arbeit Leipzig unter der Nummer **0911 178-7915** eine **Sonderhotline** für Geflüchtete aus der Ukraine eingerichtet. Hier werden sowohl in russischer als auch in ukrainischer Sprache Erstinformationen zur Arbeitsaufnahme, zu Sprachkursen oder zur Berufsausbildung offeriert. Die Hotline ist von Montag bis Donnerstag von 8 bis 16 Uhr und Freitag von 8 bis 13 Uhr erreichbar. Infos auch unter **hwk-leipzig.de/ukraine**.

Energiepreisspirale stoppen

SÄCHSISCHE WIRTSCHAFTSKAMMERN FORDERN UMGEHENDE MASSNAHMEN ZUR KOSTENSENKUNG BEI KRAFTSTOFFEN UND ENERGIE. ENTLASTUNGSPAKET BRINGT DEM HANDWERK ZU WENIG.

Text: ***Andrea Wolter_***

Die sächsischen Industrie- und Handelskammern sowie Handwerkskammern haben sich mit einem Schreiben an die sächsischen Bundestagsabgeordneten gewandt und vor dem Hintergrund der massiven Preissteigerungen bei Benzin, Diesel, Strom und Wärme umgehende Maßnahmen zur Kostensenkung gefordert.

»Die gewerbliche Wirtschaft wird nicht ausreichend berücksichtigt.«
Matthias Forßbohm

Die steigenden Preise schlagen immer weiter auf die Wirtschaft durch, etwa im Verkehrsgewerbe, bei Gewerken mit regelmäßigem Kundenkontakt, wie Reinigungsbetrieben und Bauunternehmen, sowie bei energieintensiven Betrieben, Metallverarbeitung und der chemischen Industrie. Die Weitergabe dieser Kosten ist allein aufgrund bestehender Verträge kaum durchsetzbar. Der zaghafte Aufschwung, der jetzt trotz der Folgen der Corona-Pandemie eingesetzt hat, ist damit aus Kammersicht in ernsthafter Gefahr.

Foto: © Bernhard Schmeil / stock.adobe.com

GESTALTUNGSMÖGLICHKEITEN NUTZEN

Konkret eingefordert werden die Absenkung der Energie- und Stromsteuer auf europäisches Mindestniveau – was gegenüber dem Ist-Stand einer Senkung um 95 Prozent entspräche –, die Absenkung der Mehrwertsteuer von 19 auf 7 Prozent sowie die temporäre Aussetzung der CO_2-Steuer. Neben dieser unmittelbaren staatlichen Gestaltungsmöglichkeit bei den Preisen appellieren die Wirtschaftskammern dafür, weitere gravierende Einflussnahmen auf die Weltmarktpreise zu verhindern. Dazu gehört, sich dem diskutierten Importstopp für Öl und Gas aus Russland nicht anzuschließen, solange kein Ersatz zu ähnlichen Konditionen zur Verfügung steht.

KLARE BENACHTEILIGUNG

Die Bundesregierung hat Ende März ein Paket geschnürt, um die Belastung durch die gestiegenen Energiepreise aufzufangen. Das Milliardenpaket berücksichtigt die Belastungen der gewerblichen Wirtschaft jedoch zu wenig.

»Es ist wichtig und dringend notwendig, die Belastungen aufzufangen und die Energiepreisspirale zu stoppen. Die gewerbliche Wirtschaft wird nicht ausreichend berücksichtigt. Maßnahmen wie die einmalige 300-Euro-Energiepreispauschale zielen nur auf die Entlastung von Privathaushalten. Außerdem ist es inakzeptabel, dass die Senkung der Steuern auf Diesel nur halb so hoch ausfällt wie auf Benzin. Das ist eine klare Benachteiligung der vielen Handwerksunternehmen, die auf Diesel-Transporter und -Baufahrzeuge angewiesen sind. Hier sollte nachgebessert werden. Allein die Abwicklung des Entlastungspakets wird mehr Zeit in Anspruch nehmen als die 90 Tage, in denen es wirken soll«, so Matthias Forßbohm, Präsident der Handwerkskammer zu Leipzig.

Foto: © iStock/South_agency

EINE AKTION VON

Power People

handwerksblatt.de

IKK classic

SIGNAL IDUNA

MIT FREUNDLICHER UNTERSTÜTZUNG VON HAIX

Der Krieg trifft auch das Handwerk

DAS HANDWERK VERURTEILT DEN ANGRIFF RUSSLANDS AUF DIE UKRAINE. ER VERURSACHE UNFASSBARES LEID FÜR DIE DORT LEBENDEN MENSCHEN UND HABE SPÜRBARE FOLGEN FÜR DIE BETRIEBE IN DEUTSCHLAND.

Text: ***Lars Otten***

Der Angriff Russlands auf die Ukraine schockiert die Welt, Europa und Deutschland. Viele Jahre schien es undenkbar, dass ein solcher Krieg wieder auf europäischem Boden ausbrechen könnte. Die Folgen, die der Konflikt nach sich zieht, sind katastrophal. Betroffen sind zuallererst die Menschen in der Ukraine, die um ihr Leben fürchten müssen oder es im schlimmsten Fall verloren haben. Daneben gibt es große Zerstörungen in den ukrainischen Städten. Auch für Deutschland bleibt der Krieg nicht folgenlos. Gerade in der Außen- und Sicherheitspolitik gibt es bereits große Prozesse des Umdenkens.

Aber auch für die Wirtschaft gibt es Folgen, vor allem in den Bereichen Handel, Energieversorgung und Fluchtmigration. Zu erwarten sind weitere Preissteigerungen bei Öl und Gas, aber auch bei Waren wie Stahl oder Weizen. Auch im Transportsektor drohen Konsequenzen durch gestörte Lieferwege und ausfallende Mitarbeiter aus der Ukraine. Das Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung rechnet mit einer »Abschwächung der globalen und deutschen Konjunktur« infolge des Kriegs.

Foto: © iStock / BONDART

Angesichts der Sanktionen, die Deutschland und die Europäische Union und andere Staaten gegen Russland verhängt haben, sollten Unternehmen prüfen, ob sie davon betroffen sind, und gegebenenfalls reagieren, um Verstöße zu vermeiden. Die Strafmaßnahmen sind zwar so gestaltet, dass sie große Wirkung auf Russland und möglichst kleine Folgen für die europäische Wirtschaft haben. Gleichwohl werden sie auch hier zu spüren sein. Es gibt auf der einen Seite güterbezogene Sanktionen und solche, die auf das Finanzierungssystem abzielen. Andererseits richten sich Sanktionen gegen Einzelpersonen der politischen, militärischen und wirtschaftlichen Elite in Russland.

All dies betrifft auch das Handwerk. Es verurteilt den Angriff auf die Ukraine scharf. Hans Peter Wollseifer, Präsident des Zentralverbands des Deutschen Handwerks (ZDH), versicherte den Menschen in der Ukraine und den Menschen mit ukrainischen Wurzeln in Deutschland die Solidarität des Handwerks. Er begrüßt die verhängten Strafmaßnahmen: »Als deutsche Wirtschaft tragen wir die Entscheidungen der Bundesregierung ausdrücklich mit, gegen die kriegerische Aggression Russlands massive Sanktionen zu verhängen. Wir sind uns bewusst, dass das auch für uns mit erheblichen Einbußen verbunden ist.« Dennoch sei es wichtig, die wirtschaftliche Kraft in den Betrieben so weit wie möglich zu erhalten. Wollseifer: »Denn auch das ist letzten Endes eine Grundlage für unsere humanitäre Hilfe.«

Der Zentralverband des Deutschen Baugewerbes (ZDB) begrüßt die deutschen und europäischen Sanktionen gegen Russland. Allerdings hätten sie bereits jetzt negative Folgen für die deutsche Bauwirtschaft. »Die Folgen des russischen Krieges auf die Bautätigkeit in Deutschland werden von Tag zu Tag sichtbarer. Es ist daher ein Gebot der Vernunft, die negativen Auswirkungen auf heimische Betriebe und Arbeitsplätze so gering wie möglich zu halten« , betont ZDB-Hauptgeschäftsführer Felix Pakleppa. Aktuell gebe es einen deutlichen Preisanstieg bei dem vor allem im Straßenbau notwendigen Bitumen und bei Stahl.

»Unsere Mitgliedsunternehmen erhalten aktuell nur noch wenige Angebote für Stahlmatten, Träger, Stabstahl und Bleche. Auch Rohre und Aluminiumprodukte sind betroffen« , so Pakleppa. Er fordert deswegen »unbürokratische Maßnahmen zur Sicherung der Bautätigkeit in Deutschland« . Notwendig sei die sofortige Einführung von Stoffpreisgleitklauseln, auch für laufende Verträge, um wichtige Bauaufgaben fortführen zu können. »Wir brauchen daher schnell vertragsspezifische Lösungen, um der aktuellen Destabilisierung durch die Rohstoffkosten entgegenzuwirken. Schlussendlich müssen wir uns aber, wie bei Gas, von der Abhängigkeit von wenigen Anbietern befreien.«

Das Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung rechnet mit einer »Abschwächung der globalen und deutschen Konjunktur« infolge des Kriegs.

Ähnlich reagiert das Bäckerhandwerk. »Freiheit, Demokratie und Rechtsstaat gibt es nicht zum Nulltarif. Ihre Verteidigung bringt wirtschaftliche und soziale Herausforderungen mit sich. Das Bäckerhandwerk ist bereit, sich diesen zu stellen und seinen Beitrag zu deren Bewältigung zu leisten«, erklärt Michael Wippler, Präsident des Zentralverbands des Deutschen Bäckerhandwerks. Die Energiepreise gingen wegen des Krieges weiter in die Höhe. Die energieintensiven Bäckerbetriebe seien davon besonders betroffen. »Wenn nicht seitens der Bundesregierung gegengesteuert wird, könnte die Entwicklung die finanzielle Tragkraft der betroffenen Unternehmen, Beschäftigten und Privathaushalte überfordern« , so Verbandshauptgeschäftsführer Daniel Schneider. Er fordert Maßnahmen zur Reduzierung der Energiepreise.

Der Krieg beeinflusse die Situation der Betriebe und der Beschäftigten, sagt auch Robert Wüst, Präsident des Handwerkskammertags Land Brandenburg. »Auch unsere Betriebe in Brandenburg spüren diese Entwicklungen jeden Tag. Kostensteigerungen können nur bedingt an Kunden weitergegeben werden. Viele Unternehmen bleiben auf einem Großteil der Teuerungen sitzen.« Es gebe Betriebe, die wegen der Corona-Pandemie keine Rücklagen mehr hätten, um diese Kosten auszugleichen. »Der Brandenburgische Handwerkskammertag fordert daher von der Politik ein umfassendes Maßnahmenpaket zur Senkung der Energiekosten.« Die Absenkung der EEG-Umlage sei richtig, reiche aber nicht aus. »Durch Absenkung von Steueranteilen sind weitere Entlastungen notwendig. Zudem müssen öffentliche Auftraggeber in Brandenburg durch Preisgleitklauseln an künftigen Materialpreissteigerungen beteiligt werden.«

Die Handwerkskammern in Mecklenburg-Vorpommern fordern deswegen eine sofortige Steuersenkung für Strom, Erdgas, Heizöl und Kraftstoffe. und rufen dringend dazu auf, Mittelständler und Handwerksbetriebe zu entlasten, die auf Mobilität und Versorgungssicherheit angewiesen sind. »Angesichts des Ukraine-Krieges fordern wir den sofortigen Stopp der Preisspirale. Wenn jetzt nicht gehandelt wird, laufen wir Gefahr, dass uns Betriebe an den Energiekosten eingehen.«

Matthias Forßbohm, Präsident der Handwerkskammer zu Leipzig, ist besonders über die stark steigenden Preise für Kraftstoffe besorgt. Auch er fordert eine schnelle Steuersenkung: »Für die Unternehmen geht es jetzt um Wettbewerbsfähigkeit und mittelfristig um die Existenz. Wenn der Staat jetzt auf einen Teil der Steuereinnahmen verzichtet, führt das über einen längeren Zeitraum zu mehr Einnahmen.« Bei aller Sorge um die heimischen Betriebe sind sich doch alle einig: Der Krieg müsse so schnell wie möglich beendet werden, um weiteres Leid in der Ukraine zu vermeiden.

Geflüchtete aus der Ukraine langfristig integrieren

BEI EINEM SPITZENGESPRÄCH MIT DER DEUTSCHEN WIRTSCHAFT HAT ARBEITSMINISTER HUBERTUS HEIL ÜBER PERSPEKTIVEN VON FLÜCHTLINGEN AUS DER UKRAINE AUF DEM DEUTSCHEN ARBEITSMARKT GESPROCHEN.

Foto: iStock / DigitalStorm

Text: **Lars Otten**_

Foto: © iStock / mito100

Die Bundesregierung stellt sich darauf ein, dass viele Flüchtlinge aus der Ukraine langfristig in Deutschland bleiben. Deswegen will sie sie auch auf lange Sicht in den deutschen Arbeitsmarkt integrieren. Die Hilfe für die geflohenen Menschen sei zuallererst eine humanitäre Pflicht für Deutschland, betont Arbeitsminister Hubertus Heil (SPD). »Den Geflüchteten zu helfen und dafür zu sorgen, dass sie in Deutschland anständig versorgt und behandelt werden, ist ein Gebot der Menschlichkeit. Zugleich ist es auch ein Gebot der Vernunft, denjenigen, die vor Putins furchtbarem Krieg geflohen sind und die längere Zeit bei uns bleiben werden, die Chance zu eröffnen, zu arbeiten.«

»Das Handwerk steht zu seiner gesellschaftlichen Verantwortung, was sich ganz besonders bei der Arbeitsmarktintegration Geflüchteter immer wieder eindrucksvoll vor Ort in den Betrieben zeigt.«

***Hans Peter Wollseifer**, ZDH-Präsident*

Geflüchtete in Deutschland bekommen eine Aufenthaltserlaubnis über zunächst maximal drei Jahre und auch einen sofortigen rechtlichen Zugang zum deutschen Arbeitsmarkt. Die rechtlichen Voraussetzungen, um arbeiten zu dürfen, seien eine Frage, die größere Herausforderung seien aber die Fragen, die der praktische Alltag mit sich bringt, so der Minister. Um diese Fragen zu klären, kam er mit Arbeitgebern, Gewerkschaften und Vertretern der Bundesagentur für Arbeit (BA) zu einem Spitzengespräch zusammen.

QUALIFIKATIONEN ERFASSEN

Ein erster Punkt sei der Zugang zu Sprach- und Integrationskursen. Der sei zwar schon geöffnet, es gelte aber nun, das Angebot auszuweiten und in die Fläche zu bringen. Zweitens gehe es um Kinderbetreuungsmöglichkeiten – auf der einen Seite für geflüchtete Mütter und ihre Kinder, andererseits müsse aber auch darüber nachgedacht werden, ob und wer »aus dem Kreis der Geflüchteten selbst zur Unterstützung von Kinderbetreuung an Kitas und Schulen eingesetzt werden kann« .

Foto: © iStock / romrodinka

Besonders wichtig seien die Erfassung und zügige Anerkennung von Qualifikationen, die die Flüchtlinge aus der Ukraine mitbringen. Heil: »Die Ukraine hat im Schnitt ein sehr hohes Qualifikationsniveau. Gleichwohl sind die Ausbildungssysteme unterschiedlicher Art und nicht eins zu eins mit Deutschland zu vergleichen. Deswegen haben wir mit dem DIHK und vor allem auch mit dem Handwerk besprochen, dass es jetzt gemeinsam mit der BA erst mal gelingen muss zu erfassen, welche Qualifikationen zu uns kommen, damit Menschen mit einer ordentlichen Ausbildung nicht automatisch nur für Hilfsarbeiten eingesetzt werden.« Das sei ein komplizierter Prozess mit vielen Beteiligten, der nun schnell in Gang gebracht werden müsse.

»Das Handwerk steht zu seiner gesellschaftlichen Verantwortung, was sich ganz besonders bei der Arbeitsmarktintegration Geflüchteter immer wieder eindrucksvoll vor Ort in den Betrieben zeigt« , betont Hans Peter Wollseifer. Es sei besonders das Handwerk, das sich um die Integration von Flüchtlingen verdient gemacht habe. Es habe mehr Menschen in eine berufliche Ausbildung gebracht als jeder andere Wirtschaftszweig in Deutschland, erklärt der Präsident des Zentralverbands des Deutschen Handwerks. Um diese Erfolgsgeschichte fortzusetzen, bräuchten die Betriebe Rechtssicherheit beim Aufenthaltsstatus von Auszubildenden und Beschäftigten.

»Es muss unbedingt und rasch sichergestellt werden, dass die bewährte 3+2-Regelung auch eins zu eins auf ukrainische Flüchtlinge, die eine berufliche Ausbildung aufnehmen, angewandt wird, und diese dadurch für die gesamte Zeit der Ausbildung vor Maßnahmen geschützt sind, die den Aufenthalt beenden könnten«, fordert Wollseifer.

Neben Integrations- und Sprachkursen sollten »berufsvorbereitende Förderklassen« und ein »bundesweites Netzwerk von Integrationsbegleitern für kleine und mittlere Betriebe« aufgebaut werden. Die Regierung müsse sich darum kümmern, entsprechende Förderprogramme aufzulegen.

Ukraine Hilfsbereitschaft

DIE SOLIDARITÄT UND HILFSBEREITSCHAFT FÜR DIE UKRAINE IST ENORM. DIE SPITZENVERBÄNDE DER WIRTSCHAFT HABEN DIE INITIATIVE #WIRTSCHAFTHILFT INS LEBEN GERUFEN.

Man muss sich solidarisch gegen den Krieg stellen«, sagt Bäcker- und Konditormeister Siegfried Brenneis, der mit seinem Facebook-Post, auf dem er ein Brot mit dem Slogan »Bake bread – no war« zeigt, ein Zeichen setzt. »Ich kenne Kollegen, die mit 2.000 Broten an die Grenze gefahren sind«, erzählt Brenneis. »Oder Metzger, die haltbare Wurst liefern.« Der Bestsellerautor spendet gerade 50 Prozent der Einnahmen aus dem Verkauf seiner Bücher. Der langjährige Teamkapitän und Coach der Bäcker-Nationalmannschaft hat Kontakte in die ganze Welt und auch zu Kollegen in der Ukraine, die sich schon für seine Solidarität bedankt haben. »Jedes Puzzleteil zählt, um den Druck zu erhöhen«, ist er überzeugt.

Und die Welle der Hilfsbereitschaft im Handwerk ist enorm. Seit Beginn des russischen Angriffskriegs auf die Ukraine engagieren sich Betriebe und einzelne Handwerker mit vielfältigen Initiativen. Zum Beispiel das Gerüstbauunternehmen Bönninger. Der Familienbetrieb hat spontan Transporter, Essen und Wohnungen für Geflüchtete organisiert und bietet auch Arbeitsplätze an. Es gibt Bäcker, die »Ukrainer« backen und einen Teil ihrer Einnahmen spenden, oder Friseure, die Geflüchteten kostenfrei die Haare schneiden oder ihre Tageseinnahmen spenden. Die Bäckerei "Grünlers Backstube" aus Oranienburg hat gemeinsam mit der "Erchinger Fleisch und Wurstmanufaktur" aus Berlin Lunchpakete für die Fahrer von Hilfstransporten und Helfer vor Ort gespendet. Auch viele Kammern und Verbände engagieren sich. Eine Handwerkskammer beispielsweise hat Sanitätsmaterial aus der Kammer und den Meisterschulen für Hilfstransporte ins Kriegs- und Vertreibungsgebiet mobilisiert. Bei einer Kreishandwerkerschaft halfen Maurer-Auszubildende im Rahmen ihrer überbetrieblichen Ausbildung bei der Renovierung eines alten Grundschulgebäudes, das als Flüchtlingsunterkunft zur Verfügung gestellt werden soll.

Für Betriebe und Organisationen, die sich fragen, wie sie am besten helfen können, die Arbeitsplätze oder Wohnraum anbieten möchten, haben die Spitzenverbände der Wirtschaft BDA, BDI, DIHK und ZDH die Initiative #WirtschaftHilft ins Leben gerufen. Die Verbände möchten alle Unternehmen, aber auch die Institutionen, dabei unterstützen, ihre Hilfsangebote an der Situation vor Ort auszurichten. Es gibt Informationen zu folgenden Themen:

Spenden: Viele Unternehmerinnen und Unternehmer wollen helfen oder tun es bereits: mit Geld- und Sachspenden. Die Initiative #WirtschaftHilft informiert über Bedarfslisten und die organisatorische Abwicklung von Sachspenden inklusive Kontaktmöglichkeiten auch zu ukrainischen Unternehmen. Die Website bietet einen Überblick zu Spendenorganisationen.

Arbeitsmarktintegration: Es sei damit zu rechnen, so die Verbände, dass viele Menschen für längere Zeit in Deutschland bleiben. Die Aktion #WirtschaftHilft will Informationen zur Verfügung stellen, die für einen Zugang und die Integration in den Arbeitsmarkt notwendig sind – rund um die Fragen des Aufenthalts- und Arbeitsrechts, der Arbeitsvermittlung, des Sozialversicherungsrechts sowie der Förderinstrumente.

Auswirkungen auf Betriebe und Beschäftigung: Der Krieg in der Ukraine sorgt auch in Deutschland für Lieferengpässe und Produktionsstopps, beispielsweise aufgrund fehlender Zulieferungen. Die Initiative bündelt deshalb Informationen zu den Themen Wirtschaftshilfen und Kurzarbeitergeld. ***KF***

wirtschafthilft.info

Foto: © privat

»Ich kenne Kollegen, die mit 2.000 Broten an die Grenze gefahren sind, oder Metzger, die haltbare Wurst liefern.«

***Siegfried Brenneis**, Bäcker- und Konditormeister*

NACHWEISE

ERLEICHTERUNGEN FÜR SPENDEN

Das Bundesfinanzministerium gewährt umfassende steuerliche Erleichterungen für die Ukraine-Hilfe: Wer bis 31. Dezember 2022 auf ein Sonderkonto Geld spendet, kann die Spende unabhängig von der Höhe mit einem Bareinzahlungsbeleg oder einer Buchungsbestätigung (beispielsweise Kontoauszug, Lastschrifteinzugsbeleg oder PC-Ausdruck beim Online-Banking) nachweisen. Eine echte Spendenquittung ist bei Spenden an öffentliche Stellen nicht notwendig. Normalerweise braucht man die Spendenbescheinigung für eine Spende über 300 Euro. Die Maßnahmen gelten vom 24. Februar 2022 bis 31. Dezember 2022.

MASSNAHMEN IM EINZELNEN

Geldspenden einfacher nachweisbar

- Die Nachweispflicht für Spenden ist vereinfacht. Als Spendenquittung reicht ein Beleg.
- Auch gemeinnützigen Körperschaften können Spendenaktionen organisieren, die nach ihrer Satzung keine zum Beispiel mildtätigen Zwecke fördern oder die regional gebunden sind.

Lohnsteuer: Arbeitslohnspenden möglich

Auch möglich sind Arbeitslohnspenden. Hier verzichten Arbeitnehmer auf die Auszahlung von Teilen ihres Gehalts. Der Arbeitgeber zahlt diesen Betrag auf ein Spendenkonto einer Einrichtung. Der gespendete Teil des Gehalts wird dann nicht als Lohn berücksichtigt. Lohnsteuer ist nicht zu zahlen. »Allerdings muss der Arbeitgeber die Verwendungsauflage erfüllen und dokumentieren«, erklärt Ecovis-Steuerberater Michael Sabisch. Der gespendete Arbeitslohn muss im Lohnkonto aufgezeichnet werden. Wichtig dabei: Die steuerfrei belassenen Lohnteile dürfen steuerlich nicht als Spende in der Steuererklärung geltend gemacht werden.

Zuwendung als Sponsoring-Maßnahme

Die Aufwendungen des Steuerpflichtigen werden nach den Maßgaben eines BMF-Schreibens vom 18. Februar 1998 (Sponsoring-Erlass) zum Betriebsausgabenabzug zugelassen. Aufwendungen des sponsernden Unternehmens sind danach Betriebsausgaben, wenn der Sponsor durch die Aktivität wirtschaftliche Vorteile für sein Unternehmen erstrebt. Das gilt beispielsweise bei der Ukraine-Hilfe auch dann, wenn der Sponsor öffentlichkeitswirksam (etwa auf Bitte um Unterstützung durch die Gemeinde, durch Berichterstattung in Zeitungen, Rundfunk, Fernsehen, Internet) auf seine Leistungen aufmerksam macht.

Umsatzsteuerliche Entlastungen

In dem BMF-Schreiben vom 17. März werden auch zahlreiche Erleichterungen im Zusammenhang mit der Umsatzsteuer erläutert:

- Steuerbegünstigte Körperschaften und die Zuordnung der Betätigung zum Zweckbetrieb,
- Umsatzsteuerbefreiungen für die Überlassung von Sachmitteln und Räumen sowie von Personal,
- unentgeltliche Bereitstellungen von Gegenständen oder Personal,
- Vorsteuerabzug bei Nutzungsänderungen und
- der unentgeltlichen Überlassung von Wohnraum.

Keine Schenkungsteuer

Bei Schenkungen fällt keine Schenkungsteuer an, wenn alle notwendigen Voraussetzung vorliegen. Das ist der Fall, wenn die Zuwendungen an gemeinnützige Körperschaften oder an ausschließlich kirchliche, gemeinnützige oder mildtätige Zwecke gerichtet sind.

»Keine ausreichende Entlastung«

DIE SPITZEN DER AMPELKOALITION HABEN SICH AUF ENTLASTUNGSMASSNAHMEN MIT BLICK AUF DIE STARK GESTIEGENEN ENERGIEPREISE GEEINIGT.

Die Bundesregierung reagiert auf die explodierenden Energiepreise und bringt weitere Entlastungen auf den Weg. Schon vor gut vier Wochen hatte sie ein Entlastungspaket mit zehn Maßnahmen beschlossen, um Bürger und Unternehmen zu entlasten. Dazu gehörten etwa der Wegfall der EEG-Umlage, eine höhere Fernpendlerpauschale und ein Heizkostenzuschuss. Dazu kommen jetzt mehrere neue Entlastungen. Jeder Steuerzahler soll über die Einkommensteuer eine Energiepreispauschale von 300 Euro bekommen, die über die Arbeitgeber ausgezahlt werden soll. Die Energiesteuer für Kraftstoffe soll für drei Monate sinken, bei Benzin um 30 Cent je Liter, bei Diesel um 14 Cent je Liter.

Der öffentliche Personennahverkehr soll deutlich günstiger werden. Dazu wollen SPD, Grüne und FDP für 90 Tage ein Ticket für neun Euro einführen. Entsprechende Mittel sollen die Länder vom Bund erhalten. Außerdem sollen Sozialleistungsempfänger eine weitere Zahlung von 100 Euro erhalten. Für Familien soll es eine Einmalzahlung von 100 Euro pro Kind geben. Maßnahmen für mehr Energieeffizienz sollen dabei helfen, Deutschland unabhängiger von Gas, Öl und Kohle aus Russland zu machen.

Ab 2024 sollen neu eingebaute Heizungen zu knapp zwei Dritteln mit erneuerbaren Energien betrieben werden – ein Jahr früher als im Koalitionsvertrag vereinbart. Zusätzlich wollen die Koalitionäre eine Wärmepumpenoffensive starten. Möglich ist außerdem, dass die Stilllegung der Kohlekraftwerke ausgesetzt wird. Die Bundesnetzagentur soll das prüfen. Das Ziel, den Kohleausstieg im möglichst bis zum Jahr 2030 zu vollenden, soll aber bestehen bleiben.

Die im Paket enthaltenen Maßnahmen brächten nicht die erhoffte Entlastung für die Handwerksbetriebe, kritisiert Hans Peter Wollseifer. Der Präsident des Zentralverbands des Deutschen Handwerks bemängelt vor allem die nur »temporäre Entlastung bei Spritkosten«. So bleibe es für die Betriebe schwierig, den »Energiepreisschock« zu verkraften. »Zusätzlich sollten auch die Verbrauchssteuern bei Strom und Gas auf die europäisch zulässigen Mindestsätze gesenkt und die CO2-Abgabe befristet ausgesetzt werden. Bei öffentlichen Aufträgen setzen wir uns dafür ein, Preisgleitklauseln umfänglich zu nutzen und bestehende Aufträge preislich entsprechend anzupassen«, so Wollseifer.

> »Unsere Betriebe können die enormen Preissprünge nicht allein auffangen.«
> ***Hans Peter Wollseifer**, ZDH-Präsident*

Passgenaue Hilfen seien besonders für energieintensive Unternehmen wichtig, um Insolvenzen zu vermeiden. Wollseifer: »Unsere Betriebe können die enormen Preissprünge nicht allein auffangen, umso weniger, als die enormen Preissteigerungen in dieser Höhe nicht vollständig an die Kundinnen und Kunden weitergegeben werden können.« Die jetzt von der Bundesregierung geplanten Maßnahmen zielten in erster Linie auf eine Entlastung von Privathaushalten, hätten aber nicht ausreichend die Belange der Handwerksbetriebe im Blick. »Die Leistungsfähigkeit unserer Betriebe wird jedoch jetzt erst recht gebraucht, damit Deutschland die Lasten des Krieges schultern kann und damit wir schnellstmöglich die Energiewende schaffen.« ***LO***

handwerksblatt.de

Foto: © iStock / bluecinema

Temporäre Erleichterungen bei der Energiesteuer sollen für sinkende Spritpreise sorgen.

Foto: © Gorodenkoff / stock.adobe.com

Die deutsche Wirtschaft empfiehlt, in Krisen den reibungslosen Güter- und Warenverkehr sicherzustellen, damit es nicht wieder zu Materialengpässen wie etwa bei Halbleitern kommt.

Welche Lehren aus der Pandemie ziehen?

DIE SPITZENVERBÄNDE DER DEUTSCHEN WIRTSCHAFT HABEN EIN ZEHN-PUNKTE-PAPIER MIT HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN ZUR BEWÄLTIGUNG KÜNFTIGER KRISEN UND PANDEMIEN VORGELEGT.

Die Digitalisierung sei der Schlüssel zur Bekämpfung von Krisen und Pandemien, und zwar in Form einer leistungsstarken digitalen Verwaltung, eines so weit wie möglich digitalen Gesundheitssystems und der richtigen Voraussetzungen für mobiles Arbeiten.

Text: ***Lars Otten_***

Die Corona-Krise hat in Deutschland einen immensen Schaden angerichtet. Das gilt zuallererst mit Blick auf die gestorbenen Menschen oder diejenigen, die mit den Folgeschäden einer Infektion zu kämpfen haben. Aber auch die Wirtschaft wurde stark in Mitleidenschaft gezogen: Im ersten Corona-Jahr ist das Bruttoinlandsprodukt um 4,6 Prozent eingebrochen, und noch immer ist das Vorkrisenniveau der Wirtschaftsleistung nicht wieder erreicht. Zwar schien Deutschland auf einem guten Weg, wieder zu alter Stärke zurückzufinden, aber der im Februar ausgebrochene Krieg in der Ukraine ist eine weitere Belastung für die Konjunktur von noch nicht absehbarem Ausmaß. Um künftig besser auf Krisen und Pandemien vorbereitet zu sein, hat die Bundesregierung die vier Spitzenverbände der Wirtschaft, darunter der Zentralverband des Deutschen Handwerks, um eine Stellungnahme mit Einschätzungen, was aus der Pandemie zu lernen sei, gebeten. Die Antwort ist ein 25-seitiges Papier mit Handlungsempfehlungen in zehn Themenbereichen.

»Mittlerweile haben wir viele Erkenntnisse gewonnen, was uns in der Krise geholfen hat und was uns bei anderweitigem Vorgehen besser geholfen hätte«, so die Verbände. Ihre Vorschläge sollen Deutschlands Krisenresilienz stärken. Denn: Es werde zu weiteren Krisen und Pandemien kommen, die Frage sei nur, wann. »Dafür müssen wir gerüstet sein«, fordern die Verbände und empfehlen als ersten Punkt ein transparentes Vorgehen der Politik mit bundes- und europaweit einheitlichen Regeln. Solche Regeln seien leichter vermittelbar. Dort, wo das nicht möglich ist, könne eine digitale Regulierungskarte besonders für europaweit tätige Betriebe einen Überblick gewähren. Über lokal nötige Sonderregelungen sollten die Behörden »verlässlich und rechtzeitig informieren«. Die Wirtschaft könne bei der Umsetzung von Maßnahmen wertvolle Praxiserfahrungen einbringen.

DIGITALISIERUNG VORANTREIBEN

Die Digitalisierung sei der Schlüssel zur Bekämpfung von Krisen und Pandemien, und zwar in Form einer leistungsstarken digitalen Verwaltung, eines so weit wie möglich digitalen Gesundheitssystems und der richtigen Voraussetzungen für mobiles Arbeiten (Breitbandausbau, Arbeitszeitgesetz, Arbeitsschutz, Steuer- und Sozialversicherungsrecht bei grenzüberschreitender mobiler Arbeit). Außerdem empfehlen die Wirtschaftsverbände, professionelle, zwischen Bund und Ländern abgestimmte Verwaltungsstrukturen für Förderinstrumente aufzubauen. Solche Strukturen könnten die Auszahlung von Hilfen und die Betrugsprävention beschleunigen. Außerdem sollte die Verantwortung in den Verwaltungsverfahren bei der Gewährung von Krisenhilfen in den Händen der Finanzverwaltung liegen, um Förderanträge zu vereinfachen. Gegebenenfalls könne die Schaffung einer bundesweiten Finanzagentur sinnvoll sein.

Der europäische Binnenmarkt sei zu stärken und die Mobilität samt reibungslosem Güter- und Warenverkehr sicherzustellen. Für die Unternehmen sei die Intensivierung des grenzüberschreitenden Handels, Verkehrs und der Dienstleistungen »elementar wichtig«. Die Wirtschaft rät von »nationalen oder regionalen Alleingängen beim grenzüberschreitenden Pandemiemanagement« ab. Sie strapazierten die europäischen Grundfreiheiten, Lieferketten und die Resilienz der Wirtschaftskräfte unverhältnismäßig. Es gelte, Handelsbarrieren abzubauen und Protektionismus zu vermeiden. Die systemrelevante Versorgung müsse abgesichert werden. Voraussetzung dafür sei die Vorgabe einer einheitlichen Definition der kritischen Infrastruktur. »Notwendig ist die individuelle Definition von betriebskritischen Bereichen, Personen und Tätigkeiten (...). Hierbei müssen jeweils die gesamten Wertschöpfungsketten betrachtet werden, die zur Wahrung der Funktionsfähigkeit der systemkritischen Einrichtungen, Unternehmen wie auch Infrastrukturen erforderlich sind.«

EIGENKAPITAL DER BETRIEBE STÄRKEN

Aus Sicht der Wirtschaftsverbände kann das Zusammenspiel zwischen Wirtschaftshilfen und den Regelungen zum Kurzarbeitergeld noch verbessert werden. »Das Kurzarbeitergeld dient dem Erhalt von Arbeitsplätzen, die Wirtschaftshilfen sichern das Überleben der Unternehmen – diese Zweckrichtungen können und sollen sich ergänzen.« Dabei dürfe Kurzarbeit nicht zu einem Dauerinstrument werden. Generell sollte das Eigenkapital der Betriebe gestärkt werden. Außerdem wünschen sich die Verbände in Zukunft mehr Planungssicherheit und Verlässlichkeit beim Krisen- und Pandemiemanagement ohne unnötige Belastungen für die Unternehmen. Eine Verlagerung von hoheitlichen staatlichen Aufgaben auf Arbeitgeber müsse unterbleiben. Im Bildungssektor komme es darauf an, das Schulsystem krisenfest zu machen, die berufliche Bildung besonders unter die Lupe zu nehmen und hier Benachteiligungen gegenüber allgemeinbildenden Schulen und Hochschulen zu vermeiden. Zudem müsse die Digitalisierung der Berufsschulen und überbetrieblichen Bildungsstätten angeschoben und die Vereinbarkeit von Familie und Beruf verbessert werden.

ZULASSUNGSVERFAHREN BESCHLEUNIGEN

Deutschland könnte Gesundheitsrisiken als stärkerer Forschungs- und Produktionsstandort für Gesundheitsgüter mit einer besser ausgebauten Versorgungsinfrastruktur effektiver bewältigen. Hilfreich dafür könnten beschleunigte Zulassungsprozesse für dringend benötigte medizinische Güter sein. Die Verbände fordern die Bundesregierung auf, sich für eine stärkere gegenseitige Anerkennung von Zulassungsverfahren zwischen der EU und Partnerstaaten einzusetzen. Schließlich sei es notwendig, »intelligente Krisen- und Pandemieschutzkonzepte zu entwickeln«. Dazu »müssen die EU-Mitgliedstaaten zusammenarbeiten und Bund und Länder den nationalen Pandemieschutzplan auf Grundlage der auf europäischer Ebene getroffenen Maßnahmen von Tag eins an anpassen und zu einem intelligenten Pandemieschutzkonzept für Wirtschaft und Bürger weiterentwickeln«.

> »Mittlerweile haben wir Erkenntnisse gewonnen, was uns in der Krise geholfen hat.«
> ***Spitzenverbände der Deutschen Wirtschaft***

Im ersten Corona-Jahr ist das Bruttoinlandsprodukt um 4,6 Prozent eingebrochen, und noch immer ist das Vorkrisenniveau der Wirtschaftsleistung nicht wieder erreicht.

KERNFORDERUNGEN

01 Politik transparent und konsistent ausgestalten
- einheitlicher Regelungsrahmen, bei differenzierten Regelungen digitale Regulierungslandkarte
- verhältnismäßige Maßnahmen
- Ankündigung der Maßnahmen mit ausreichend Vorlauf
- Wirtschaft bei Entscheidungen einbeziehen

02 Digitalisierung zum Schlüssel der Krisen- und Pandemiebekämpfung machen
- digitaler und medienbruchfreier Zugang zur Verwaltung
- Digitalisierung im Gesundheitssystem und Pandemiemanagement vorantreiben
- mobile digitale Arbeit unterstützen
- Betriebsverfassung und -mitbestimmung digitalisieren

03 Verwaltungsstrukturen professionalisieren
- bundesweit einheitliche IT-Struktur zur Beantragung von Wirtschaftshilfen
- Umstellung von Genehmigungs- auf Anzeigeverfahren
- Abwicklung von Entschädigungsansprüchen vereinfachen

04 Mobilität und reibungslosen Güter- und Warenverkehr sicherstellen
- Grenzschließungen und unkoordinierte nationale Maßnahmen vermeiden
- Einigung auf WTO-Gesundheitsabkommen
- Märkte offen halten, Handel nicht behindern

05 Systemrelevante Versorgung absichern
- Definition von betriebskritischen Bereichen, Personen und Tätigkeiten
- bundeseinheitliche Kriterien zur Arbeitsquarantäne sowie Flexibilisierungsoptionen zur Arbeitszeit
- Sonderregeln zur Aufrechterhaltung der Lieferketten

06 Wirtschaftshilfen pragmatisch ausgestalten und Hilfe zur Selbsthilfe ermöglichen
- Corona-Wirtschaftshilfen einfach und unbürokratisch gestalten
- Krisenregelungen beim Kurzarbeitergeld evaluieren
- Verlustverrechnung ausweiten und Verlustrücktrag verbessern

07 Arbeits-, Gesundheits- und Infektionsschutz wirksam, bedarfsorientiert und flexibel ausgestalten
- auch für Kleinst- und Kleinbetriebe handhabbares Regelwerk
- Datenschutz mitdenken
- Unternehmen und Betriebsärzte in Impfkampagnen einbinden

08 Alle Bildungsbereiche stärken und krisenfest ausgestalten
- Digitalpakt Schule umsetzen, Infrastruktur besonders für Berufsschulen verbessern
- Ausnahmeregeln für Prüfungen in der beruflichen Bildung
- Vereinbarkeit von Familie und Beruf verbessern

09 Versorgungsinfrastruktur in Deutschland stärken und ausbauen
- Forschungs- und Produktionsstandort für Gesundheitsgüter stärken
- Zulassungsprozesse beschleunigen

10 Intelligente Krisen- und Pandemieschutz-konzepte entwickeln
- nationaler Pandemieschutzplan auf Grundlage der auf europäischer Ebene getroffenen Maßnahmen
- weltweite Impfkampagne

Das Modell Wegwerfgesellschaft ad acta legen

DIE EU-KOMMISSION HAT NEUE VORSCHLÄGE FÜR EINE KREISLAUFWIRTSCHAFT VORGELEGT. NACHHALTIGE PRODUKTE SOLLEN DAMIT IN DER EUROPÄISCHEN UNION ZUR NORM WERDEN.

Text: ***Lars Otten_***

Die Produkte in Europa sollen nachhaltiger werden. Dazu hat die Europäische Kommission verschiedene Vorschläge vorgelegt. Das Ziel: Fast alle Produkte auf dem europäischen Markt sollen haltbarer werden oder repariert, wiederverwendet oder recycelt werden können.

VORSCHLÄGE FÜR AKTIONSPLAN KREISLAUFWIRTSCHAFT

Gleichzeitig will die Kommission, dass Verbraucher besser über die Nachhaltigkeit von Produkten informiert und vor Greenwashing geschützt werden. »Es ist höchste Zeit, dass wir das Modell der Wegwerfgesellschaft ad acta legen, das für unseren Planeten, unsere Gesundheit und unsere Wirtschaft so schädlich ist. Die heute vorgelegten Vorschläge stellen sicher, dass in Europa nur die nachhaltigsten Produkte angeboten werden« , sagt Kommissionsvizepräsident Frans Timmermans.

Die Kommission hatte im März 2020 einen Aktionsplan Kreislaufwirtschaft mit mehreren geplanten Maßnahmen vorgestellt, um Waren auf dem EU-Markt während ihres gesamten Lebenszyklus umweltfreundlicher, kreislauffähiger und energieeffizienter zu machen. Nun hat sie konkrete Vorschriften vorgeschlagen, um ihre Pläne umzusetzen. Dazu gehören neben den Regeln für die Nachhaltigkeit physischer Waren neue Vorschläge für die Stärkung des Binnenmarkts für Bauprodukte und eine Strategie für Textilien. Dazu kommen die neuen Vorschriften für Informationspflichten gegenüber Verbrauchern.

ENERGIEVERBRAUCH VERRINGERN

Die neuen Regeln sollen auch einen Beitrag dazu leisten, Energie- und Ressourcenabhängigkeit der EU von externen Lieferanten zu reduzieren. Sie bauen auf den bestehenden Ökodesign-Vorschriften der EU auf, die der Kommission zufolge zu »einer deutlichen Verringerung des Energieverbrauchs in der EU und zu erheblichen Einsparungen für die Verbraucher« geführt haben. Die Rede ist von Einsparungen in Höhe von 120 Milliarden Euro allein im vergangenen Jahr. Mit den neuen Maßnahmen will die Kommission bis 2030 132 Millionen Tonnen Primärenergie einsparen. Das entspreche fast der kompletten Erdgasmenge, die aus Russland in die EU kommt.

Nahezu alle Produkte sollen während ihres gesamten Lebenszyklus haltbarer werden und repariert, wiederverwendet oder recycelt werden können.

Die neue Ökodesign-Verordnung für nachhaltige Produkte sieht neue Anforderungen für Produkte vor, damit sich ihre Lebensdauer verlängert, und sie energie- und ressourceneffizienter werden. Sie sollen immer wieder geprüft und angepasst werden können. Umweltauswirkungen sollen klar erkennbar sein. Digitale Produktpässe sollen dafür sorgen, dass die Waren leichter repariert oder recycelt und bedenkliche Stoffe einfacher entlang der Lieferkette zurückverfolgt werden können. Unverkaufte Produkte sollen nicht länger vernichtet werden. Bei öffentlichen Auftragsvergaben sollen Umweltaspekte eine größere Rolle spielen. Bis die neue Verordnung in Kraft tritt, soll ein Arbeitsplan für Ökodesign und Energieverbrauchskennzeichnung bis 2024 übergangsweise gelten, der in erster Linie Verbraucherelektronik betrifft. Überarbeitete Regeln in der Bauprodukteverordnung sollen einen harmonisierten Rahmen für die Bewertung der Umwelt- und Klimaleistung von Bauprodukten schaffen. Auch hier sind neue Produktanforderungen vorgesehen, um sie haltbarer zu machen und Reparatur und das Recycling zu erleichtern. Eine Datenbank für Bauprodukte und ein digitaler Produktpass sollen den Verwaltungsaufwand besonders für kleine und mittlere Unternehmen verringern. Zudem will die Kommission mit verbesserten Marktüberwachungskapazitäten und klareren Vorschriften für Wirtschaftsbeteiligte entlang der Lieferkette den freien Warenverkehr im Binnenmarkt stärken.

> »In einem wettbewerbsfähigen, widerstandsfähigen und innovativen Textilsektor müssen die Hersteller die Verantwortung für ihre Produkte entlang der gesamten Wertschöpfungskette bis hin zur Entsorgung übernehmen.«
>
> ***EU-Kommission***

Foto: © Katarzyna Białasiewicz / 123RF.com

Die EU-Strategie für nachhaltige und kreislauffähige Textilien soll sicherstellen, dass in der EU in Verkehr gebrachte Textilerzeugnisse spätestens 2030 haltbarer sind und recycelt werden können. Bei der Herstellung sollen soziale Rechte und der Umweltschutz ein größeres Gewicht erhalten. »In einem wettbewerbsfähigen, widerstandsfähigen und innovativen Textilsektor müssen die Hersteller die Verantwortung für ihre Produkte entlang der gesamten Wertschöpfungskette bis hin zur Entsorgung übernehmen« , so die Kommission.

HANDWERK ÜBT KRITIK

Das Handwerk reagiert zurückhaltend auf die Vorschläge der EU-Kommission. Es kritisiert, dass bei der Ökodesign-Verordnung wesentliche Inhalte erst im Anschluss und außerhalb des ordentlichen Gesetzgebungsverfahrens festgelegt werden sollen. »Der Anwendungsbereich der Verordnung soll sich allgemein auf Produkte, ihre Komponenten und Zwischenprodukte erstrecken« , sagt Dirk Palige. »Damit würden auch Handwerksbetriebe grundsätzlich als Hersteller ökodesignpflichtiger Produkte gelten und müssten eine entsprechende Konformitätsbewertung durchführen« , so der Geschäftsführer des Zentralverbands des Deutschen Handwerks.

»Welche konkreten Produkte oder Produktgruppen ökodesignpflichtig werden, soll über ein Arbeitsprogramm und anschließend in delegierten Rechtsakten festgelegt werden« , erklärt Palige. »Damit werden diese Anforderungen der Kontrolle des eigentlichen Gesetzgebers entzogen. Das gilt auch für die Kriterien des neu eingeführten Instruments eines Produktpasses wie auch für die künftigen Informationspflichten.« Den Betrieben drohten damit »erheblichen Lasten« , die in der Verordnung vorgesehenen Unterstützungsmaßnahmen reichten nicht aus. Palige fordert, dass das Ökodesign auf High-impact-Produkte begrenzt bleibt.

Foto: © VectorMine / stock.adobe.com

Grundsteuer: Immobilienbesitzer müssen eine Meldung abgeben

DAS MAMMUTPROJEKT GRUNDSTEUERREFORM NIMMT KONKRETE FORMEN AN. ZWISCHEN ANFANG JULI UND ENDE OKTOBER MUSS JEDER GRUNDSTÜCKSBESITZER EINE FESTSTELLUNGSERKLÄRUNG ELEKTRONISCH ABGEBEN.

Text: ***Kirsten Freund_***

Es ist ein Mammutprojekt: Alle Grundstückseigentümer und Immobilienbesitzer in Deutschland müssen zwischen Anfang Juli und Ende Oktober eine Erklärung für die Neuberechnung der Grundsteuer abgeben. In dieser müssen sie Angaben zu ihrem Grundbesitz zum Stichtag 1. Januar 2022 machen. Anhand der Daten wird ab dem Jahr 2025 die neue Grundsteuer von den Städten und Gemeinden erhoben. Als Service wollen die meisten Länder den Eigentümerinnen und Eigentümern von Grundbesitz ab Mai ein individuelles Informationsschreiben zuschicken. Diesem Schreiben sind die der Steuerverwaltung bereits vorliegenden Daten zum jeweiligen Grundbesitz beigefügt. Wenn diese Angaben aus Sicht der Grundstücksbesitzer zutreffend sind, können sie die entsprechenden Daten in die Feststellungserklärung übernehmen.

WICHTIGE TERMINE

1. Januar 2022
Hauptfeststellungszeitpunkt zur Ermittlung von Grundsteuerwerten.

Ende März 2022
Öffentliche Aufforderung durch das Bundesfinanzministerium zur Abgabe der Feststellungserklärungen.

Mai bis August 2022
Versand von Informationsschreiben samt Daten zum Grundbesitz im Bereich des Grundvermögens bis Juli 2022 in vielen Bundesländern.

1. Juli 2022
Beginn der elektronischen Annahme der Feststellungserklärung über Elster (www.elster.de).

31. Oktober 2022
Ende der Frist zur Abgabe der Feststellungserklärung nach aktuellem Stand (gilt auch für Steuerberater).

1. Januar 2025
Entstehungszeitpunkt der reformierten Grundsteuer.

Quelle: Landesamt für Steuern Rheinland-Pfalz

DATEN FÜR DIE NEUBEWERTUNG

Das Datenstammblatt, das viele Länder verschicken, enthält zum Beispiel diese Angaben:
- Aktenzeichen
- Flurstückskennzeichen
- Lagebezeichnung
- amtliche Fläche
- Bodenrichtwert

Folgende Daten müssen unter anderem von den Eigentümerinnen und Eigentümern selbst ermittelt werden:
- Angaben zur Wohn- und/oder Nutzfläche (die findet man zum Beispiel in den Bauunterlagen)
- Anzahl der Wohnungen
- Anzahl der Garagen/Tiefgaragenstellplätze
- Baujahr

DATEN VON 35 MILLIONEN GRUNDSTÜCKEN

Rund 35 Millionen Grundstücke müssen die Finanzämter neu bewerten. Bis Ende 2024 muss die Bewertung erfolgt sein. Anhand der daraus berechneten Messbeträge können die Städte und Gemeinden dann ihren jeweiligen Hebesatz festlegen und die neue Grundsteuer ab 2025 erheben. Anders als bei der Hauptfeststellung der Einheitswerte in den westlichen Bundesländern zum 1. Januar 1964 werden dieses Mal alle Daten digital erfasst. Das bedeutet, dass die Erklärungen elektronisch übermittelt werden müssen. Dies kann ab dem 1. Juli 2022 unter anderem kostenlos über das Steuerportal »Mein ELSTER« erfolgen. Die Daten können auch über nahe Angehörige, etwa die Kinder, übertragen werden. Ein Großteil der Bürger und Unternehmen wird einen Steuerberater einbinden. Viele Berater tragen jetzt schon mit ihren Mandanten die Daten zusammen und bereiten sie auf. »Die Finanzverwaltung sollte dringend über eine Fristverlängerung nachdenken«, betonte Dr. Robert Mayer, CEO der Datev eG, vor der Presse. Gerade im Hinblick auf die akuten Belastungen der Steuerberater durch die Pandemie und die wirtschaftliche Situation sei das angebracht.

Ab dem Jahr 2025 wird die neue Grundsteuer von den Städten und Gemeinden erhoben.

Hintergrund für die Neubewertung ist ein Urteil des Bundesverfassungsgerichts von 2018, das die bisherige Berechnung der Grundsteuer für verfassungswidrig erklärte. Der Gesetzgeber änderte daraufhin 2019 die Berechnungsmethode. Die Mehrzahl der Bundesländer hat sich für das Bundesmodell zur Berechnung der Grundsteuer entschieden. Hier bleibt das bisherige dreistufige Verfahren erhalten. Es gab allerdings eine Öffnungsklausel. Die Länder Bayern, Baden-Württemberg, Hamburg, Hessen und Niedersachsen haben das genutzt und individuelle Modelle zur Berechnung der Grundsteuer entwickelt. Entstanden ist »ein Flickenteppich«, wie Datev-CEO Mayr kritisiert. »Da zudem nicht auf alle Katasteramtsdaten einheitlich zugegriffen werden kann, wird die Deklaration zusätzlich kompliziert. Wirtschaft und Gesellschaft müssen dies nun ausbaden und unnötige Mehrkosten tragen.« Zahlen muss man die Grundsteuer nach neuem Recht dann aber erst ab dem Jahr 2025. Hierzu versenden die Städte und Gemeinden gesonderte Zahlungsaufforderungen.

grundsteuerreform.de

Die meisten Unternehmen auch im Handwerk benötigen keine staatliche Unterstützung in Form von Corona-Hilfen mehr. In einzelnen Bereichen lässt sich aber das Geschäft nicht so schnell wieder hochfahren, etwa beim Messebau oder beim Catering. Betroffene Unternehmen, die weiterhin unter den Auswirkungen der Corona- Pandemie leiden, können jetzt die bis Ende Juni verlängerte Überbrückungshilfe IV für den Förderzeitraum April bis Juni 2022 wie bisher über die Internetplattform ueberbrueckungshilfe-unternehmen.de beantragen. Den Verlängerungsantrag oder den Erstantrag muss wie gehabt ein prüfender Dritter, also ein Steuerberater oder Wirtschaftsprüfer, einreichen.

Die bis Ende Juni verlängerte Überbrückungshilfe IV ist inhaltlich unverändert zur Überbrückungshilfe IV für die Monate Januar bis März. Auch in der verlängerten Überbrückungshilfe IV sind Unternehmen mit einem coronabedingten Umsatzeinbruch von mindestens 30 Prozent antragsberechtigt.

Fristen für Corona-Hilfen beachten

UNTERNEHMEN KÖNNEN BIS 15. JUNI DIE VERLÄNGERTE ÜBERBRÜCKUNGSHILFE IV FÜR DEN FÖRDERZEITRAUM APRIL BIS JUNI 2022 BEANTRAGEN. UMSATZEINBRÜCHE IN FOLGE DES UKRAINE-KRIEGS WERDEN DARÜBER NICHT KOMPENSIERT.

Foto: © iStock / Halfpoint

Die Neustarthilfe für Soloselbstständige wurde ebenfalls noch einmal verlängert. Für den Zeitraum April bis Juni 2022 gibt es bis zu 4.500 Euro Unterstützung. Die Antragstellung für das zweite Quartal ist ebenfalls auf der Plattform möglich.

Anträge für die verlängerten Corona-Hilfen des Bundes können nach aktuellem Stand allerdings nur bis zum 15. Juni 2022 gestellt werden. Hintergrund sind europarechtliche Bestimmungen. Der 15. Juni ist auch der Stichtag zur Ausübung des Wahlrechts zwischen der Überbrückungshilfe IV und der Neustarthilfe 2022. Das Wahlrecht zum Wechsel zwischen beiden Programmen steht laut Bundeswirtschaftsministerium ab Mai zur Verfügung. Unternehmen und Soloselbstständige, die von einem in das andere Programm wechseln wollen, müssen das dann rechtzeitig und gegebenenfalls mit ihrem Steuerberater einleiten.

! Der 15. Juni 2022 ist Stichtag zur Ausübung des Wahlrechts zwischen Überbrückungshilfe IV und der Neustarthilfe 2022.

ÜBERBRÜCKUNGSHILFE NUR FÜR CORONA-FOLGEN

Viele Unternehmen fragen sich, ob sie die Überbrückungshilfe IV auch beantragen können, wenn sie unter den wirtschaftlichen Folgen des russischen Kriegs gegen die Ukraine leiden. »Durch den Zusammenbruch wirtschaftlicher und Logistikstrukturen sowie durch direkte oder indirekte Sanktionsbetroffenheit muss eine Vielzahl von Unternehmen hohe Umsatzeinbrüche in Kauf nehmen« , schreibt das Ministerium. Daher seien viele Unternehmen versucht, Überbrückungshilfe zu beantragen.

Eine Fördermöglichkeit zur Kompensation bestehe allerdings im Rahmen der Überbrückungshilfe IV »ausdrücklich nicht« . Es gelte nach wie vor das Kriterium eines coronabedingten Umsatzeinbruchs von mindestens 30 Prozent als Voraussetzung für eine Antragsberechtigung.

ueberbrueckungshilfe-unternehmen.de

Ein gutes Fuhrparkmanagement kommt nicht von alleine

Ein Fuhrparkleiter ist verantwortlich für die betriebliche Mobilität. Daran hängen rechtliche Pflichten wie Halterhaftung, UVV und die Sicherheit des mobilen Arbeitsplatzes Auto. Als ein großer Kostentreiber braucht ein Fuhrpark gutes Management.

Foto: ©iStock / Tramino

»Der Fuhrpark muss sich gläsern machen.«
André Horl, Trainer

Ein Fuhrpark ist ein Fuhrpark ist ein Fuhrpark – wirklich? Oberflächlich vielleicht: Immer geht es darum, Fahrzeuge im Fluss zu halten. Doch allein die Checkliste, was zu beachten und zu tun ist, um sämtliche gesetzlichen Bedingungen erfüllt zu haben, wird stetig länger: Buzz Words wie Unfallverhütungsvorschriften, Halterhaftung, Führerscheinkontrolle, Car Policys, Schadenmanagement sind nur der Anfang eines langen Registers, über das ein Fuhrparkmanagement (FPM) jederzeit den Überblick haben muss.

Was verblüffen mag: Auf die Personalkosten einer Firma folgen als kapitalintensivster Posten die Aufwendungen für Fuhrpark oder Informationstechnologien. Umso wichtiger ist ein intelligentes FPM, das Kosten nachhaltig eindämmt. Mit Autos verwalten, Schlüssel austeilen und kurz auf die Straßenverkehrsordnung (StVO) hinzuweisen hat der Job des Fuhrparkmanagers nur noch wenig zu tun.

Training macht den guten Fuhrparkmanager

Bei den vielen Themen gilt es, strukturiert vorzugehen und sich regelmäßig auf den neuesten Stand zu bringen. »Ganz unbefangen an diese Materie heranzugehen, ist äußerst leichtsinnig« , warnt Fuhrparkmanagerin Sylvia Simons. Sie hat erlebt, wie sich die

Anforderungen an ihren Beruf fundamental verändert haben. Simons ist deshalb froh, dass speziell die bfp Akademie dazu beigetragen habe, dass es verbindliche Standards gebe. Mit dem Titel »zertifizierter Fuhrpark- und Mobilitätsmanager bfp Akademie« dokumentiert ein Fuhrparkmanager standardisiertes Wissen. Ganz wichtig sei auch Netzwerken. »Dafür haben die bfp Leute mit dem bfp FORUM ein Event geschaffen, auf dem man sich austauscht, mit Kollegen sprechen kann, die gleiche Themen umtreiben.«

Tatsächlich braucht ein erfolgreiches FPM viele Kenntnisse. bfp Akademie Trainerin Christiane Engel nennt sie gerne ihre »vier Säulen« , die auf betriebswirtschaftlichen, rechtlichen, psychologischen und technischen Kenntnissen fußen. Das Manko war aus Sicht der Trainerin lange, dass es keine Standards gab.

Foto: ©iStock / Thank you for your assistant

Wer seinen Fuhrpark im Griff haben will, braucht ein gutes Reporting, das stets auf aktuellstem Stand sein muss.

Aktuelle Fuhrparkanalysen

Für eine Fuhrparkanalyse ist ein gutes Reporting zwingend. Die Analyse muss den durchschnittlichen Fahrzeugausstoß erfassen und erkennen können, ob der CO_2 Ausstoß nach unten reguliert werden muss. Möchte ich weiterhin SUV im Bestand? Ganz wichtig bei Kauffuhrparks: Wie ist die Altersstruktur der Fahrzeuge? Wie hoch sind die Reparaturkosten? Stimmt bei geleasten Fahrzeugen die Laufleistung?

Die vielleicht bittere Pille für die zuständigen Personen: »Es gibt keinen Masterplan für den einen Fuhrpark.« bfp Akademie Trainer André Horl wird nicht müde, dies zu betonen. Gerade weil es schwierig sei, einen Masterplan für den Fuhrpark zu entwickeln, kommt es umso mehr darauf an, die Bedarfe genau zu analysieren und auf diesem Fundament eine Kosten-Nutzen-Kalkulation zu erstellen. »Oft wird gestöhnt ›die Kosten sind zu hoch‹. Dabei kennen viele ihre kompletten Fuhrparkkosten gar nicht« , so Horls Diagnose. Deshalb schaue er sich »wie ein Heilpraktiker« das komplette Fuhrparkgebilde ganz genau an. »Der Fuhrpark muss sich gläsern machen« , fordert Horl.

Kein Schema X

So ist die Frage zu klären: »Was ist Ihnen an Ihrem Fuhrpark wichtig?« Dabei kann herauskommen, dass es in erster Linie darum geht, Kosten zu reduzieren, aber auch mehr Motivation zu erzeugen, E-Mobilität einzuführen, oder den Fuhrpark in Teilen auszulagern. Horl empfiehlt eine zweigeteilte Fuhrparkanalyse, die der Bestands-Prozess- und der Schadenanalyse. Bestenfalls resultiert daraus ein maßgeschneiderter Plan. Trotz vieler Variablen gibt es ein paar eherne Gesetze. Dazu gehören die regelmäßige Führerscheinkontrolle, die Unfallverhütungsvorschrift (UVV) und die Fahrerunterweisung. Bereits hier ist zu entscheiden, ob dies intern geschehen oder an einen Dienstleister ausgelagert werden soll. Letzteres macht, wer auf Nummer sicher gehen will, weil er die Kompetenzen nicht im eigenen Betrieb sieht und bereit ist, für den externen Service Geld auszugeben. »Anbieter übernehmen in der Regel erst ab 100 Fahrzeugen im Bestand. Sonst wäre der Aufwand zu hoch« , sagt Trainerin Engel. Eine Regel, welche Dienstleistungen es von außen braucht, gibt es nicht. Als »ideal« bewertet Engel den Einsatz von Tankkarten. »Sie sind nicht nur eine Arbeitserleichterung, sondern führen zu einer optimalen Kostentransparenz.« Auch da muss sich ein Betrieb entscheiden, ob er die Verträge lieber direkt oder als Teil eines Leasingvertrags abschließt. Insbesondere für die neue Mobilität mit Plug-in-Hybriden und reinen Elektro- oder Wasserstofffahrzeugen braucht es zusätzliche Tankkarten.

»Oft wird gestöhnt, ›die Kosten sind zu hoch‹. Dabei kennen viele ihre kompletten Fuhrparkkosten gar nicht.«

André Horl, bfp Akademie Trainer

Halterhaftung ohne Nervenkitzel

Die Halterhaftung ist ein ganz zentraler und neuralgischer Punkt für jeden Fuhrpark. Die drei wichtigsten Eckpunkte der Halterhaftung sind erstens die

Foto: © Ford

Mit Ford Pro und der Ford-Transit-Familie bieten die Kölner perfekte Lösungen für jeden Handwerksbetrieb.

Mit Ford Pro die Fahrzeugflotte stets im Griff

E-Mobilität** mit neuen Tools von Ford professionell managen und die Betriebskosten sowie Standzeiten des Fuhrparks **optimieren.

Das Handwerk ist regional stark verwurzelt – und fährt im Schnitt täglich deutlich weniger als 100 Kilometer, um Kunden zu versorgen. Dafür braucht es einen starken Mobilitätspartner, der passende Lösungen anbietet. Was liegt näher, als einen genauso stark im regionalen Bereich präsenten Partner zu wählen? Mit Ford Pro und der Ford-Transit-Familie bietet die renommierte Marke perfekte Lösungen für alle Mobilitätsfragen und deren Management – und eine Niederlassung, die sich um die Fahrzeugflotte persönlich kümmern kann, ist meistens »um die Ecke«.

Emissionsfrei unterwegs mit dem Ford E-Transit

Das Beste: Mit dem neuen Ford E-Transit bieten die Kölner allen Gewerbetreibenden eine optimale, emissionsfreie Fahrzeuglösung. Das belegen schon allein die 25 Konfigurations-Möglichkeiten. Kunden können ihn als Kastenwagen mit Einzel- oder Doppelkabine sowie als Fahrgestell mit Einzelkabine ordern. Der Elektromotor mit 1-Gang-Automatikgetriebe bietet eine Leistung von 135 kW/184 PS oder 198 kW/269 PS und treibt jeweils die Hinterachse an.

Das Herzstück des elektrischen Transits ist eine Batterie mit einer Bruttokapazität von 77 kWh, die 68 kWh (400 Volt) nutzbare Kapazität liefert. Mit dieser Leistung kann der Ford E-Transit eine Strecke von bis zu 317 Kilometern[1] im kombinierten WLTP-Fahrzyklus zurücklegen – weit über dem Durchschnittswert.

Das Fahrzeug kann alles das an Bord nehmen, was beim Kunden zum Einsatz kommt. Das zeigt ein Blick auf die Nutzlasten, die je nach Modell von 0,7 bis 1,6 Tonnen reichen. Weil die Batterien unterflur angebracht sind, steht im Kastenwagen der volle Laderaum uneingeschränkt zur Verfügung und bietet bis zu 15,1 Kubikmeter[2] an Volumen an.

Mit Ford Pro professionell managen

Das Modell ist ein wichtiger Bestandteil von Ford Pro, wie sich das neue weltweite Vertriebs- und Serviceangebot nennt. Das Ford Pro-»Eco-System« setzt sich aus fünf miteinander verzahnten und vernetzten Kernbereichen zusammen: Ford Pro Fahrzeuge, Ford Pro Services, Ford Pro Charging, Ford Pro Software und Ford Pro Finanzierung. Dabei hat Ford den Anspruch, als Marktführer für Nutzfahrzeuge[3] seine Kunden bestmöglich im Alltag zu unterstützen. Das Ziel: Mit modernen Produkten, wie eben dem vollelektrischen Ford E-Transit, und umfassenden Dienstleistungen sollen sie ihre Produktivität steigern und die Betriebszeiten ihrer Fahrzeuge optimieren. Jeder E-Transit ist beispielsweise automatisch in das neue Serviceangebot »Ford Liive« integriert. Das System zur Betriebszeit-Optimierung vernetzter Ford Nutzfahrzeuge kann servicebedingte Ausfall- und Standzeiten um bis zu 60 % reduzieren[4]. Mit Ford TelematicsTM[5] erhalten Kunden ein leistungsstarkes Tool, mit dem sie mit wenigen Handgriffen die Fahrzeugflotten in Echtzeit verwalten können. Neugierig geworden? Weitere Informationen finden sich auf: **ford.de**

[1] Gemäß Worldwide Harmonised Light Vehicles Test Procedure (WLTP). Es können bis zu 317 km Reichweite (beabsichtigter Zielwert nach WLTP kombiniert) bei voll aufgeladener Batterie erreicht werden – je nach vorhandener Serien- und Batterie-Konfiguration. Die tatsächliche Reichweite kann aufgrund unterschiedlicher Faktoren (Wetterbedingungen, Fahrverhalten, Fahrzeugzustand, Alter der Lithium-Ionen-Batterie) variieren.

[2] Gemessen in Kubikmetern und mit eingebauter vollständiger Trennwand

[3] Quelle: **acea.be/statistics/tag/category/by-manufacturer-registrations** – IHS (Kraftfahrt-Bundesamt).

[4] Geschätzte Reduzierung pro Jahr basierend auf (1) Kunde, der unverzüglich auf Hinweise zum Fahrzeugzustand in FordPass Pro/Ford Telematics reagiert (um zur Vermeidung von Pannenhilfeanrufen beizutragen) und (2) voraussichtlicher Zeitersparnis durch Nutzung der Ford Transit Center für Wartungs- und Reparaturmaßnahmen (einschließlich Express-Services). Die tatsächliche Reduzierung kann von individuellen Umständen (z. B. Fahrstil und Fahrzeugnutzung) abhängen. Weitere Informationen unter **ford.de**

[5] Ford Telematics ist für Ford Fahrzeuge mit einem FordPass Connect Modem oder einem Plug-in-Modem von Dritten erhältlich. Exklusiv für berechtigte Fuhrpark-/Geschäftskunden. Abonnementgebühren und FCS-Geschäftsbedingungen finden Anwendung.

Führerscheinkontrolle, die der Gesetzgeber zweimal im Jahr empfiehlt. Teil der Halterhaftung ist ferner die UVV und die Fahrerunterweisung. Beides muss einmal im Jahr passieren und dokumentiert werden, um gegebenenfalls den Nachweis liefern zu können.

Kontrollsystem für Führerscheine entwickelt

Manche Betriebe bedienen sich für die Führerscheinkontrolle eines externen digitalen Tools, das neben Führerscheinkontrolle auch UVV beinhalten kann. Sylvia Simons hat sich für ihr Unternehmen letztlich dagegen entschieden. Der Grund: »Teilweise waren diese kleinen Metallchips technisch in unserem Arbeitsumfeld nicht geeignet. Hinzu kommt, dass wir viele Monteure aus nichteuropäischen Ländern haben, deren Führerscheine sich nicht lückenlos einfügen ließen.« Deshalb entstand ein eigenes System, dessen wasserdichte Funktionsweise sich die Fuhrparkleiterin von der hausinternen Rechtsabteilung attestieren ließ. Weder Datum noch genaue Umsetzung der Überprüfung sind dem Dienstwagennutzer vorher bekannt.

»Fuhrparkmanagement Gesellschaften übernehmen in der Regel erst ab 100 Fahrzeugen im Bestand. Sonst wäre der Aufwand zu hoch.«

Christiane Engel, Trainerin

Die Halterhaftung ist dann erfüllt, wenn der Fuhrparkleiter die rechtlich vorgegebenen Schranken einhält. Gleichwohl ist der FPM immer mit in der Haftung. Es empfiehlt sich, diese mit der Geschäftsführung des Unternehmens zu teilen. Sollte ein Mitarbeiter zum Beispiel einen Unfall haben und es fällt auf, dass er seinen Führerschein nach der letzten Kontrolle abgeben musste, es seinem Arbeitgeber aber nicht wie vorgeschrieben gemeldet hat, hat das nichts mit Halterhaftung zu tun, sondern ist ein arbeitsrechtliches Thema.

Foto: © iStock / Smederevac

Zweimal im Jahr ist es Aufgabe des Fuhrparkmanagements, die Führerscheine der Fahrer zu kontrollieren.

Umfangreiches Lastenheft eines Fuhrparks

Außer den drei fundamental wichtigen Aspekten der Halterhaftung tut sich eine Vielzahl weiterer Aufgaben auf. Elementar sei ein gutes Berichtswesen. Der Fuhrparkverantwortliche hat operative Aufgaben. Dazu gehören das Kontrollieren von Belegen, das Erstellen von Ausweisen. Er muss die Bestandsplanung überwachen, ist zuständig für das sogenannte Revolving, das Austauschen der Fahrzeuge. Teilweise ist ein Leiter für den Budgetrahmen verantwortlich und ist bei der Car-Policy-Neugestaltung dabei, den Firmenwagenrichtlinien. Der Fuhrparkleiter macht und überwacht die Dienstwagenüberlassungsverträge. Hier ist eine Schnittstelle zur Rechtsabteilung. Weil das Thema Dienstwagen ein emotionales ist, braucht jeder Fuhrparkverantwortliche auch psychologische Kenntnisse und Frustrationstoleranz. Etwa, wenn er als Prellbock herhalten muss, weil das Fahrzeug nicht in der gewünschten Konfiguration oder vielleicht gar nicht geliefert werden kann.

Firmenfuhrpark aus der Vogelperspektive

»Fliegt gedanklich über Euren Fuhrpark und betrachtet ihn aus der Vogelperspektive« , appelliert Horl an seine Kursteilnehmer. Viele seien sich nämlich gar nicht bewusst, wer alles intern und extern am Fuhrpark involviert ist. Schnell werde klar, dass ein Fuhrpark ein komplexes Gebilde ist, dessen Arme umso weiter ins Unternehmen und dessen Abteilungen wie Controlling oder Rechtsabteilung reichen, je mehr inhouse geleistet wird. Generell führen aber viele Wege nach Rom. In jeden Leasingvertrag mit einem Autohaus kann man nahezu alle anfallenden Aufgaben mit einbeziehen, sofern das eigene Unternehmen so wenig Aufgaben wie möglich übernehmen will und die Kosten für den Service nicht scheut.

Komplexes Individualgebilde

Fazit: Kein Fuhrpark kann alles aus einer Hand liefern. Umgekehrt kann es sich ein FPM leicht machen, wenn es ein Full-Service-Leasing einkauft. Die Frage, ab wann sich das lohnt, lässt sich nicht pauschal beantworten. Neben der Fuhrparkgröße hängt es von den internen Prozessen und der Manpower ab. Eine genaue Analyse von Kosten und Nutzen kann ein Unternehmen zum umgekehrten Schluss führen, dass außer Autohaus und Tank- oder Ladekarten keine Hilfe von außen nötig ist. Bei aller Betonung auf Kosteneffizienz gibt Horl schlussendlich zu bedenken, dass der »Faktor Mensch« nicht außen vor bleiben dürfe, denn »Motivation im Fuhrpark kann ebenfalls zur Kostenreduktion führen.« **Susanne Röder**

»Die Urkalkulation ist für Nachträge faktisch tot«

FÜR LAUFENDE BAUPROJEKTE SIND NACHTRÄGE OFT UNVERMEIDBAR. EIN FACHANWALT ERKLÄRT, WIE HANDWERKER VERHANDELN SOLLTEN.

Foto: ©iStock/watchara ritjan

Das Interview führte ***Anne Kieserling_***

Nachträge waren schon immer ein Zankapfel beim Bauen. Die aktuell schwierigen Zeiten machen es nicht leichter. Die Preise für Baumaterial sind schon in der Corona-Krise explodiert, nun kommt auch noch der Krieg in der Ukraine dazu. Handwerker können kaum noch eine Kalkulation für ihre Leistungen erstellen, Nachträge für laufende Projekte sind oft unumgänglich. Wie man – nicht nur in der Krise – bei den Auftraggebern einen Nachtrag durchsetzt, erklärt Dr. Berthold Kohl, Fachanwalt für Bau- und Architektenrecht sowie für Vergaberecht.

DHB: Die Preissteigerungen für Baumaterial sind auch Folge des Kriegs in der Ukraine, Rohstoffe werden immer teurer. Kalkulationen werden zu Glücksspielen. Wie können Betriebe darauf reagieren?

Kohl: Es gibt zwei Möglichkeiten für Unternehmer, aus dieser Zwickmühle herauszukommen: Entweder mit einer einvernehmlichen Regelung oder gegen den Willen des Auftraggebers. Beispiel für ersteres sind Stoff-Preisgleitklauseln, die Unternehmen in ihre Verträge einbauen können. Man bestimmt damit, dass die Preise dynamisch sind. Eigentlich ist das im deutschen Recht nicht erlaubt, Angebotspreise sind normalerweise Vertragsbestandteil und damit fest. Wenn aber beide Vertragspartner einverstanden sind, ist das machbar.

DHB: Das Bundesbauministerium hat jetzt Preisgleitklauseln sogar in laufenden Vergabeverfahren eingeführt.

Kohl: Gerade der öffentliche Auftraggeber gibt ja die Spielregeln vor. Jetzt sind also auch in der Ausschreibung Preisgleitklauseln möglich. Am saubersten ist es, wenn das schon in der Vergabeunterlage steht. Meine Erfahrung ist, dass auf beiden Seiten derzeit Offenheit herrscht für Preisgleitung, denn alle wissen ja um die schwierige Situation. Und es gibt das vertragsrechtliche Gebot der Zusammenarbeit. Der verständige Auftraggeber will ja auch nicht, dass sich der Auftragnehmer wirtschaftlich das Genick bricht, indem er an den alten, zu niedrigen Preisen festhält.

DHB: Was passiert, wenn keine Preisgleitklausel vereinbart wurde? Wie kommt der Unternehmer aus dieser Nummer raus? Vor allem, wenn der Auftraggeber nicht einverstanden ist.

Kohl: In der aktuellen Lage des Ukraine-Kriegs gibt es nur die Lösung über § 313 BGB, die Störung der Geschäftsgrundlage. Die Umstände müssen sich nach Vertragsschluss schwerwiegend geändert haben, dann kann eine Anpassung des Vertrags erfolgen. Ein Krieg ist sicher schwerwiegend, aber da es hierzulande seit 70 Jahren keinen Krieg gab, gibt es auch keine Rechtsprechung dazu, auf die man sich stützen könnte.

DHB: Aber auch in anderen Situationen muss der Unternehmer manchmal einen Nachtrag durchsetzen. Wie kann er das?

Kohl: Es gibt in der Regel drei Gründe für Nachträge: Die Menge hat sich geändert, die Leistung hat sich geändert oder es sind zusätzliche Leistungen für die Erfüllung des Vertrages erforderlich. Letzteres ist grundsätzlich zu unterscheiden von neuen Aufträgen des Kunden.

Dr. Berthold Kohl, Fachanwalt für Bau- und Architektenrecht, Fachanwalt für Vergaberecht, Fachanwalt für Steuerrecht, Baumediator, Bauschlichter (SOBau), Bauschiedsrichter (SOBau).

Foto: © Dr. Berthold Kohl

»Die Bedenken-Anmeldung ist eines der wichtigsten Mittel für den Auftragnehmer, einen Nachtrag zu erhalten und aus der Haftung rauszukommen!«

Dr. Berthold Kohl

DHB: Wie kalkuliert der Unternehmer in diesen Fällen einen Nachtrag?

Kohl: Die korrekte Aufteilung der Kosten ist das A und O in der Kalkulation. Bis 2018 galt die Regel: Die Urkalkulation gilt auch für Nachträge. Ein guter Preis blieb damit ein guter Preis, ein schlechter Preis blieb ein schlechter Preis. Diesen Grundsatz hat der Bundesgerichtshof aber 2018 gekippt, was einer Revolution gleichkam. Nun ist die Fortschreibung der Urkalkulation für Nachträge nicht mehr zwingend, sie ist faktisch tot. Allerdings bleibt sie weiterhin möglich, die Partner haben nun ein Wahlrecht. Will aber einer von beiden die Urkalkulation nicht mehr, dann müssen die Parteien jetzt über den Nachtrags-Preis eine Einigung erzielen. Bei Mengenüberschreitungen von mehr als 110 Prozent muss ein neuer Einheitspreis vereinbart werden. Das Urteil und die VOB/B sagen aber leider nicht, wie sich der neue Preis berechnet. Die geänderte Rechtsprechung hat zu einem Riesenchaos geführt und zu Rechtsunsicherheit. In der Baupraxis gibt es nun eine Art Wildwest-Verhalten.

DHB: Welche Regeln gelten dann heute für Nachträge, wenn die Urkalkulation nicht gewählt wird?

Kohl: Man muss § 650 c BGB entsprechend auch für VOB/B-Verträge heranziehen: Zu ermitteln sind die tatsächlich erforderlichen Kosten plus angemessene Zuschläge. Das sind aber nicht die tatsächlichen Kosten und auch nicht die ortsübliche Vergütung. Das Kammergericht Berlin hat die Rechtsprechung des BGH weiterentwickelt und die Urkalkulation auch bei geänderten und zusätzlichen Leistungen abgeschafft.

DHB: Beim BGB-Vertrag mit privaten Auftraggebern gilt die VOB/B ja nicht. Was macht der Unternehmer hier, wenn er Nachträge durchsetzen will?

Kohl: Das seit 2018 geltende, neue Bauvertragsrecht sieht hier drei Säulen vor. Die erste Säule ist ein sehr weitgehendes Anordnungsrecht des Auftraggebers für notwendige und willkürliche Änderungen. Die zweite Säule sagt, dass der Unternehmer für geänderte Leistungen eine angemessene Vergütung bekommt. Das sind wieder die tatsächlich erforderlichen Kosten plus ein angemessener Zuschlag. Die Urkalkulation ist zwar für Nachträge möglich, aber nur, wenn der Auftragnehmer sie vereinbarungsgemäß hinterlegt hat. Das wird in 99 Prozent der Fälle nicht gemacht, daher ist die Urkalkulation faktisch keine Lösung. Die dritte Säule ist ein Zückerchen für den Auftragnehmer: Er kann 80 Prozent des Nachtragsangebots als Abschlag verlangen und mit einer einstweiligen Verfügung durchsetzen. Das dauert etwa zwei bis drei Wochen, geht also sehr schnell.

DHB: Wenn der private Bauherr eine Änderung verlangt, muss er zuerst einmal den Großteil der neu geforderten Leistung bezahlen?

Kohl: Genau. Das ist für VOB/B-Verträge übrigens nicht vorgesehen. Für BGB-Verträge ist aber außerdem bei geänderten Leistungen eine Einigungsphase vorgeschrieben, während derer der Auftragnehmer die Anordnung des Kunden nicht ausführen muss. Auch bei unverhältnismäßigem Aufwand kann der Auftragnehmer sich weigern. Nachträge für geänderte Mengen sind leider nicht geregelt im BGB. Hier ist wieder nur die schwierige Änderung nach § 313 BGB möglich und es geht um die tatsächlich erforderlichen Kosten.

DHB: Nun gibt es auch andere äußere Umstände, die den Auftragnehmer zu einem Nachtrag zwingen. Was gilt in diesen Fällen?

Kohl: Bei den sogenannten Behinderungen hat der Auftragnehmer einen Anspruch auf Schadensersatz nach § 6 VOB/B. Zu den Behinderungen zählen die Bauablaufstörungen, wie zum Beispiel höhere Gewalt. Die Flut im Ahrtal 2021 ist dafür ein Beispiel. Die VOB/B schreibt jedoch vor, dass der Auftragnehmer die Behinderung unverzüglich anzeigen und dabei auch die Folgen darlegen muss. Das ist in der Praxis so gut wie nie erfolgreich, denn die konkrete Darstellung der Folgen kriegt kein Mensch hin.

DHB: Wenn der Auftragnehmer bei Behinderung keinen Schadensersatz erhält, was kann er dann tun?

Kohl: Dann kann er eine angemessene Entschädigung nach § 642 BGB verlangen. Ein Klassiker ist dabei: Der Auftragnehmer stellt das Baufeld nicht rechtzeitig zur Verfügung. Dann muss er verschuldensunabhängig die reinen Vorhaltekosten zahlen, aber nur diejenigen, die während der Verzugsdauer anfallen. Nicht ersetzen muss er aber Mehrkosten durch Preissteigerungen für Material, die erst nach der Verzögerung eingetreten sind. Die Entschädigung nach § 642 BGB ist also recht einfach zu bekommen, aber es gibt relativ wenig Geld für den Bauunternehmer.

DHB: Das ist nicht sehr günstig für den Auftragnehmer, wie kann er denn die Material-Preiserhöhungen und Umsatzverluste erstattet bekommen?

Kohl: Dann hilft nur noch der Weg über eine Anordnung des Auftraggebers nach § 2 Absatz 5 VOB/B. Das sollten sich Auftragnehmer ins Gehirn meißeln: Nachträge gibt es nur mit Anordnung des Auftraggebers! Der Auftragnehmer muss eine solche Anordnung aber nachweisen können. Viele Nachträge scheitern in der Praxis daran, dass es keine Anordnung gibt. Dazu hat das Kammergericht Berlin einen neuen Weg für Bauunternehmen entwickelt, der an das bekannte Instrument der Bedenken-Anmeldung anknüpft: In dem entschiedenen Fall hat der Bauherr zwar nichts ausdrücklich angeordnet, aber den Bedenken des Auftragnehmers nicht widersprochen. Das Gericht hat als neue Richtung hier das Schweigen auf die Bedenken-Anmeldung als konkludente Anordnung durch schlüssiges Handeln gewertet. Der Auftraggeber muss aktiv die Bedenken abwehren und die Zahlung der Nachträge verweigern, will er eine konkludente Anordnung ausschließen.

DHB: Bedenken anzumelden ist ja auch wichtig für den Unternehmer, um aus der Gewährleistung rauszukommen.

Kohl: Ja, die Bedenken-Anmeldung ist eines der wichtigsten Mittel für den Auftragnehmer, einen Nachtrag zu erhalten und aus der Haftung rauszukommen! Mit der Rechtsprechung des Kammergerichts Berlin werden Auftragnehmer künftig mehr Nachträge durchsetzen können. Und mit einem anderen neuen Urteil hat das Kammergericht den Bauunternehmen noch einen Gefallen getan: Es hat entschieden, dass die neuen BGB-Regeln zum Abschlag auch auf VOB-Verträge anzuwenden sind. Das heißt, auch sie können 80 Prozent vorab verlangen und im Eilverfahren durchsetzen, obwohl das in der VOB/B nicht vorgesehen ist. Der Anspruch muss aber vor Ausführung der Bauleistung angekündigt werden. Mein abschließender Tipp für Nachträge ist, schreiben Sie immer: »Das kostet extra Geld und extra Zeit!«

Altersvorsorge in schwierigen Zeiten

DIE BÖRSENKURSE SIND SEIT DEM UKRAINE-KRIEG AUF TALFAHRT. WIE UNTERNEHMER IN DIESEN UNSICHEREN ZEITEN IHRE FINANZIELLE ALTERSABSICHERUNG GESTALTEN KÖNNEN, ERKLÄRT EIN FINANZEXPERTE.

Foto: © iStock / ipopba

Wer auf Aktien oder Investmentfonds setzt, sollte unter Umständen über eine Streuung der bisher bevorzugten Anlagen nachdenken.

Text: ***Michael Vetter_***

Die schrecklichen Ereignisse in der Ukraine haben auch Betriebsverantwortlichen in drastischer Weise vor Augen geführt, wie schnell Wertpapierbörsen in Verlustzonen geraten können, die vorher kaum denkbar waren. Hinzu kommen Unsicherheiten in der zukünftigen Zinsentwicklung, die ebenfalls ihren Teil dazu beitragen, Unwägbarkeiten auf den Aktienmärkten zu verstärken. Wenn dann noch Anlageformen wie Aktien oder Investmentfonds mit einer entsprechenden Aktiengewichtung einen wesentlichen Baustein zur Ergänzung der späteren finanziellen Altersabsicherung darstellen, stehen Unternehmerinnen und Unternehmer als Anleger und Investoren vor nicht zu unterschätzenden Herausforderungen.

SECHS FRAGEN FÜR DIE BESTANDSAUFNAHME

Die sprichwörtliche Patentlösung, mit diesen Unsicherheiten umzugehen oder diese sogar weitgehend zu vermeiden, gibt es zwar auch hier nicht. Dennoch sollten Betriebsverantwortliche über einige grundsätzliche Regeln und Handlungsalternativen nachdenken, um alles dafür zu tun, später trotz finanzieller Unwägbarkeiten einen möglichst reibungslosen Übergang in einen sorgenfreien und weitgehend wirtschaftlich abgesicherten Ruhestand zu erreichen.

Sinnvoll wäre es, hierzu die beteiligten Finanzinstitute wie Banken und Investmentgesellschaften einzuschalten und eine gemeinsame Lösung zu erarbeiten. So ist eine Bestandsaufnahme der verwahrten Aktien und Investmentfonds mit den Schwerpunkten auf folgende Fragen zu empfehlen:

1. Welche derzeit verwahrten Wertpapiere haben über einen Zeitraum von mindestens zehn Jahren eine letztendlich im Ergebnis stabile Wertentwicklung erreicht?

2. Werden diese Wertpapiere von renommierten Finanzanbietern angeboten und entsprechend professionell gemanagt?

3. Befinden sich die Gesamtkosten wie Verwaltungsgebühren und Ausgabeaufschläge auf einem vertretbaren Niveau oder haben sie die bisher erzielten Wertzuwächse überdurchschnittlich reduziert?

4. Befindet sich der Anteil an Aktien, also an der Beteiligung einzelner Unternehmen, in einer vertretbaren Quote zu Investmentfonds, die versuchen, das Anlagerisiko durch die Beteiligung an einer Vielzahl unterschiedlicher Aktien möglichst zu verringern?

5. Muss über eine Streuung der bisher bevorzugten Anlagealternativen nachgedacht werden?

   Eine solche Streuung kann sich beispielsweise auf eine Erweiterung oder Reduzierung der Ländergrenzen – etwa Aktien oder Investmentfonds von weltweit statt im Inland oder EU-weit operierenden Unternehmen oder Fondsmanagern –, der Anlageschwerpunkte (zu herkömmlichen Bereichen alternative Investitionsmöglichkeiten wie Rohstoffe, erneuerbare Energien, medizinische Entwicklungen, Ernährungsaspekte et cetera), aber auch auf eine Risikostreuung in unterschiedlichen Währungen anstelle oder in Verbindung mit dem Euro beziehen.

6. Besitzt der Anleger die Nerven, auch einen Zeitraum fallender Wertpapierkurse sprichwörtlich »auszusitzen« oder zehrt eine Negativentwicklung, die nun einmal dazugehört, letztlich doch zu sehr am eigenen Selbstvertrauen und schürt nahezu täglich eine gewisse Unruhe?

EXTRATIPP

ERHÖHTE TRANSPARENZ

Je nach Finanz- und Bankinstitut gibt es die Möglichkeit, den eigenen Aktien oder Investmentfonds vergleichbare Wertpapiere mit ähnlicher Anlage- und Risikostruktur insbesondere bei den Wertzuwächsen und den Kosten gegenüberzustellen. Finanzanbieter verfügen in der Regel über diese technischen Möglichkeiten einer erhöhten Transparenz und können dem Anleger somit weitere interessante Alternativen zu den eigenen Wertpapieren bieten. Diese Vergleiche können natürlich auch vor beabsichtigten Käufen durchgeführt werden.

ANLAGEPROFIL MIT RISIKOSTREUUNG

Ein ebenfalls wichtiger Gesichtspunkt sollte bei der Bestandsaufnahme nicht vergessen werden: Da eine professionelle Risikostreuung einhergehen sollte mit dem jeweils persönlichen Anlageprofil, stellt sich regelmäßig die Frage, ob der Gesamtumfang der Vermögenswerte strukturell ausgewogen ist oder einer Überprüfung bedarf. Grundsätzlich risikobehaftete Geldanlagen wie Aktien und Investmentfonds sollten den persönlichen »Schmerzbereich«, in diesen Anlageformen zu investieren, nicht strapazieren.

Wer also später zum Beispiel mit sicheren Renten- oder Pensionszahlungen und/oder mit Mieteinnahmen kalkulieren kann, dürfte im Ergebnis einen größeren Anteil an risikobehafteten Wertpapieren tolerieren als Betriebsverantwortliche, die nahezu ausschließlich auf Aktien oder Investmentfonds setzen müssen oder wollen. Auch hier kann der persönlichen Risikobereitschaft eine erhebliche Rolle zukommen. Zumeist wird es allerdings dann gefährlich, wenn die persönliche Risikobereitschaft bewusst außer Kraft gesetzt und versucht wird, zusätzliche Renditen durch spekulativere Anlageformen um nahezu jeden Preis zu erzielen.

Wie hoch ist die eigene Risikobereitschaft? Hier sollte zunächst äußerst sorgfältig abgewogen werden, ob eine solche Bereitschaft tatsächlich besteht oder ob sie lediglich aufgrund der aktuellen oder ähnlich schwieriger Situationen entstanden ist. Das gilt eben umso mehr, wenn mit dem angelegten Geld spätere Altersbezüge in einer gewissen Größenordnung verbunden sind. Es ist im Ergebnis sicherlich nicht einfach, sich diesen Fragen zu stellen. Bevor aber übereilt über Verkäufe auch nur nachgedacht wird, kann es sich durchaus lohnen, die eigene Situation weitgehend nüchtern zunächst einmal zu analysieren und danach mögliche Konsequenzen in die Wege zu leiten.

Eine solche Konsequenz kann also auch durchaus darin bestehen, das meiste so zu belassen wie bisher und auf eine Stabilisierung der jeweiligen Kurse zu setzen. Das soll Betriebsverantwortliche aber auch zukünftig nicht daran hindern, bisher erreichte Wertzuwächse oder Kursgewinne einmal »mitzunehmen«, also durch Verkäufe zu realisieren und danach mit der entsprechenden Gelassenheit erneut zu investieren.

Das Netzwerk Berufsbildung ohne Grenzen berät Azubis, Fachkräfte und Ausbilder zu Auslandsaufenthalten über Programme wie Erasmus+ oder AusbildungWeltweit.

Foto: © denis chircto / 123RF.com

Mobilitätsberater helfen beim Auslandspraktikum

AUSLANDSAUFENTHALTE EIGNEN SICH GUT, UM DEN EIGENEN HORIZONT ZU ERWEITERN. EINE BERATUNG BIETET DAS NETZWERK »BERUFSBILDUNG OHNE GRENZEN« AN.

Text: ***Manfred Kasper_***

Wir wollen die Zahl derer, die während ihrer Ausbildung ins Ausland gehen, kontinuierlich steigern. Auch wenn wir die Zehn-Prozent-Marke aktuell noch nicht erreicht haben, sind wir diesbezüglich auf einem guten Weg«, betont Andreas Jörk, Mobilitätsberater von Berufsbildung ohne Grenzen (BoG) an der Handwerkskammer für Ostthüringen. Sehr häufig würden die Auslandsaufenthalte mit Unterstützung von Bildungsprogrammen wie Erasmus+

und AusbildungWeltweit realisiert. Das gelte für rund 80 Prozent der über BoG vermittelten Auslandspraktika.

»Unser Vorteil ist, dass wir nah an der Wirtschaft und den Azubis sind«, sagt Andreas Jörk. Der direkte Kontakt zu den kleinen und mittelständischen Unternehmen sei wichtig, um für das Thema zu sensibilisieren. Im Fokus stehe dabei die Beratung der Mitgliedsunternehmen, denen vor allem die Idee eines Auslandsaufenthalts und die Möglichkeiten von Erasmus+ aufgezeigt werden. Zugleich richten sich die Aktivitäten jedoch auch direkt an die Auszubildenden, zum Beispiel durch Beratungs- und Informationsarbeit in Schulen.

Durch die Zusammenarbeit zwischen Berufsbildung ohne Grenzen und Erasmus+ ist es möglich, Stipendien in größerem Umfang und relativ schnell zur Verfügung zu stellen. Dazu Mobilitätsberater Andreas Jörk: »Wir als Mobilitätsberater wissen in der Regel, wie wir bestmögliche Bedingungen für die Betriebe und Schulen und damit auch für die Auszubildenden schaffen können. Ohne Programme wie Erasmus+ wäre es für kleine und mittelständische Unternehmen fast unmöglich, Auslandsaufenthalte im Rahmen der beruflichen Ausbildung umzusetzen.«

Matthias Werner ist Mobilitätsberater von Berufsbildung ohne Grenzen bei der Handwerkskammer Kassel. Er verweist darauf, dass Hessen ergänzend zu BoG auf Landesebene ein eigenes Programm auf den Weg gebracht hat. Dabei handelt es sich um »Mobilitätsberatung der hessischen Wirtschaft«.

Von dieser Zusammenarbeit hat die Konditorin Ann-Sophie Bayer profitiert. Sie nahm dank Werners Hilfe im Februar 2020 als Auszubildende über Erasmus+ an einer Gruppenentsendung nach Wien teil. »Ich wollte das unbedingt machen, kannte das Programm bis dahin aber gar nicht«, erinnert sie sich. »Ich war damals im dritten Lehrjahr in Fulda. Mein Chef hat mich darauf hingewiesen, weil er wusste, dass es für mich sehr spannend ist, neue Menschen und Kulturen kennenzulernen«.

Ein paar Monate später bekam Ann-Sophie Bayer sogar erneut die Gelegenheit dazu. Die Ausbildung hatte sie mittlerweile abgeschlossen, als junge Fachkraft ging sie für drei Monate nach Kreta, wo sie in einer kleinen Patisserie mitarbeitete. Eine Erfahrung, die sie nicht missen möchte. Im Anschluss an die Meisterprüfung möchte sie sogar noch einmal eine Zeit im Ausland verbringen.

HANDWERK HILFT INDUSTRIE

Zurück nach Gera. Hier hatte Andreas Jörk vor einiger Zeit eine Anfrage von einem norwegischen Partner, der einen jungen Industriemechaniker für ein Praktikum nach Thüringen vermitteln wollte. Obwohl es sich nicht um einen Handwerksberuf handelte, fand der Mobilitätsberater der Handwerkskammer für Ostthüringen einen Platz bei der Electronicon Kondensatoren GmbH. Dabei kam er mit deren Personalreferentin Ute Rauschenbach ins Gespräch, die selbst an einem beruflichen Auslandsaufenthalt interessiert war. Bei der Umsetzung dieses Wunsches half die gute Vernetzung des thüringischen Mobilitätsberaters. So konnte Ute Rauschenbach gemeinsam mit anderen Ausbilderinnen und Ausbildern an einer über Erasmus+ bezuschussten Berufsbildungsreise nach Schweden partizipieren.

MOBILITÄTSBERATUNG

Zum Netzwerk »Berufsbildung ohne Grenzen« gehören Jeanette Kuplin von der HWK Potsdam, René Grund von der HWK Cottbus und Mateusz Krzyzanowski von der HWK Frankfurt (Oder). **Jeanette Kuplin** ist telefonisch unter **033207/34223** oder per E-Mail unter **jeanette.kuplin@hwkpotsdam.de** zu erreichen. Fragen zu Auslandsaufenthalten in der beruflichen Bildung beantwortet **René Grund** telefonisch unter **0355/7835-134** und per E-Mail unter **grund@hwk-cottbus.de**. Die Kontaktaufnahme mit **Mateusz Krzyzanowski** ist telefonisch unter **0335/5619 169** oder per E-Mail unter **mateusz.krzyzanowski@hwk-ff.de** möglich. Bei der Handwerkskammer Ostmecklenburg-Vorpommern kümmert sich Ausbildungsberater **Eckhard Schröder** auch um Anfragen zu Auslandsaufenthalten. Man erreicht ihn telefonisch unter **0381/4549-196** oder per E-Mail unter **schroeder.eckhard@hwk-omv.de**. **Bei der Handwerkskammer zu Leipzig ist allgemein die Ausbildungsberatung zuständig. Sie kann telefonisch unter 0341/2188-360 kontaktiert werden.**

berufsbildung-ohne-grenzen.de

Das Beispiel verdeutlicht, wie gut das Netzwerk die Beratungslandschaft um betriebsnahe Kontaktmöglichkeiten ergänzt. Jeder Mobilitätsberater hat europaweit Kontakte in verschiedenste Länder und Branchen. »Wenn es uns gelingt, uns überregional und branchenübergreifend sinnvoll zu ergänzen und dabei auch die Synergien mit Erasmus+ zu nutzen, entsteht sehr schnell ein enormer Mehrwert«, sind sich die Mobilitätsberater Andreas Jörk und Matthias Werner einig.

Schokolade kreativ und präzise drucken

ANFANGS WOLLTE BENEDIKT DASCHNER MIT SEINER FIRMA »CHOCOLATE³« NUR SCHOKOLADE DRUCKEN. INZWISCHEN PRODUZIERT DER 31-JÄHRIGE EIGENE 3D-SCHOKOLADENDRUCKER UND PROGRAMMIERT DIE DAZUGEHÖRIGE SOFTWARE.

Text: ***Bernd Lorenz_***

Bei Benedikt Daschner ist besetzt. Der Konditormeister muss erst Troubleshooting betreiben. Drei Damen aus Singapur haben Probleme, seinen 3D-Schokoladendrucker zu bedienen. »Leider kennen sie sich weder mit dem Material noch mit der Technik aus«, erklärt der Geschäftsführer des Start-ups chocolate³ im anschließenden Gespräch.

Ursprünglich wollte der 31-Jährige nur Schokolade für seinen eigenen Betrieb drucken und an andere Konditoreien, Chocolaterien oder Restaurants verkaufen. »Irgendwann haben immer mehr Kunden gefragt, ob sie nicht auch einen meiner Drucker kaufen könnten.« Benedikt Daschner ruft eine Crowdfunding-Kampagne ins Leben. Mit dem eingesammelten Geld finanziert er den Bau von 25 3D-Schokoladendruckern. Die erste Charge des »choc mate 2« liefert er Ende 2021 aus. Vorbestellungen für die zweite Charge liegen bereits vor. Schon als Schüler war Benedikt Daschner an Handwerk, Technik und Naturwissenschaft interessiert. Zunächst schlägt das Pendel in Richtung Konditor aus. »Mit 14 Jahren habe ich zu Hause meine ersten Pralinen gemacht.« Nach dem Abitur zieht es ihn jedoch erst an die Hochschule. Das Studium der Physik bricht er jedoch nach kurzer Zeit ab und beginnt eine Ausbildung zum Konditor. Die Stippvisite in die akademische Welt zahlt sich trotzdem aus. »An der Uni bin ich zum ersten Mal mit der Technik des 3D-Drucks in Berührung gekommen.«

Der 3D-Schokoladendrucker »choc mate 2« von chocolate³ kostet 5.400 Euro.

Seine Idee, Schokolade zu drucken, muss der Azubi Anfang der 2010er-Jahre zunächst verwerfen. »Gebrauchte 3D-Drucker kosteten 30.000 Euro aufwärts.« Benedikt Daschner beendet seine Lehre. Anschließend besucht der Bayer die Meisterschule der Konditoren bei der Handwerkskammer zu Köln. »Der Schwerpunkt lag dort mehr auf der Verarbeitung von Schokolade, und ich hatte bereits nach sechs Monaten den Meisterbrief in der Tasche«, begründet er seine Entscheidung, für die Fortbildung den Freistaat zu verlassen und ins Rheinland zu gehen.

Vor vier Jahren greift Benedikt Daschner seine Idee des Schokoladendrucks wieder auf. Die Geräte sind inzwischen erschwinglicher. Zunächst sondiert er den Markt, doch er findet keine überzeugende Lösung. »Also habe ich mir einen normalen Kunststoffdrucker gekauft und erst einmal viel über den 3D-Druck gelernt.«

Der Konditormeister experimentiert mit dem Zubehör. Vor allem der Druckkopf erweist sich als Herausforderung. Als er ihn für seine Zwecke optimiert hat, kontaktiert Benedikt Daschner den Hersteller des Kunststoffdruckers. Doch der zeigt sich wenig interessiert an einer Kooperation. »Dann baue ich den 3D-Drucker halt komplett selbst«, beschließt der Konditormeister. Doch mit der Hardware alleine ist es nicht getan. Die in Schokolade zu druckenden Objekte müssen vorab erst modelliert und die Daten des Modells für den 3D-Drucker lesbar übertragen werden. »Da ich keine

passende Software für den Design- und Slicing-Prozess hatte, habe ich mir selbst das Programmieren beigebracht und mit externer Hilfe eine eigene Software entwickelt.«

TECHNISCHE HERAUSFORDERUNG

Neben dem Problem, ein selbst für Computerlaien bedienbares Programm zu schreiben, galt es auch ein technische Herausforderung zu meistern. »Beim normalen 3D-Druck kann man für die Temperatur nur zwischen vollen Gradzahlen wählen. Bei der Verarbeitung von Schokolade kommt es jedoch auf ein Zehntelgrad an.« Zehn Versuche schlagen fehl. Erst beim elften ist der IT-Autodidakt erfolgreich. »So wurschtel ich mich durch die Welt von Fertigung, CAD-Konstruktion und Vertrieb.«

Der 3D-Schokoladendrucker »choc mate 2« von chocolate³ kostet 5.400 Euro. Neben dem Anschaffungspreis für die Hardware kommt später noch eine Gebühr für die Nutzung der Design- und Slicing-Software hinzu. »Die ersten sechs Monate sind beim Kauf des 3D-Druckers inklusive, danach kann man zwischen Pay-per-Use oder einem Abo wählen, aber natürlich gibt es auch reichlich andere Optionen«, beschreibt Benedikt Daschner das Abrechnungsmodell.

Foto: © chocolate³

»Bei der Verarbeitung von Schokolade kommt es auf ein Zehntelgrad an.«

***Benedikt Daschner**, Konditormeister*

Die Software ist in der Cloud gespeichert. Die Rechner der Kunden greifen über den Internetbrowser auf das Programm zu. »Die webbasierte Software bietet den Vorteil, dass die Nutzer immer mit der neuesten Version arbeiten und dass ich mich bei Problemen schnell bei ihnen einloggen kann.«

ZUKUNFT DER DRUCKERSPARTE

Die Firma chocolate³ besteht aus drei Geschäftsfeldern: dem 3D-Druck von Schokolade, Dienstleistungen wie ein Eventservice und der Produktion von 3D-Druckern für Schokolade. Benedikt Daschner hadert, wie es in Zukunft mit der Druckersparte weitergehen soll. »Ich bin zu klein, um die 3D-Drucker effizient zu bauen, aber zu groß, um sie nur als Einzelstücke anzubieten«, beschreibt er sein Dilemma. Um zu wachsen, könnte er mit seinem Start-up um finanzstarke Kapitalgeber buhlen. »Statt einem klassischen Investor, der mir 1,5 Millionen Euro gibt, damit ich ihm in fünf Jahren zwei Millionen Euro bringe, schwebt mir eher ein Partner vor, der mich bei der Fertigung oder mit seinem technischen Know-how unterstützt.«

Zu den Käufern des »choc mate 2« gehören Konditoreien, Chocolaterien, Edel-Restaurants und Caterer, aber auch Firmen aus der Eventbranche oder »Leute, die sich mit einer coolen Geschäftsidee selbstständig machen wollen«. Mit dem 3D-Schokoladendrucker können anspruchsvolle Logos oder Schriftzüge in höchster Präzision kreiert werden. »Selbst einem erfahrenen Konditor dürfte es schwerfallen, so genau von Hand zu garnieren«, ist Benedikt Daschner überzeugt. Mancherorts seien solche Fachkräfte bereits Mangelware. Der Konditormeister kennt Kollegen, die speziell nach Mitarbeitern zum Garnieren suchen.

Zu den Käufern des »choc mate 2« gehören Konditoreien, Chocolaterien, Edel-Restaurants und Caterer, aber auch Firmen aus der Eventbranche.

Die Technik des 3D-Drucks bereichert das klassische Konditorenhandwerk. Dies sollte sich für Benedikt Daschner auch in der Ausbildung widerspiegeln. »In vielen Konditoreien ist es bereits gang und gäbe, Pralinenaufleger mit Lebensmittelfarbe aus einem 2D-Tintenstrahldrucker herzustellen.« Er hofft, dass die additive Fertigung von Lebensmitteln bald in die Ausbildungsordnung aufgenommen wird. Bis es so weit ist, will sich der Geschäftsführer von chocolate³ in entsprechenden Projekten engagieren. Im Handwerk scheint es bereits einige potenzielle Partner zu geben. »Berufsschulen und Meisterschulen sind an der Digitalisierung interessiert. Der 3D-Schokoladendruck gehört definitiv dazu.«

chocolate3.de

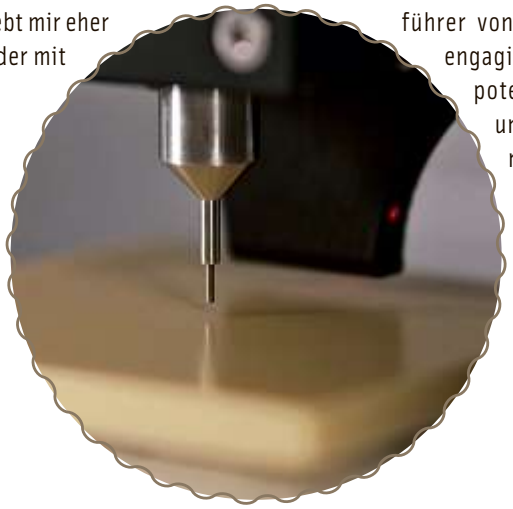

Foto: © chocolate³

Benedikt Daschner hat den 3D-Schokoladendrucker samt Software selbst entwickelt. Als besondere Herausforderung hat sich dabei etwa die Temperierung der Schokolade erwiesen.

PROJEKT »DIGI-BACK«

Das Projekt »Digitalisierung im Back- und Konditorhandwerk« (Digi-BacK) der Handwerkskammer Erfurt zielt darauf ab, digitale Technologien, wie beispielsweise den Einsatz des 3D-Druckes in Fertigungsprozessen, stärker in die überbetrieblichen Ausbildungskurse der Ausbildungsberufe Bäcker, Konditor und Fachverkäufer im Lebensmittelhandwerk Bäckerei und Konditorei zu integrieren, und die Attraktivität der Berufe zu steigern. Das vom Bundesbildungsministerium geförderte Projekt läuft von Oktober 2020 bis Dezember 2022.

hwk-erfurt.de/digi-back

Bewusst abschalten: Pausen mit Digital Detox

Foto: © iStock / AntonioGuillem

BEWUSSTE PAUSEN VON DIGITALEN MEDIEN ERHALTEN DIE GESUNDHEIT UND LEISTUNGSFÄHIGKEIT VON MITARBEITERN LANGFRISTIG. DOCH WIE FINDEN BETRIEBE EINEN GUTEN MITTELWEG ZWISCHEN FORTSCHREITENDER DIGITALISIERUNG UND DIGITAL DETOX?

Text: **Thomas Busch**_

Smartphone, Tablet und Computer bestimmen heute den Arbeitsalltag vieler Handwerker. Laut einer Studie des Wirtschaftsprüfungsunternehmens Deloitte aus dem Jahr 2020 entsperrt der durchschnittliche Nutzer sein Smartphone bis zu 100 Mal pro Tag – also etwa alle 15 Minuten. Dabei wird das Gerät insgesamt mehr als drei Stunden genutzt. Hinzu kommen noch Zeiten für andere Geräte, wie Tablet und Computer. Im Alltag fällt die starke Techniknutzung kaum noch auf, weil sie so normal geworden ist: Morgens schnell E-Mails und Nachrichten checken, danach gibt der digitale Kalender die Aufgaben des Tages vor. Aber auch spontane Videokonferenzen, schnelle Recherchen im Internet oder die Erstellung von dringend benötigten Office-Dokumenten gehören für viele Handwerker zum täglichen Ablauf. Anfallende Aufgaben werden dabei meist noch unterbrochen durch Anrufe, immer neue Mails, eingehende Nachrichten in Messengern und sozialen Netzwerken. Diese ständige Reizüberflutung kann sich negativ auf die Produktivität auswirken: Laut wissenschaftlichen Studien dauert es rund 23 Minuten, bis man sich nach einer Ablenkung wieder voll auf seine ursprüngliche Aufgabe konzentrieren kann.

NACHTEILE DURCH TECHNIK VERMEIDEN

Die Folge: Mediziner warnen mittlerweile vor gesundheitlichen Nachteilen durch die geballte Techniknutzung – zum Beispiel Stress und Konzentrationsprobleme durch ständige Erreichbarkeit sowie Schlafstörungen durch Displays mit hohem Blaulichtanteil. Oft verwischen im Alltag auch die Grenzen zwischen Arbeit und Freizeit. Der komplette Verzicht auf Technik ist allerdings auch keine gute Idee: So hat eine Untersuchung des Psychologenteams der Universität von Kalifornien im November 2021 ergeben, dass die längere Nichtnutzung digitaler Medien eher negative Folgen hat. Das persönlich empfundene Stresslevel steigt demnach an, weil sich Menschen ausgeschlossen fühlen und Angst haben, etwas zu verpassen.

Mediziner warnen mittlerweile vor gesundheitlichen Nachteilen durch die geballte Techniknutzung.

DIGITALISIERUNG MIT AUGENMASS

Das Ziel für Handwerker sollte deshalb sein, das richtige Maß an Techniknutzung im Alltag zu finden. Denn nur in den wenigsten Betrieben müssen Mitarbeiter und Chefs wirklich rund um die Uhr erreichbar sein. Und wer mehrmals pro Stunde aufs Smartphone schaut, produziert dadurch nicht unbedingt bessere Qualität. Für gute Arbeitsergebnisse zählt vielmehr, dass sich Mitarbeiter voll und ganz auf ihre aktuelle Aufgabe konzentrieren können.

Deshalb sollten Handwerksbetriebe schon bei der Konzeption ihrer Digitalisierungsstrategie darauf achten, regelmäßige Detox-Zeiten für Mitarbeiter vorzusehen, die mit digitalen Medien arbeiten. Dazu gibt es verschiedene Ansätze, die mehr Ausgewogenheit im Arbeitsalltag versprechen: zum Beispiel smartphonefreie Zeiten, bewusste Erholungspausen ohne Technik oder Digital-Detox-Apps (s. Checkliste).

EFFIZIENZ UND GESUNDHEIT IM FOKUS

Gleichzeitig sollte die eigene Digitalisierungsstrategie besondere Mehrwerte in den Bereichen Arbeitssicherheit, Gesundheit und Ergebnisqualität sichern. Dabei lohnt es sich, alle Mitarbeiter einzubeziehen: Zum einen durch eine Sensibilisierung, wie der Ausgleich zwischen digitalen und technikfreien Zeiten erreichbar ist. Zum anderen durch klare Regeln im Umgang mit Digitalisierung. Diese Regeln lassen sich am besten gemeinsam in Gruppen erarbeiten, denn Kollegen im Büro nutzen Technik in anderem Maße als Mitarbeiter auf der Baustelle. So kann das Team gemeinsam mit den Verantwortlichen überlegen, wie ein bewusster und gewinnbringender Umgang mit Technik in den verschiedenen Unternehmensbereichen aussehen kann. Ein Hauptziel sollte sein, dass Mitarbeiter durch gezielte Digitalisierungsmaßnahmen effizienter arbeiten. Die so gewonnene Zeit lässt sich dann mit anderen, nicht-digitalen Aufgaben füllen – oder mit technikfreien Erholungspausen.

Der durchschnittliche Nutzer entsperrt sein Smartphone bis zu 100 Mal pro Tag – also etwa alle 15 Minuten.

CHECKLISTE

DIE OPTIMALE BALANCE FÜR DIGITALE TECHNIKNUTZUNG

- Definieren Sie klare Regeln zur Erreichbarkeit von Mitarbeitern außerhalb der Arbeitszeiten – zum Beispiel bei Notdiensten. Ebenso klar muss sein, wann Mitarbeiter nicht erreichbar sein müssen.

- Für Mitarbeiter bedeutet es weniger Stress, wenn digitale Nachrichten nicht nach Feierabend oder am Wochenende versendet werden. Wer zu diesen Zeiten trotzdem arbeitet, sollte Nachrichten vorformulieren, abspeichern und erst zu Beginn der regulären Arbeitszeit versenden.

- Bei schriftlichen Nachrichten per Mail oder Messenger sollte jeder Mitarbeiter klar mitteilen, bis wann eine Antwort gewünscht ist – oder noch besser, bis wann sich der Empfänger gern Zeit lassen darf.

- Mehrere Kommunikationskanäle bedeuten für Mitarbeiter mehrfachen Stress. Deshalb sollten sich Betriebe auf einen einzigen internen Kommunikationskanal beschränken – zum Beispiel einen Messengerdienst.

- Legen Sie feste Zeiten fest, in denen Mitarbeiter untereinander beruflich kommunizieren oder Mails lesen – und ab wann keine Antwort mehr erforderlich ist.

- Prüfen Sie eingehende Mails und Nachrichten nicht sofort, sondern zu festgelegten Zeiten. Zum Beispiel alle ein bis zwei Stunden oder zwei bis drei Mal am Tag.

- Richten Sie Ihre Geräte so ein, dass neue Nachrichten ausschließlich lautlos eingehen. So können Sie sich ohne Ablenkung besser auf die eigentliche Aufgabe konzentrieren.

- Definieren Sie Regeln für persönliche Gespräche und Meetings. Zum Beispiel: Damit sich alle Beteiligten besser konzentrieren, werden Smartphones für die Dauer des Gesprächs grundsätzlich abgeschaltet.

- Vermeiden Sie Multitasking: Konzentrieren Sie sich immer nur auf eine Aufgabe. Neu eingehende Nachrichten und Aufgaben sollten erst danach geprüft und – je nach Wichtigkeit – priorisiert werden.

- Schalten Sie das Smartphone einmal am Tag aus – zum Beispiel während der Mittagspause oder abends ab 20 Uhr.

- Definieren Sie nach Feierabend technikfreie Orte, an denen Smartphone und Tablet draußen bleiben – zum Beispiel Küche, Schlafzimmer, Balkon oder Garten.

- Nutzen Sie Digital-Detox-Apps, um die Nutzungszeiten von technischen Geräten gezielt zu reduzieren.

- Verzichten Sie nach Möglichkeit einen Tag pro Woche komplett auf Smartphone, Tablet und Computer.

AUSGEWÄHLTE DIGITAL-DETOX-APPS IM ÜBERBLICK

	Digital Wellbeing/ Bildschirmzeit	Digital Detox: Focus & Live	Forest: Konzentriert bleiben	StayFree – Screen Time
Anbieter	Google, Apple	Urbandroid	Seekrtech	Stayfree Apps
Funktionen	Die Apps überwachen die eigene Smartphone-Nutzung und schränken auf Wunsch die Nutzungszeiten einzelner Apps ein	Spielerischer »Smartphone-Entzug« durch einzelne Aufgaben, die Displayzeiten gezielt reduzieren	Spiel zur Reduzierung der Ablenkung durchs Smartphone. Der Nutzer pflanzt virtuelle Bäume und darf in den Wachstumsphasen keine anderen Apps nutzen	Die App überwacht die eigene Smartphone-Nutzung und schränkt auf Wunsch die Nutzungszeiten einzelner Apps ein
Betriebssysteme	ab Android 9 bzw. iOS 12	Android	Android, iOS	Android
Preis	Kostenlos	Kostenlos. Wer sein Smartphone außerhalb der selbst festgelegten Zeiten nutzt, muss mit kleinen »Strafzahlungen« (z. B. 50 oder 99 Cent) rechnen	Kostenlos (Android) bzw. 3,99 $ (iOS). Zusätzliche Funktionen gegen Aufpreis (Pro-Version)	Kostenlos
Internet	wellbeing.google bzw. support.apple.com/de-de/HT208982	bit.ly/3uwzQur	forestapp.cc	stayfreeapps.com

Tabelle Stand: 11. April 2022. Alle Angaben ohne Gewähr.

Handwerks Miss&Mister 2022 startet in die finale Phase

AB DEM 10. MAI 2022 IST ES SO WEIT: DIE FINALISTEN VON HANDWERKS MISS&MISTER 2022 STELLEN SICH DEM VOTING FÜR DIE ENDRUNDE VOR DER WAHL! ZU DIESEM ANLASS PRÄSENTIEREN SICH ALLE KANDIDATEN NOCH EINMAL IN GANZ PERSÖNLICHEN VIDEOS.

Foto: © Verlagsanstalt Handwerk / Inga Geiser

Text: ***Verena S. Ulbrich_***

Vom 10. Mai bis zum 27. Juni 2022 läuft die letzte Online-Abstimmung vor der Wahl zu Miss und Mister Handwerk 2022. Die Videos der Handwerkerinnen und Handwerker werden ab Votingstart auf der Website und wenig später ebenso in den Sozialen Medien verfügbar sein.

ZU DEN FINALISTEN GEHÖREN

Matthias Thomas, Elektrotechniker in Villenbach, Kira Stork, Schornsteinfegerin in Bad Oeynhausen, Jörg Rohn, Raumausstatter in Frankfurt am Main, Julie Heimann, Zimmerin in Anschau, Patrick Pieschek, Orthopädieschuhmacher in Hamburg, Vivien Albrecht, Malerin und Lackiererin in Dortmund, Aaron Kukic, Karosserie- und Fahrzeugbauer in Munderkingen, Franziska Kossendey, Fliesen-, Platten- und Mosaiklegerin in Zimmern ob Rottweil, Steven Hornig, Maler und Lackierer in Recklinghausen, Luisa Lüttig, Steinmetzin und Steinbildhauerin in Göppingen, Mike Schawohl, Dachdecker in Plettenberg, und Anna Samol, Elektronikerin in Lampertheim (Reihenfolge im Foto von links nach rechts).

FINALE 2022

Am 6. Juli 2022 werden im Rahmen der Internationalen Handwerksmesse (IHM) in München Miss und Mister Handwerk 2022 gekürt. Dabei sind die Stimmen des finalen Online-Votings, der Jury und des Publikums vor Ort entscheidend. Zur Jury gehören neben Hans Peter Wollseifer, dem Präsidenten des Zentralverbands des Deutschen Handwerks (ZDH), Ulrich Leitermann, Vorstandsvorsitzender der Signal Iduna Gruppe sowie Frank Hippler, Vorstandsvorsitzender der IKK classic, Adnan Tufan, Abteilungsleiter Events und Design bei Haix, Irmke Frömling, Chefredakteurin des Norddeutschen Handwerks, sowie die amtierenden Miss und Mister Handwerk 2021, Alena Schneider und Sebastian Tenius.

Voting ab **10. Mai** missmisterhandwerk.de

HANDWERKS MISS&MISTER 2023

Die Bewerbungs- und Votingphase zu Handwerks Miss&Mister 2023 läuft noch bis zum 8. Mai 2022. Danach wird sich entscheiden, welche jeweils sechs Handwerkerinnen und Handwerker eine Runde weiter und in den Handwerkskalender 2023 kommen.

FRIEDRICHSTADT-PALAST

ARISE GRAND SHOW

»Arise« erzählt die Geschichte des Fotografen Cameron. Mit seiner Muse reist er um die ganze Welt. Als er sie verliert, reißt sein Glück in Stücke. Versunken in Dunkelheit starrt der Fotograf auf seine Fotos an der Wand, als diese plötzlich wieder zum Leben erwachen. Es beginnt eine Reise hin zu den emotionalsten und schönsten Erinnerungen der gemeinsamen Zeit. Hinter der glanzvollen Show steckt ein vielschichtiges Kreativteam. Unter anderem Tom Neuwirth alias Conchita Wurst ist gemeinsam mit Jasmin Shakeri die musikalischen Köpfe hinter den berührenden Songtexten. Für das Bühnenbild zeichnete Eurovision Song Contest-Set Designerin Frida Arvidsson verantwortlich.

PolkaBeats 2022 findet statt!

Zum zwölften Mal soll es auf dem Musikfestival Lübben, Lübbenau, Cottbus und Luckau wieder musikalische Klischeebrüche und Überraschungen geben. Spektakuläre Entdeckungen versprechen Musiker aus den Niederlanden, Brasilien, Italien, aus Österreich und Deutschland. Alleine daraus entsteht eine Mischung aus Stilen, Genres und Traditionen. Das macht das Festival vom 26. bis 29. Mai auch über die Grenzen Brandenburgs hinaus so beliebt. Die PolkaBeats werden an vier Tagen nicht nur durch die Städte ziehen, sondern gleich auch alle Register, um das Festivalleben wieder anzufeuern. Ganz im Sinne von »Keep on polka« & Glück auf!

polkabeats.de

BARTHER BODDEN

WELLNESS-CAMPINGRESORT ENTSTEHT

Es ist 47.000 Quadratmeter groß, bietet Platz für 200 Stellplätze und soll 36 Tiny Houses beherbergen: Jüngst wurde der erste Spatenstich für den Bau eines neuen Wellness-Campingresorts in Groß Kordshagen, südlich des Barther Boddens, gesetzt. Geplant ist, Mitte 2023 erstmals Besucher auf dem Platz zu empfangen. Neben den Stellplätzen und Tiny Houses sollen zehn Schlaffässer aus Holz mit Ladestationen für E-Autos und E-Bikes auf der Campinganlage entstehen. Auf Aktivurlauber wartet dann ein Außenpool, ein Beach-Volleyballfeld sowie ein Wellness- und Indoor-Fitnessbereich. Das gesamte Campingresort ist weitestgehend kontakt- und bargeldlos konzipiert. So gelangen Besucher beispielsweise bei der Ankunft dank einer Nummernschilderkennung an der Schranke digital in das Resort.

TORGAU

170 TAGE GARTENFREUDE

Die neunte Sächsische Landesgartenschau in Torgau ist geöffnet. Das Motto: Natur. Mensch. Geschichte. 170 Tage lang können Besucher die Farbenpracht der Blumen und Pflanzen bestaunen. Insgesamt wurden über 513 Bäume, 10.000 Sträucher und 110.000 Blumenzwiebeln auf dem 24 Hektar großen Areal gepflanzt. Aufgeteilt ist die Gartenschau in sechs Themenbereiche. Neu gestaltet wurde unter anderem der Stadtpark, das Glacis. Kleine Gäste kommen vor allem auf dem Kranichspielplatz auf ihre Kosten. Ein neues Erholungserlebnis bietet die Eichwiese. Bis zu 70.000 Frühjahrsblüher und 50.000 Sommerblumen sollen hier gedeihen. Mittelpunkt aller Veranstaltungen ist der Konzertplatz. Unter anderem werden Bands wie Karat und Münchener Freiheit erwartet. Auch die Kulinarik kommt nicht zu kurz. Tickets für die Landesgartenschau können bis zum 9. Oktober online und in zahlreichen Vorverkaufsstellen erworben werden.

laga-torgau.de

FINANZWISSEN

RECHNUNG ODER QUITTUNG – WAS GILT WOFÜR?

Ob in der Kasse oder auf dem Geschäftskonto: Wenn Firmen Geld einnehmen oder ausgeben, wird dies in der Regel durch das Ausstellen einer Rechnung veranlasst. Und die Quittung dokumentiert, dass die Zahlung für eine Leistung oder Ware auch erfolgt ist, vor allem bei Barzahlungen.

So weit, so gut. Doch was bedeutet das ganz praktisch für die Buchhaltung einer Firma? Ist immer beides erforderlich oder kann man eine Rechnung auch als Quittung nutzen oder umgekehrt?

Rechnungen sind der Dreh- und Angelpunkt jeder Buchhaltung. Auf ihnen finden sich viele Angaben, die zur Gewinnermittlung, aber auch für die steuerliche Behandlung wichtig sind. Im Detail betrachtet sind für eine komplette Inlandsrechnung nach § 14 Abs. 4 UStG folgende Angaben nötig: Vollständiger Name und vollständige Anschrift des leistenden Unternehmers und des Leistungsempfängers, die Steuernummer oder die Umsatzsteueridentifikationsnummer des leistenden Unternehmers, das Ausstellungsdatum, eine fortlaufende, einmalig vergebene Rechnungsnummer, Art und Umfang der erbrachten Lieferung oder Leistung, den Zeitpunkt der Lieferung oder sonstigen Leistung, den nach Steuersätzen oder Steuerbefreiungen aufgeteilten Nettobetrag, den Steuersatz und den Steuerbetrag. Im Fall einer Steuerbefreiung muss auf diese hingewiesen werden. Nur eine korrekt ausgestellte Rechnung mit Umsatzsteuerausweis kann den Leistungsempfänger zum Vorsteuerabzug berechtigen.

RECHNUNGEN BRAUCHEN KEINE UNTERSCHRIFT

Was nicht nötig ist, ist die sogenannte Schriftform: Das heißt, Rechnungen müssen nicht unterschrieben werden. Eine digital erstellte und versendete Rechnung ist einer postalisch versandten aus Papier rechtlich völlig gleichgestellt. Jedoch muss eine nachträgliche Änderung dieser Rechnung technisch ausgeschlossen sein.

Kleinunternehmer führen keine Umsatzsteuer ab und sind nicht zum Vorsteuerabzug berechtigt. Sie dürfen in ihren Rechnungen daher keine Umsatzsteuer ausweisen und müssen in der Rechnung darauf hinweisen. Der Leistungsempfänger kann keinen Vorsteuerabzug erhalten.

Foto: © Siam Pukkato / 123RF.com

Während eine Rechnung dazu ausgestellt wird, um einen Kunden zur Begleichung einer Lieferung oder Leistung zu veranlassen, dient die Quittung als Beleg, dass ein Kunde diese Zahlung tatsächlich geleistet hat, die Rechnung also beglichen wurde. Insbesondere bei Barzahlungen sind Quittungen unverzichtbar. Bei Überweisungen können Kontoauszüge als Beleg einer geleisteten Zahlung herangezogen werden. Streng genommen gelten Kontoauszüge aber nicht als Quittung.

KLEINBETRAGSRECHNUNG

Eine Rechnung, deren Gesamtbetrag 250 Euro nicht übersteigt, kann als Kleinbetragsrechnung mit weniger Mindestangaben ausgestellt werden. Es sind folgende Mindestangaben notwendig: vollständiger Name und vollständige Anschrift des leistenden Unternehmers, das Ausstellungsdatum, die Menge und die Art der gelieferten Gegenstände oder der Umfang und die Art der sonstigen Leistung, der Bruttobetrag, der anzuwendende Steuersatz oder im Fall der Steuerbefreiung ein Hinweis auf die Steuerbefreiung. Im Fall von unterschiedlichen Steuersätzen muss der Bruttobetrag nachvollziehbar auf die Steuersätze aufgeteilt werden.

ANSPRUCH AUF QUITTUNG

Wer für eine Ware oder Dienstleistung Geld bar bezahlt, hat einen Anspruch darauf, dafür eine Quittung zu erhalten. Erst eine Quittung belegt einwandfrei, ob eine erbrachte Leistung oder eine gelieferte Ware tatsächlich auch bezahlt wurde – und macht damit die Unterlagen für die Buchhaltung vollständig. Im Gegensatz zur Rechnung ist hier die Unterschrift das Entscheidende – und zwar die des Zahlungsempfängers.

GIBT ES AUCH DEN »SUPERBELEG« FÜR ALLES?

Grundsätzlich sind Rechnung und Quittung also zwei Paar Schuhe. Aber: Beide können durch die Ergänzung weiterer Angaben zu ihrem jeweiligen Gegenstück erweitert werden.

Die Quittung gilt dann auch als Rechnung, wenn darauf zusätzlich die Pflichtangaben für eine Rechnung oder Kleinbetragsrechnung enthalten sind. Eine Rechnung wiederum kann eine Quittung sein, wenn auf ihr ein Vermerk »Betrag erhalten«, eine Datumsangabe und die Unterschrift des Zahlungsempfängers enthalten sind.

Es ist also durchaus möglich, Forderung und Zahlungsbeleg eines Geschäftsvorgangs auf ein und demselben Beleg zu dokumentieren. Ansonsten gilt: Rechnung und Quittung gemeinsam komplettieren die Unterlagen für die Buchhaltung.

Diesen und alle künftigen Artikel aus der Reihe Finanzwissen finden Sie nach Veröffentlichung gesammelt unter: **Chefsein.de**

azubitest

Der kostenlose Online-Einstellungstest

Wie fit sind Ihre Bewerber?

- 18 kostenlose Tests
- 15 Fragen
- 20 Minuten Zeit
- Vollständig aktualisiert

- praxisorientierte Aufgabentypen zum: Sozialverhalten, Sprachverständnis, logischen Denken und mathematischen Kenntnissen
- Übersichtliche Darstellung der Ergebnisse
- optimiert für alle Endgeräte

azubitest.online

Ein Service von:
handwerksblatt de

Der fünfte Prinz

HISTORISCHE AUTOWERKSTATT IN SCHILDAU / STEFAN PRINZ FÜHRT FAMILIENUNTERNEHMEN IN FÜNFTER GENERATION.

Text: ***Norbert Töpfer_***

Die Geschichte der Familie Prinz in der nordsächsischen Kleinstadt Belgern-Schildau ist mit Sicherheit einmalig. 1906 gründete Hermann Prinz die noch heute bestehende Autowerkstatt im Stadtteil Schildau, der von Belgern 20 Kilometer entfernt liegt. 7.647 Einwohner zählt dieses eigenartige Gebilde. Dabei hatte die Firma Prinz nach der Gründung noch nichts mit Autos zu tun. »Meine Vorfahren haben zunächst Pferdekutschen gebaut. Zu unserem Betrieb gehörte damals auch eine Schmiede«, berichtet der 51-Jährige, der nach dem Tod seines Vaters Peter im Jahr 2008 die Autowerkstatt übernahm. Er ist damit der fünfte »Prinz«, der das Unternehmen führt.

»Wir sind in den letzten Jahren als Firma gut gewachsen.«

Stefan Prinz

»Das Ableben meines Vaters kam völlig überraschend. Ich wurde praktisch als neuer Chef ins kalte Wasser geworfen«, erinnert sich Stefan Prinz, der mit 38 Jahren die Führung der Autowerkstatt übernahm. Er ist der Geschäftsführer des Einzelunternehmens. Unterstützt wird Prinz von seiner Frau Stefanie, die für die Büroarbeit verantwortlich ist. »Wir sind in den letzten Jahren als Firma gut gewachsen.« Zur Werkstatt gehört Marcel Stiller, ein gebürtiger Schildauer. »Er ist nach seiner soliden VW-Ausbildung in Dachau bei München zu seinen Wurzeln zurückgekehrt«, sagt sein Chef. Jörg Pfitzner, Kfz-Meister mit großer Berufserfahrung, verstärkt seit September 2021 das Schildauer Team. Firmenchef Prinz denkt aber auch an die Zukunft. So bildet er mit Max Packhäuser einen Lehrling aus der Region zum Kfz-Mechatroniker aus.

BEI PROBLEMEN WIRD GEHOLFEN

Schwerpunkt der Schildauer Firma ist die Reparatur von Autos. »Wir haben allerdings zahlreiche Kunden mit Pkw, die älter als zehn Jahre sind. Deshalb sind Mitarbeiter der Dekra und der GTÜ zweimal in der Woche vor Ort.« Prinz hilft den Kunden zudem beim Autokauf. »Ich habe durch meine vielen Jahre, die ich in dieser Branche tätig bin, zahlreiche Kontakte mit seriösen Autohäusern. Die nutze ich, um meinen Kunden zu helfen.« Zu DDR-Zeiten wurden

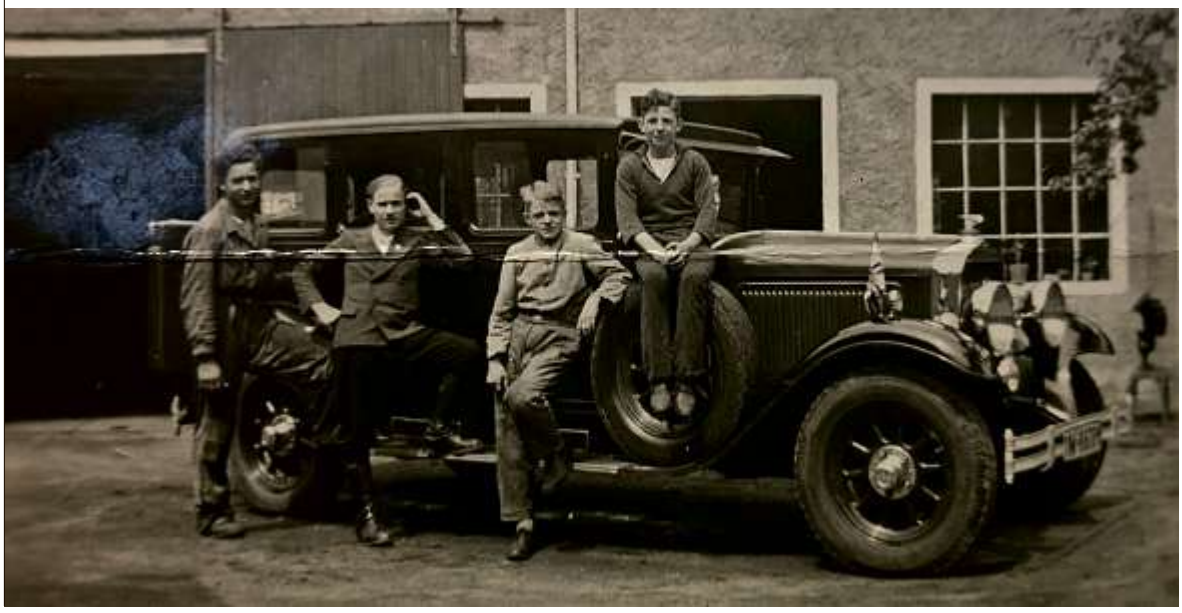

Foto: © privat

Ein Highlight für Autofans: Vor der Schildauer Werkstatt lässt sich 1942 Firmenchef Heinz Prinz (2. v. l.) mit seinen Kollegen in einem Pkw des Typs Wanderer W23, Baujahr 1938, fotografieren.

in der Gneisenaustadt bei den Prinzens die noch heute bekannten Marken Jawa und Simson als Vertragswerkstatt repariert, was die Schildauer sogar überregional bekannt machte. »Auch die Besitzer von Trabant-, Wartburg- und Lada-Fahrzeugen wussten, dass ihnen bei uns stets geholfen wird, wenn es Probleme gab«, weiß Stefan Prinz.

WERKSTATT IST AUSGELASTET

Kurios: Ab 1910 hatten die Leute an einer Tankstelle vor der Prinz-Werkstatt sogar die Möglichkeit zu tanken. »Allerdings konnten unsere Kunden damals nur so viel Benzin kaufen, wie sich gerade in dem Behälter im Kasten befand«, weiß Prinz. Er ist natürlich froh, dass er vom Werkstattsterben in Sachsen nicht betroffen ist. »Wir können sogar sagen, dass es trotz der Corona-Pandemie gut läuft. Das liegt an unserem großen Kundenstamm, der uns seit vielen Jahren die Treue hält. Die Werkstatt ist ausgelastet mit Aufträgen. Unser Einzugsgebiet reicht bis Leipzig. Einige Einbußen mussten wir dennoch hinnehmen, weil zahlreiche Kunden in diesen schwierigen Corona-Zeiten im Homeoffice arbeiten, nicht zu ihren Arbeitsorten pendeln und so auch zahlreiche Kilometer sparen konnten. Ich bin froh und auch ein wenig stolz, dass wir nie ernsthafte wirtschaftliche Probleme hatten. 2013/2014 hatten wir mal eine Delle. Aber gewackelt haben wir nie.«

DIE NÄCHSTE GENERATION

Stefan Prinz kann sogar hoffen, dass ein sechster Prinz irgendwann die Schildauer Firma übernimmt. Sohn Collin ist aber erst zwölf Jahre alt. »Er schraubt sogar schon an seinem Fahrrad. Aber meine Frau und ich werden ihn natürlich nicht unter Druck setzen.«

Als ehemaliger erfolgreicher Fußballer der TSV 1862 Schildau sei es für Prinz selbstverständlich, den Verein als Sponsor zu unterstützen.

Das Team der Schildauer Autowerkstatt Prinz (v. l.): Max Packhäuser, Stefan Prinz, Marcel Stiller, Jörg Pfitzner. Es fehlt Buchhalterin Stefanie Prinz.

Foto: © Norbert Topfer

AUSSTELLUNG

»LEICHTIGKEIT DES SEINS«

Noch bis zum 31. Juli 2022 ist die Ausstellung der Malerin Petra Klausnitzer im Leipziger Haus des Handwerks zu sehen. Mehr als 40 Bilder – meist in Acryl- und Aquarelltechnik – spiegeln die Erfahrungen und Eindrücke wider, die die Künstlerin im Laufe ihres Lebens gewonnen hat und die sie nachhaltig geprägt haben. »Es sind die Berührungen der Seele, die danach riefen, sich in Farben und Formen auszudrücken«, beschreibt die Künstlerin die Grundlage ihrer meist experimentell entstandenen Werke. Mit ihren Bildern will sie die Betrachter inspirieren und ihnen Freude bereiten. Die Ausstellung ist montags bis freitags von 8 bis 20 Uhr zu sehen.

balance-coach.eu

Foto: © Petra Klausnitzer

HILFESTELLUNG

DENKANSTÖSSE – DIGITALISIERUNG MEISTERN

Die Digitalisierungs-Plattform »Zukunftsland Sachsen«, die vom Freistaat Sachsen und der Handelshochschule Leipzig (HHL) initiiert wird, ermöglicht es klein- und mittelständischen Unternehmen sowie Fach- und Führungskräften, sich über Chancen und Herausforderungen des Digitalisierungsprozesses zu informieren. Die Forschenden der Handelshochschule Leipzig und die als Referenten eingeladenen Kompetenzträger aus vielen sächsischen KMU geben auf den Veranstaltungen Einblicke und praxisnahe Tipps. Sie bieten konkrete Hilfestellungen zum Umgang mit Digitalisierung in mittelständischen Unternehmen an. Die Teilnehmenden können zudem neue Netzwerkpartnerinnen und -partner aus ihrer Region kennenlernen und erhalten so die Chance zur direkten Zusammenarbeit bei den eigenen anstehenden Digitalisierungsinitiativen. In der Region Leipzig findet die nächste Veranstaltung zum Thema »New Work – Die neue Arbeitswelt« am 24. Mai statt. Ein digitales »Best-Practice«-Programm zeigt außerdem vorbildhafte regionale Unternehmen, die die Herausforderung der Digitalisierung angenommen und gemeistert haben. Alle bestehenden und kommenden Erfolgsgeschichten sind auf der Website der Kampagne zugänglich.

zukunftsland-sachsen.de

RECHT

FÜR BERECHTIGUNG ZU KLEINEN BAUVORHABEN

Sachverständigenanhörung in Dresden zur geplanten Novelle der sächsischen Bauordnung

Analog zur bereits gängigen Praxis in neun anderen Bundesländern drängt das sächsische Handwerk darauf, auch hierzulande Meisterbetrieben des Handwerks zu ermöglichen, einfache Bauvorhaben selbst zu planen und zur Genehmigung vorzulegen. Bei einer Sachverständigenanhörung zur anstehenden Novelle der Landesbauordnung am 11. März 2022 in Dresden verwies Volker Lux, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer zu Leipzig, auf gute Praxiserfahrungen in Ländern, in denen die »Kleine Bauvorlageberechtigung« bereits gelte. Bisher sei es »weder zu einer Niveauabsenkung noch zu einer Gefährdung von Verbraucherinteressen oder Sicherheitsstandards gekommen«, sagte er. Vielmehr seien Verfahren bei einfachen Bauvorhaben entbürokratisiert, beschleunigt und kostengünstiger gestaltet worden.

Foto: © Aleksandr Kondratov / stock.adobe.com

Im Kern zielt die »Kleine Bauvorlageberechtigung« auf Bauprojekte, die bereits in anderen Bundesländern nicht nur von Architekten und Ingenieuren, sondern auch von bauausführenden Meistern aus dem Maurer-, Betonbauer- und Zimmererhandwerk beantragt und umgesetzt werden können. Mit der Aufnahme eines derartigen Passus in die künftige Landesbauordnung will das sächsische Handwerk nicht nur mehr Einheitlichkeit bei Baugenehmigungen durchsetzen, sondern auch, dass qualifizierte Handwerker des Bau- und Ausbaugewerbes aus Sachsen durch Wettbewerbsverzerrungen am Markt nicht länger benachteiligt werden. Wie aus dem Sächsischen Landtag verlautete, wird angestrebt, das »Vierte Gesetz zur Änderung der Bauordnung« im Mai 2022 zur ersten Lesung ins Parlament einzubringen.

WIRTSCHAFTSVERKEHR MUSS ROLLEN

Foto: © Anika Döllmeyer

Auf dem Leipziger Dittrichring gibt es jetzt eine neue Radspur. Dafür wurde der Verkehr auf dem vielbefahrenen Innenstadtring einspurig. Das Präsidium der Handwerkskammer hat sich mit einem offenen Brief an den Oberbürgermeister der Messestadt gewandt, damit das Thema Wirtschaftsverkehr schnell und mit hoher Priorität auf die Tagesordnung gesetzt wird. Es müssten Lösungen gefunden werden, die auch Rücksicht auf die Belange von Handwerkern und Gewerbetreibenden nehmen.

hwk-leipzig.de/wirtschaftsverkehr

Anzeige

Geprüfte/r Betriebswirt/in (HwO)

MEHR ÜBUNG FÜR DEINE PRÜFUNG?

Teste dein Wissen mit unseren **Übungsskripten** und bereite dich noch **besser** auf **deinen Abschluss** vor!

- ✓ **3** praxisbezogene Übungsskripte
- ✓ **120** prüfungsähnliche Fragen
- ✓ **inkl.** Lösungsvorschlägen & Querverweisen

Jetzt bestellen unter:
www.vh-buchshop.de/bw-uebung

itb Verlagsanstalt Handwerk

ANZEIGEN-ABTEILUNG:

☎ 02 11/3 90 98-61
(Katharina Heinen)

Aus- und Weiterbildung

Sachverständiger

Ausbildungs-Lehrgänge für die Bereiche
Bau-KFZ-EDV-Bewertungs-Sachverständiger
Sachverständiger für Haustechnik
Bundesweite Schulungen / Verbandsprüfung
modal Sachverständigen Ausbildungscenter
Tel. 0 21 53/4 09 84-0 · Fax 0 21 53/4 09 84-9
www.modal.de

Teilen dieser Ausgabe liegen Beilagen der Firma **engelbert strauss GmbH & Co. KG** bei.
Wir bitten um freundliche Beachtung.

Im Mai erhalten die Mitgliedsbetriebe die Beitragsbescheide für das Jahr 2022. Die Beitragsbemessung wird von der Vollversammlung der Handwerkskammer zu Leipzig beschlossen und vom Sächsischen Staatsministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr genehmigt. Innerhalb eines Monats ab Bekanntgabe des Beitragsbescheides kann Widerspruch erhoben werden. Nach dieser Frist eingehende Widersprüche sind verfristet. In Fällen einer unbilligen Härte mit existenzbedrohender Auswirkung kann schriftlich Stundung, Ratenzahlung, Herabsetzung oder Erlass gemäß §10 der Beitragsordnung der Handwerkskammer zu Leipzig beantragt werden. Die Regelungen des §113 Handwerksordnung in der Fassung der Bekanntmachung vom 24. September 1998 (BGBl. I Seite 3074; 2006 I Seite 2095), zuletzt geändert durch Artikel 1 des Gesetzes vom 9. Juni 2021 werden beachtet. Es gelten für Existenzgründer und Kleingewerbetreibende gesetzlich festgelegte Befreiungsregelungen für die Erhebung des Handwerkskammerbeitrages.

FRAGEN ZUM KAMMERBEITRAG

BEITRAGSBESCHEIDE GEHEN DEN BETRIEBEN IN KÜRZE ZU

Wo ist die Beitragszahlung geregelt?
Die gesetzliche Grundlage der Beitragszahlung ist die Handwerksordnung. Geregelt wird die Beitragszahlung durch die aktuelle Beitragsordnung der Handwerkskammer zu Leipzig sowie den Beitragsbemessungsbeschluss 2022.

Wer legt die Beitragshöhe fest?
Der Beitragsmaßstab wird durch die Vollversammlung der Handwerkskammer beschlossen. Im Jahr 2022 bleibt dieser Maßstab unverändert.

Wie wird der Beitrag berechnet?
Der Beitrag untergliedert sich in einen Grundbeitrag und einen ertragsabhängigen Zusatzbeitrag. Berechnungsgrundlage für den Beitrag 2022 wird deshalb der Gewerbeertrag beziehungsweise der Gewinn aus Gewerbebetrieb, den das Finanzamt für das Steuerjahr 2019 festgesetzt hat, sein. Für natürliche Personen / Personengesellschaften wird ein Freibetrag von 24.500 Euro abgezogen.

Wann erfolgt eine Nachveranlagung?
Liegt die Berechnungsgrundlage zum Zeitpunkt der Veranlagung nicht vor, wird die zuletzt vorliegende Berechnungsgrundlage herangezogen. Wird der tatsächliche Gewerbeertrag nachträglich mitgeteilt oder vom Finanzamt berichtigt, so erfolgt automatisch eine Neuberechnung.

Wofür muss Umlage für die überbetriebliche Lehrlingsunterweisung gezahlt werden und von wem?
Die überbetriebliche Lehrlingsunterweisung (ÜLU) ist ein wichtiger Baustein im dualen System der Berufsbildung in Deutschland. Sie sichert in Ergänzung der betrieblichen Ausbildung die gleichmäßig hohe Qualität der Ausbildung. Inhalte und Dauer werden in Zusammenarbeit von den Bundesfachverbänden und dem Heinz-Piest-Institut festgelegt. Da alle Unternehmen einen Bedarf an Fachkräften haben, zahlen nicht nur die Ausbildungsbetriebe, sondern alle Betriebe der Berufe, in denen die ÜLU durchgeführt wird, die Umlage. Der größte Teil der Kosten wird durch Mittel des Bundes, des Landes und der EU gedeckt. Für das Beitragsjahr 2022 erfolgt eine Anpassung des Grundbeitrages.

Wofür muss eine Sonderumlage Imagekampagne gezahlt werden und von wem?
Mit dieser Sonderumlage wird die laufende Imagekampagne finanziert. Die Kampagne führt in hohem Maß zur Imageverbesserung, Werbung und Nachwuchsgewinnung im Handwerk. Somit tragen die Unternehmen mit einem kleinen Beitrag zur positiven Wirkung auf den gesamten Wirtschaftsbereich bei. Die Sonderumlage ist von allen Mitgliedsbetrieben zu leisten; die Höhe ist abhängig von Rechtsform und Gewerbeertrag / Gewinn aus Gewerbebetrieb.

Welche Widerspruchsfrist ist einzuhalten?
Gegen den Beitragsbescheid kann innerhalb eines Monats nach Zugang schriftlich Widerspruch bei der Handwerkskammer zu Leipzig eingelegt werden.

Ist es möglich, den Beitrag zu stunden oder in Raten zu zahlen?
Ja, gemäß § 10 der Beitragsordnung, wenn eine sofortige Beitragszahlung eine erhebliche Härte für den Betriebsinhaber darstellt. Der Antrag muss innerhalb der Zahlungsfrist schriftlich in der Beitragsabteilung der Handwerkskammer zu Leipzig eingereicht werden. Er kann formlos – gern auch per E-Mail – erfolgen.

Gibt es eine Beitragsbefreiung für natürliche Personen über 70 Jahre?
Ja, gemäß § 9 der Beitragsordnung kann eine natürliche Person, die das 70. Lebensjahr vollendet hat und keinen Zusatzbeitrag zahlt, auf Antrag vom Beitrag befreit werden.

Gibt es eine Beitragsermäßigung für von der Corona-Pandemie betroffene Mitgliedsbetriebe?
Betroffene Unternehmen können im Rahmen der Härtefallregelung § 10 der Beitragsordnung einen Antrag auf Beitragsherabsetzung stellen.

Welche Vorteile bringt das Lastschriftverfahren?
Ist die Ermächtigung einmal erteilt, entsteht kein Aufwand mehr. Die Zahlfrist verlängert sich automatisch, da die Einziehung der Beträge erst circa drei Wochen nach Ablauf des regulären Zahlungszieles erfolgt.

Haben Sie noch weitere Fragen?
Die Mitarbeiterinnen der Beitragsabteilung stehen unter Telefon 0341/2188-404 und -405 sowie -410 beziehungsweise finanzen@hwk-leipzig.de gern zur Verfügung.

DENKMALPFLEGEPREIS

PROJEKTE EINREICHEN!

Historische Wandbemalungen, antike Möbel, geschichtsträchtige Gebäude … Das Handwerk bewahrt Kostbares für kommende Generationen. Ab sofort können sich Fachbetriebe um den 14. Denkmalpflegepreis der Handwerkskammer bewerben. Es können Objekte der letzten fünf Jahren eingereicht werden. Anmeldeunterlagen und Vergaberichtlinie stehen zum Herunterladen bereit. Der Preis wird zur »denkmal – Europäische Messe für Denkmalpflege, Restaurierung und Altbausanierung« in Leipzig verliehen. Über die Preisträger entscheidet eine Fachjury, die unter anderem mit Vertretern regionaler Denkmalschutzbehörden und des Handwerks besetzt ist.

Foto: © Martina Berg - stock.adobe.com

hwk-leipzig.de/denkmalpflegepreis

MITTELSTANDSPROGRAMM

ÜBERARBEITETE FÖRDER-KONDITIONEN IN LEIPZIG

Die Stadt Leipzig führt ihr Mittelstandsprogramm fort, um kleine und mittlere Unternehmen in ihrer Entwicklung voranzubringen. Gefördert werden das nachhaltige Unternehmenswachstum und die Unternehmenssicherung in Krisenzeiten sowie die Nachfolge. Außerdem zeichnet die Messestadt Handwerksmeister und -meisterinnen aus, die ein Unternehmen gründen. Zusätzlich zur bereits im vergangenen Jahr gewährten Gründerprämie können 2022 auch Personalkosten für den ersten Mitarbeiter, das erste Corporate Design oder erste Mietkosten für Geschäftsräume gefördert werden. Auch die Förderkonditionen wurden angepasst. Der Regelfördersatz beträgt nun 30 Prozent der zuwendungsfähigen Ausgaben für ein betriebliches Vorhaben. Projekte, die sich beispielsweise durch ökologisch nachhaltiges Arbeiten oder den Einsatz regionaler Produkte und Leistungen auszeichnen, können mit einem erhöhten Fördersatz von 60 Prozent unterstützt werden. In Abhängigkeit von der Unternehmensgröße sind bis zu 70.000 Euro Zuschuss möglich. Ziel des Leipziger Programms ist es, Unternehmen mehr Wettbewerbsfähigkeit zu ermöglichen, indem sie neue Waren oder Dienstleistungen entwickeln, neue Märkte erschließen, ihre internen Prozesse modernisieren oder ihre Betriebsstätten in Leipzig erweitern. Im Rahmen des Mittelstandsprogrammes können ausschließlich Projekte gefördert werden, für die keine finanziellen Unterstützungen von Bund oder Land erhältlich sind. **leipzig.de/mittelstandsprogramm**

BEWIRTUNG

FLEISCHER, BÄCKER UND KONDITOREN GESUCHT

Am 2., 3. und 4. September stehen echte Eventhighlights der Handwerkskammer zu Leipzig auf dem Programm: die Gesellenfreisprechung, die Meisterfeier und die Silberne Meisterfeier. Die Veranstaltungen finden im Herzen der Messestadt statt – dafür wird der Marktplatz temporär mit zwei »Magic-Sky«-Dächern überdacht, so dass die Gäste die Events auch bei schlechter Witterung genießen können. Am Freitag und Samstag werden jeweils 1.200 Gäste erwartet – am Sonntag bis zu 400 Personen.

- **Gesellenfreisprechung am 2. September**
  Einlass ab 18 Uhr | Programm ab 19 Uhr
  DJ und Empfang ab 20 Uhr
- **Meisterfeier am 3. September**
  Einlass ab 16 Uhr | Programm ab 18 Uhr
  Band und Empfang ab 20 Uhr
- **Silberne Meisterfeier am 4. September**
  Einlass ab 14 Uhr | Programm ab 15 Uhr
  Empfang ab 16.30 Uhr

Zur Bewirtung der Gäste werden Betriebe aus dem Lebensmittelgewerbe gesucht, die Interesse daran haben, ihre Köstlichkeiten an die Teilnehmer zu verkaufen. Fleischer, Bäcker oder Konditoren, die Interesse haben, die Gäste zu bewirten, können sich bei Robert Steinbach (T 0341/ 2188-154 | steinbach.r@hwk-leipzig.de) melden. Er hält sämtliche weiteren Details bereit und startet die individuelle Abstimmung.

Foto: © jgolby / stock.adobe.com

Blick hinter die Kulissen

ZUR ERSTEN LEIPZIGER NACHT DER AUSBILDUNG ÖFFNEN REGIONALE UNTERNEHMEN DIE TÜREN, UM BESUCHER HINTER IHRE KULISSEN BLICKEN ZU LASSEN UND GLEICHZEITIG IHRE AUSBILDUNGSBERUFE ZU PRÄSENTIEREN.

Text: ***Robert Steinbach_***

Lehrlinge zu finden, ist nicht einfach – das wissen Ausbildungsbetriebe aus dem Handwerk leider viel zu gut. Deshalb gilt es, möglichst viele Kanäle für das eigene Ausbildungsmarketing zu nutzen. Handwerksbetriebe, die sich als attraktive Ausbilder präsentieren möchten, sollten sich an der ersten Leipziger Nacht der Ausbildung beteiligen. Am 24. Juni öffnen bei diesem Event regionale Unternehmen die Türen, um hinter ihre Kulissen blicken zu lassen und Ausbildungsmöglichkeiten zu präsentieren. Schülerinnen und Schüler ab Klasse 7 werden durch die Stadt Leipzig angesprochen und fahren nach erfolgter Anmeldung bequem per Bus-Shuttle zu den Unternehmen.

BERUFSPERSPEKTIVEN VOR ORT

Weil sich Jugendliche praxisnahe Informationen – am liebsten direkt von Arbeitgebern – wünschen, schafft die Leipziger Nacht der Ausbildung die Möglichkeit, Berufe live auszuprobieren und direkt bei Auszubildenden und Mitarbeitern der Unternehmen nachzufragen. Ziel des Events ist es, jungen Menschen zu zeigen, wo sie dringend gebraucht werden und wo sie eine berufliche Perspektive finden. Das Handwerk kann dabei auf die vielfältigen Ausbildungsangebote in der Region aufmerksam machen und Kontakte zu potenziellen Bewerberinnen und Bewerbern knüpfen.

ZENTRALE HANDWERKSPRÄSENTATION

Die Handwerkskammer zu Leipzig bietet für alle Mitgliedsbetriebe die Gelegenheit, sich zentral im Leipziger Haus des Handwerks, Dresdner Straße 11/13, zu präsentieren. Unternehmen können dabei auf ihre Ausbildungsangebote aufmerksam machen. Kleinere Aktivitäten am Stand – beispielsweise das Testen von Schaltkreisen bei Elektrotechnikern – erhöhen dabei die Wirkung.

ERLEBNIS PUR IM HANDWERK

Neben der Präsentation der verschiedenen Ausbildungsbetriebe wird ein umfangreiches Rahmenprogramm für die Schülerinnen und Schüler organsiert: Bewerbungsmappen-Check, Bewerbertraining und auch Hintergrundgespräche mit den Ausbildungsberaterinnen und -beratern der Handwerkskammer im Lounge-Bereich sind möglich. Anmeldungen für Mitgliedsbetriebe der Handwerkskammer zu Leipzig sind ab sofort möglich. Die Präsentation ist kostenfrei.

hwk-leipzig.de/nachtderausbildung

Ansprechpartner ist Robert Steinbach, steinbach.r@hwk-leipzig.de, T 0341/2188-154. Er steht auch für individuelle Abstimmung bereit.

»Ein Praktikum sagt mehr als Schulnoten«

PAUL HOBECKS LEBENSLAUF KLINGT WIE AUS DEM LEHRBUCH. UND ZU DIESER ERFOLGSGESCHICHTE GEHÖRT AUCH DAS EHRENAMTLICHE ENGAGEMENT DES JUNGEN MEISTERS.

Text: ***Andrea Wolter_***

Realschule, Lehre mit ausgezeichneten Ergebnissen bestanden, eine Begabtenförderung erhalten und die Meisterschule absolviert. Mit 22 Jahren Dachdeckermeister und wenig später auch Betriebswirt, seit 2016 Geschäftsführer des 1927 gegründeten Familienbetriebes Hans Hobeck & Söhne Dachbau GmbH in Belgern. Paul Hobecks Lebenslauf klingt wie aus dem Lehrbuch. Und zu dieser Erfolgsgeschichte gehört auch das ehrenamtliche Engagement des jungen Meisters. Auch das ist Familientradition. Vater Andreas ist langjähriger Obermeister der Dachdeckerinnung Landkreis Nordsachsen. Von Anfang an sei er vom Landesberufsschulzentrum in Schlema fasziniert gewesen, erzählt Paul Hobeck. Die Ausbilder waren für ihn so richtige Helden. »Ich wusste, das ist mein Platz, hier gehöre ich her, hier will ich mitmachen.« Mit 31 ist Paul Hobeck nun bereits seit mehreren Jahren Landeslehrlingswart und somit Mitglied des Vorstandes im Landesinnungsverband des Dachdeckerhandwerks.

DACHDECKER IST DOCH WIRKLICH EIN SCHÖNER BERUF

Der Fachkräftenachwuchs liegt ihm am Herzen. Um junge Menschen für seinen Beruf zu begeistern, investiert Paul Hobeck so manches Wochenende. Im vergangenen Monat beispielsweise vertrat er seinen Landesinnungsverband auf den Berufsorientierungsmessen in Torgau und Dresden. »Ich kann kompetent über den Beruf des Dachdeckers sprechen und so potenziellen Berufsnachwuchs begeistern.« Dachdecker sei doch wirklich ein schöner Beruf, setzt er hinzu. Auch wenn es nach wie vor ein sehr körperlicher Job sei, mache die Technik heute vieles leichter und den Beruf attraktiver. Generell empfiehlt Hobeck den interessierten Jugendlichen ein Praktikum, auch wenn man als Schüler nicht gleich mit aufs Dach könne. Natürlich bietet auch das Unternehmen Hobeck Schülern gern einen Praktikumsplatz an. »Nicht nur für die Schüler, auch für uns als Betrieb ist das trotz des Aufwandes von Vorteil. Wir sehen, ob ein gewisses Talent da ist. Das Praktikum sagt mehr als die Schulnoten.«

Foto: © Anika Dollmeyer

DEN GUTEN RUF BESTÄTIGT

Nach wie vor sei es schwierig, Auszubildende zu finden, aber langsam wende sich das Blatt. Seit dem vorigen Jahr bilden Hobecks zwei neue Lehrlinge aus. Während der eine sozusagen über Mund-zu-Mund-Propaganda zur Bewerbung kam, hat der andere die Ausbildungsstelle über die Internetseite des Fachverbandes gefunden. »Beides bestätigt ja unseren guten Ruf als Ausbildungsbetrieb«, freut sich Paul Hobeck. Der vorherige Auszubildende wollte sich nach der Lehre in einer anderen Firma ausprobieren. Obwohl Paul Hobeck gehofft hatte, einen guten Gesellen mehr im Unternehmen zu haben, hat er Verständnis für den Schritt. Anderswo Erfahrungen zu sammeln, sei ja nicht verkehrt und es gäbe erste Signale, dass der Geselle den Weg zurück ins Unternehmen findet.

»Ich kann kompetent über den Beruf des Dachdeckers sprechen und so potenziellen Berufsnachwuchs begeistern.«

BILDUNGSANGEBOTE

KNX-KURSE MIT PRÜFUNG

Grundkurs
Im KNX/EIB-Kurs werden die Teilnehmer zur korrekten Planung und Konfiguration von Anlagen auf Basis des KNX-Installationsbusses geschult. Auf der Agenda stehen beispielsweise technische Grundlagen, das KNX-Projektierungssystem sowie Fehlersuche und -beseitigung.

Termine: 25.07. bis 29.07.2022
Dauer: 40 Unterrichtseinheiten
Gebühr: 1.050 Euro

Ort: Handwerkskammer zu Leipzig
Bildungs- und Technologiezentrum
Steinweg 3 | 04451 Borsdorf

Aufbaukurs
In kleinen Arbeitsgruppen erhalten Bildungswillige unter Anleitung eines erfahrenen KNX-Ausbilders frisches Wissen. Die Teilnehmer werden in die Lage versetzt, anspruchsvollere KNX-Lösungen zu realisieren und damit überzeugend Kunden beraten zu können. Der Aufbaukurs schließt mit einer Zertifikatsprüfung ab.

Termine: 28.11.2022 bis 02.12.2022
Dauer: 40 Unterrichtseinheiten
Gebühr: 1.334 Euro

Ort: Handwerkskammer zu Leipzig
Bildungs- und Technologiezentrum
Steinweg 3 | 04451 Borsdorf

Wir beraten Sie gern
Jörg Winkler | T 034291/30-158
winkler.j@hwk-leipzig.de

ONLINE ANMELDEN!
Weitere Infos und Lehrgänge:
hwk-leipzig.de/kurse

BERATUNGSTERMINE

Wir beraten Sie gern persönlich zu allen Meisterkursen, Fortbildungen und Fördermöglichkeiten:

Fortbildungen und Seminare
Claudia Weigelt
T 034291/30-126
weigelt.c@hwk-leipzig.de

Meisterausbildung
Ute Fengler
T 034291/30-125
fengler.u@hwk-leipzig.de

10. Mai | 8–18 Uhr
Handwerkskammer zu Leipzig
Dresdner Straße 11/13
04103 Leipzig

17. Mai | 8–18 Uhr
Bildungs- und Technologiezentrum
Steinweg 3 | 04451 Borsdorf

MEISTERKURSE

Dachdecker Teile I und II
Teilzeit: 14.10.2022–16.03.2024
Vollzeit: 24.10.2022–28.04.2023

Elektrotechniker Teile I und II
Vollzeit: 29.08.2022–16.06.2023

Fleischer Teile I und II
Vollzeit: 04.10.2022–27.01.2023

Fliesen-, Platten- und Mosaikleger Teile I und II
Vollzeit: 29.08.2022–13.01.2023

Friseure Teile I und II
Vollzeit: 22.08.2022–25.11.2022

Installateure und Heizungsbauer Teile I und II
Teilzeit: 29.08.2022–23.06.2023

Kosmetiker Teile I und II
Teilzeit: 05.10.2022–20.03.2024

Maler und Lackierer Teile I und II
Teilzeit: 10.10.2022–14.10.2023

Maurer und Betonbauer Teile I und II
Vollzeit: 30.08.2022–21.04.2023
Teilzeit: 19.09.2022–20.01.2024

Metallbauer Teile I und II
Vollzeit: 16.05.2022–02.12.2022
Teilzeit: 28.11.2022–27.11.2023

Tischler Teile I und II
Teilzeit: 06.05.2022–02.12.2023

Zimmerer Teile I und II
Teilzeit: 09.09.2022–23.11.2024

FORTBILDUNG

Buchführung mit Lexware
10. bis 13.05.2022 | 7.30 bis 14.30 Uhr

Crashkurs Umsatzsteuer
16.05.2022 | 16.30 bis 20 Uhr

Lashes-Volumenschulung
24.05.2022 | 10 bis 18 Uhr

Fit am Telefon – Telefontraining für Lehrlinge
25.05.2022 | 8 bis 15 Uhr

Lash-&-Brow-Lifting
25.05.2022 | 10 bis 18 Uhr

Einnahmen-Überschuss-Rechnung im Handwerk
02.06.2022 | 7.30 bis 14.30 Uhr

Coloration Basic
07. und 08.06.2022 | 10 bis 16 Uhr

Fit am Telefon
14. und 15.06.2022 | 8 bis 15 Uhr

Wellness-Gesichtsbehandlung
15. und 16.06.2022 | 8 bis 14.45 Uhr

Personalmanagement aktuell
15.06.2022 | 8 bis 15 Uhr

Verkaufstraining – Beim Kunden vor Ort
16.06.2022 | 8 bis 16 Uhr

Suchmaschinenoptimierung
17.06.2022 | 10 bis 16 Uhr

Infonachmittag »Meisterschule für Kosmetiker«
20.06.2022 | 16 bis 18 Uhr

KNX-Grundkurs mit Prüfung
25.bis 29.07.2022 | 8 bis 15 Uhr

Foto: © santypan / stock.adobe.com

Sonnenallergie erkennen und behandeln

*So gut die Sonne unserem Gemüt tut, leider kann sie auch Ursache für **ungewollte Hautreaktionen** sein. Welche Symptome sind typisch für eine Sonnenallergie und was hilft?*

Ein guter Sonnenschutz ist wichtig bei der Arbeit – und in der Freizeit.

Foto © dolgachov / 123RF.com

Ob beim Arbeiten an der frischen Luft oder beim Sonnenbad – nach den Wintermonaten genießen wir die Sonne besonders. Ihre Strahlen wecken unsere Lebensgeister und können sogar eine heilende Wirkung haben. Sonnenlicht senkt den Blutdruck, stärkt das Immunsystem und regt die Bildung von Vitamin D an, das sowohl den Stoffwechsel als auch den Knochenstoffwechsel reguliert. Auch unserer Psyche tun Sonnenstrahlen gut. Denn dadurch wird ein Mix aus den Glückshormonen Serotonin, Dopamin und Noradrenalin ausgeschüttet.

Doch klar ist auch: Beim Arbeiten oder Entspannen in der Sonne kommt es auch auf den richtigen Schutz an. Sonst können neben einem Sonnenbrand auch ungewollte Hautreaktionen drohen. Gerade im Frühjahr, wenn die Haut noch sehr blass ist und plötzlich wieder UV-A-Licht ausgesetzt wird, kann es zu gereizter Haut kommen, etwa mit Juckreiz, Hautrötung und Bläschen. Betroffene denken dabei schnell an eine allergische Reaktion. Doch die Begriffe »Sonnenallergie« oder auch »Lichtallergie« gibt es in der Medizin genau genommen gar nicht. Sie werden umgangssprachlich für Krankheiten genutzt, bei denen Sonnenlicht, vor allem der UV-Anteil des Lichts, eine wesentliche Rolle spielt.

Polymorphe Lichtdermatose

Wenn sich auf Hautstellen, die der Sonne ausgesetzt waren, stark juckende, fleckige Rötungen zeigen und dann kleine Knötchen (Papeln) oder Bläschen entstehen, kann es sich um die recht weit verbreitete sogenannte »Polymorphe Lichtdermatose« handeln. Es kann einige Stunden oder auch bis zu mehrere Tage nach dem Sonnenbad dauern, bis sie auftritt. In der Regel klingt die Polymorphe Lichtdermatose nach einigen Tagen wieder vollständig ab, sofern die Haut nicht weiter der Sonne ausgesetzt wird. Hautschäden oder Narben sind im Normalfall nicht zu befürchten. Die Beschwerden können aber erneut auftreten, sobald die Haut wieder mit Sonnenlicht in Berührung kommt. Die Polymorphe Lichtdermatose kann in jedem Alter auftreten. Bei Kindern und jungen Erwachsenen kommt sie jedoch vermehrt vor. Beruhigend zu wissen: In vielen Fällen kann sich die Sonnenallergie im Laufe der Zeit von selbst bessern.

Tipps zum Vorbeugen und Handeln

- Gewöhnen Sie Ihre Haut nach der dunklen Jahreszeit langsam wieder an die Sonnenstrahlen.
- Tragen Sie unbedingt Sonnenschutz mit einem hohen Lichtschutzfaktor auf, der vor UV-A-Strahlen sowie vor UV-B-Strahlen schützt.
- Schützen Sie Ihre Haut auch durch Kleidung.
- Steht die Diagnose Polymorphe Lichtdermatose fest, empfiehlt Ihr Arzt eventuell entzündungshemmende Cremes oder Lotionen gegen die akuten Symptome.
- Wenn Sie einen Urlaub in einem sehr sonnigen Gebiet planen, kann – sofern von Ihrem Arzt empfohlen – ein Antihistaminikum drei Tage vor Reiseantritt sowie den ganzen Urlaub über eingenommen werden.

Weitere Informationen:

Eine weitere bekannte Sonnenallergie ist die sogenannte Mallorca-Akne. Was steckt dahinter und wie äußert sie sich? Mehr zum Thema im IKK Onlinemagazin Gesund.Machen.:
ikk-classic.de/sonnenallergie

STOLZ AUF DAS ERREICHTE ETAPPENZIEL

Foto: © Elektro-Innung Leipzig

Lutz Goldschmidt, Obermeister der Elektro-Innung Leipzig, spricht 25 Elektroniker und Elektronikerinnen aus den einzelnen Berufsgruppen frei. Frank Tollert, Vizepräsident der Handwerkskammer zu Leipzig, gratuliert zum erreichten Ausbildungsziel und ermuntert, die vielfältigen Fortbildungsmöglichkeiten bis hin zur Meisterausbildung wahrzunehmen.

DEUTSCHES
HAND
WERKS
BLATT

IMPRESSUM

Amtliches Organ der aufgeführten Handwerkskammern sowie satzungsgemäßes Mitteilungsblatt von Handwerk.NRW und Kreishandwerkerschaften, Innungen und Fachverbänden.

ZEITUNGSAUSGABE für die Handwerkskammern Düsseldorf, Dortmund, Koblenz, zu Köln, Münster, Ostwestfalen-Lippe zu Bielefeld, der Pfalz, Rheinhessen, des Saarlandes, Südwestfalen und Trier

MAGAZINAUSGABE für die Handwerkskammern Cottbus, Frankfurt (Oder) – Region Ostbrandenburg, zu Leipzig, Ostmecklenburg-Vorpommern, Potsdam

VERLAG
Verlagsanstalt Handwerk GmbH
Auf'm Tetelberg 7, 40221 Düsseldorf
Postfach 10 51 62, 40042 Düsseldorf
Tel.: 0211/390 98-0, Fax: 0211/390 98-79
info@verlagsanstalt-handwerk.de

Verlagsleitung:
Dr. Rüdiger Gottschalk
Vorsitzender des Aufsichtsrates:
Andreas Ehlert
Vorsitzender des Redaktionsbeirates:
Jens-Uwe Hopf

REDAKTION
Postfach 10 29 63, 40020 Düsseldorf
Tel.: 0211/390 98-47, Fax: 0211/390 98-39
Internet: www.handwerksblatt.de
info@handwerksblatt.de
Chefredaktion:
Stefan Buhren (v.i.S.d.P.)
Redaktion: Kirsten Freund, Lars Otten
Freie Mitarbeit: Melanie Dorda
Online-Redaktion: Bernd Lorenz, Robert Lüdenbach, Jürgen Ulbrich
Freie Mitarbeit: Wolfgang Weitzdörfer
Redaktionsassistenz: Gisela Käunicke

REGIONALREDAKTION
Handwerkskammer zu Leipzig
Dresdner Straße 11/13, 04103 Leipzig
Tel.: 0341/2188-0, Fax: 0341/2188-499
info@hwk-leipzig.de

Verantwortlich:
Hauptgeschäftsführer Volker Lux,
Dr. Andrea Wolter, Tel.: 0341/2188-155,
wolter.a@hwk-leipzig.de

ANZEIGENVERWALTUNG
WWG Wirtschafts-Werbe GmbH
Auf'm Tetelberg 7, 40221 Düsseldorf
Postfach 10 51 62, 40042 Düsseldorf
Anzeigenleitung: Michael Jansen
Tel.: 0211/390 98-85, Fax: 0211/30 70 70
jansen@verlagsanstalt-handwerk.de
Anzeigenpreisliste Nr. 56
vom 1. Januar 2022
Sonderproduktionen:
Brigitte Klefisch, Rita Lansch, Claudia Stemick
Tel.: 0211/390 98-60, Fax: 0211/30 70 70
stemick@verlagsanstalt-handwerk.de

VERTRIEB/ZUSTELLUNG
Harald Buck, Tel.: 0211/390 98-20,
Fax: 0211/390 98-79
vertrieb@verlagsanstalt-handwerk.de

GESTALTUNG
Bärbel Bereth

DRUCK
L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG
Marktweg 42-50, 47608 Geldern
Tel.: 02831/396-0

Das Deutsche Handwerksblatt informiert als amtliches Organ von 16 Handwerkskammern nahezu jeden dritten Handwerksbetrieb in Deutschland und erscheint als Zeitung 18-mal jährlich, als Magazin 11-mal jährlich.

Bezugspreis jährlich 30 Euro einschließlich 7 Prozent Mehrwertsteuer und Portokosten. Für Mitglieder der Handwerkskammern ist der Bezug im Mitgliedsbeitrag enthalten. Bei Nichtbelieferung ohne Verschulden des Verlags oder im Falle höherer Gewalt und Streik besteht kein Entschädigungsanspruch. Abbestellungen müssen aus postalischen Gründen spätestens zwei Monate vor Jahresende beim Verlag vorliegen.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen, Rücksendung nur, wenn Porto beiliegt. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Verlags. Gezeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung von Verlag, Redaktion oder Kammern wieder, die auch für Inhalte, Formulierungen und verfolgte Ziele von bezahlten Anzeigen Dritter nicht verantwortlich sind.

© daviles – stock.adobe.com

MACHER IM HANDWERK

„Macher im Handwerk“ der Interviewpodcast der Power People

Moderatorin Jessica Reyes Rodriguez spricht mit außergewöhnlichen Persönlichkeiten aus dem Handwerk.

Der Podcast vom Handwerk, fürs Handwerk. Jetzt reinhören!

www.powerpeople.digital

EINE AKTION VON:

Power People

Spotify

podigee

UNTERSTÜTZT IHRE PLÄNE: UNSER BUSINESS-KREDIT

Einfach und Schnell

- Antrag mit wenigen Unterlagen
- Entscheidung i. d. R. innerhalb von 24 Stunden
- Sonderzahlungen jederzeit möglich

TARGOBANK
GESCHÄFTSKUNDEN

#chefsein

targobank.de/geschaeftskunden